

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 396 31.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 3 Wochen 80 R.-M., für einen Monat R.-M. 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebe-
triebe und alle Volantisten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
sonstigen Umständen, die die Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises, übernimmt die Verlagsgesellschaft keine Haftung.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 R.-M., auswärtige Anzeigen 30 R.-M., drucke-
rische Anzeigen R.-M. 1.—, auswärtige Anzeigen R.-M. 1.50 für die erste Spalte oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vormittags. Weitere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Raiffas.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 144.

Sonntag, 29. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Vor der Entscheidung Hindenburgs.

Letzte Kombinationen. — Das alte — neue Kabinett Brüning.
Um die Notverordnung.

as. Berlin, 28. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Am Sonntagvormittag trifft Reichsprä-
sident v. Hindenburg wieder aus Reuders in Berlin
ein. Wenige Stunden nach der Ankunft wird der Reichs-
präsident bereits den Vortrag des Kanzlers ent-
gegennehmen. Dr. Brüning wird dabei nicht über
die neue Notverordnung zu sprechen haben, sondern er
wird die gesamtpolitische Lage dem Reichspräsidenten
darstellen. Man nimmt an, daß noch am Abend des



General Hase,

Lehrlhaber des Gruppenkommandos I, der als
Nachfolger Groeners das Reichswehrministerium
übernehmen soll.

Sonntags die Entscheidung des Reichspräsidenten be-
kannt gegeben werden wird. Damit hätte dann endlich
das Kabinettsrats Ende erreicht, mit dem sich die Ber-
liner Presse in den letzten Tagen ganz außerordentlich
eifrig beschäftigte. Die Kateri wurde um so eifriger
betrieben, als ja der Kanzler bekanntlich mit Infor-
mationen für die Presse sehr sparsam ist. An den
zuständigen Stellen verschandte man sich bei allen Fragen
immer dahinter, daß der Reichspräsident auf Vorschlag
des Kanzlers die Minister ernannt und daß mithin der
Entscheidung des Reichspräsidenten nicht vorgegriffen
werden könne.

So besteht rund 24 Stunden vor der entschei-
denden Unterredung des Kanzlers mit dem Reichs-
präsidenten noch keine Klarheit darüber, wie denn
nun eigentlich das Kabinett umgestaltet, resp.
ergänzt werden soll. Als ziemlich sicher gilt, daß
das Reichswehrministerium dem General Hase
zufällt.

wie hier das schon vor einigen Tagen vorausgesetzt
wurde. General Schleicher hat auch weiterhin keine
Reigung gezeigt, das Ministeramt zu übernehmen.
Hase, der das Gruppenkommando I führt, ist bisher
politisch in keiner Weise hervorgetreten. Es muß frei-
lich hinzugefügt werden, daß auch hier das letzte Wort
erst am Sonntag gesprochen wird. Wesentlich unsicherer
erscheinen die übrigen Angaben über die neuen Männer.
Es ist hier schon darauf hingewiesen worden, daß es
wieder sehr fraglich geworden ist, ob Groener tat-
sächlich das Innenministerium über-
nimmt, oder nicht vielmehr völlig aus dem Kabinett
ausscheidet, was den Wünschen bestimmter Rechtskreise
entsprechen, aber gerade deswegen auf der Linken ver-
stimmten würde.

Für den Fall, daß Groener auch das Innen-
ministerium am Platz der Republik räumt, wird
als sein Nachfolger neuerdings der Leipziger
Oberbürgermeister Gerdeler genannt, der bis vor
kurzem als Kandidat für das Wirtschafts-
ministerium galt.

aber für dieses Amt offenbar keine Reigung mehr an den
Tag legt. Man glaubt, daß es im Wirtschafts-
ministerium bei der gegenwärtigen Regelung bleibt, daß
also auch weiterhin Staatssekretär v. Trendelen-
burg dieses Ministerium leiten wird, da sich nach den
Erwartungen, die Warndorff hat machen müssen, offen-
bar kein führender Wirtschaftler für dieses Amt hat fin-
den lassen. Schließlich spricht man auch von einem mög-
lichen Wechsel im Ernährungsministerium, wo Schiele angeblich durch den Oekonom
Schlange-Schönungen abgelöst werden soll. Das
Sind aber, wie betont werden muß, alles Kombi-
nationen, es ist durchaus möglich, daß für den einen oder

anderen Posten auch eine andere Lösung gefunden wer-
den wird. Jedenfalls sind aber die Parteien bei dieser
Ergänzung des Kabinetts völlig ausgeschaltet.

Das neue-alte Kabinett würde dann die Notver-
ordnung gegenzeichnen haben, die der Reichs-
präsident voraussichtlich noch im Laufe des Sonn-
tags unterzeichnen wird, nachdem das Kabinett die
Abänderungswünsche Hindenburgs berück-
sichtigt hat.

Inwieweit man noch Abänderungen an der Beschä-
tigungssteuer vorgenommen hat, ist nicht ohne weiteres
zu erkennen. Man wird aber im Kabinett nicht ver-
kennen dürfen, daß diese Steuer, die die Angestellten und



Der Leipziger Oberbürgermeister
Dr. Gerdeler,

der neuerdings als Kandidat für das Innen-
ministerium genannt wird.

Beamten in ganz einseitiger Form trifft, und die
Systemlosigkeit bei der Einkommensbelastung
noch vermehrt, auf scharfe Kritik, auch in solchen Kreisen,
stößt, die durchaus bereit sind, anzuerkennen, daß beson-
dere Notzeiten auch besondere Maßnahmen erfordern. So
wird die Regierung auch bei der Verteidigung dieser
Notverordnung keinen leichten Stand haben, selbst wenn
die Sozialdemokraten aus ihrer Kritik an den sozial-
politischen Maßnahmen keine weiteren Konsequenzen
ziehen wollten, was wohl nicht zuletzt auch von der Art
der Umgestaltung des Kabinetts abhängen wird.

Das Spiel mit der Krise.

Hagen, 27. Mai. In einer Vertrauensmännerver-
sammlung des christlich-sozialen Volksdienstes erklärte
Reichstagsabgeordneter Rippel, der Reichskanzler
treibe nicht ohne Erfolg eine klare zielbewusste
Außenpolitik für Deutschlands Freiheit. Die-
jenigen, die jetzt den Reichspräsidenten zu bestimmen
suchen, den Reichskanzler fallen zu lassen, trieben ein
gefährliches Spiel, dessen Kosten das deutsche
Volk zu bezahlen habe.

Liberaler Außenpolitik der japanischen Regierung.

Begegnung zwischen Saito und dem russischen Botschafter.

London, 27. Mai. Reuter meldet aus Tokio: Nach In-
formationen aus offiziellen Kreisen dürfte die von der neuen
nationalen Regierung Japans einzuschlagende außen-
politische Linie von liberalen Gesicht-
punkten bestimmt werden, als der außenpolitische
Kurs des letzten Kabinetts. Die Finanzpolitik dagegen soll
im großen und ganzen in denselben Bahnen weiter laufen.
Das japanische Parlament wird am 1. Juni zu einer
außerordentlichen Session zusammentreten und
zunächst die offizielle Regierungserklärung, in der die neue
Politik auseinandergesetzt wird, anhören. Zweck der außer-
ordentlichen Session ist ferner die Annahme des Etats und
wichtiger Finanzgesetze.

Heute findet die erste Begegnung zwischen dem japa-
nischen Ministerpräsidenten Saito und dem russischen
Botschafter Trojanowski statt, in der die politische
Lage in der Mandchurei Gegenstand der Erörterungen ist.
Bereits gestern erfolgte in Moskau eine Begegnung zwischen
Karakhan und dem japanischen Botschafter Chirota.

Unbegreiflichkeiten.

Während des französischen Wahlkampfes hat die
Ausprägung von Gerüchten noch einen Sinn gehabt.
Namentlich die Parteien der Rechten arbeiteten gern mit
dem deutschen Schreckgespenst und malten den kommen-
den Krieg an die Wand. Daß dabei die National-
sozialisten eine hervorragende Rolle spielten, verstand
sich von selbst. Ganz unschuldig daran sind sie nicht, weil
sie früher den Kampf gegen Versailles mit allen Mitteln
angekündigt haben. Heute wird ihnen beinahe der ent-
gegengesetzte Vorwurf gemacht. In seiner großen Reichs-
tagsrede hat der Reichskanzler gerade diese Kreise drin-
gend gewarnt, in Unterhaltungen mit fremden Staats-
männern auch nur den Eindruck zu erwecken, als ob sie
selber kompromißfreudiger wären als das gegenwärtige
Kabinett. Diese fremden Staatsmänner, auf die Brü-
ning anspielte, waren französische unseres Wissens. Das
ist auch von verschiedenen Seiten ausgesprochen worden.
Umso weniger wird man verstehen, daß jetzt wieder jen-
seits der Vogesen eine Kriegspolizei Platz gegriffen hat.

Man liest mit Überraschung in dem französischen
Rechtsorgan „L'Ordre“, daß die Wandelgänge der
Kammer außerordentlich belebt seien und daß dort alles
mit Unruhe und Sorge von einem nahe bevorstehenden
Waffengange spreche. Man faßt sich an den Kopf. Da-
bei hat „L'Ordre“ tatsächlich recht, die Feststellung trifft
zu und wird nicht nur für Paris, sondern auch für die
Provinz bestätigt. Danach sei mit einem Einfall der
Hitler-Truppen in den Korridor zu rechnen. Diese Panik-
stimmung wird durch andere Zeitungen noch
künstlich gesteigert. Das „Journal“ unterstreicht die
Ausführungen der Konkurrenz und veröffentlicht bereits
den Aufmarschplan. Siebentaufend Mann Sturm-
truppen, ausgerechnet unter Führung des Alterspräsi-
denten des Preussischen Landtages, des Generals Eih-
mann, ständen bereit, um eine Offensive zu unternehmen.
Zu Hilfe käme ihnen dabei laut Verabredung die Dan-
ziger Polizei, die militärisch organisiert, über 40 000
Gewehre und 6 Feldgeschütze verfüge. Im selben Atem-
zuge wird auch erzählt, daß Stachelsheim, Werwolf und
Jungdeutscher Orden mit im Bunde sei. Wer die
Gegnerchaft des Jungdo und der Nationalsozialisten
kennt, weiß, daß so etwas überhaupt nicht in Frage
kommt.

Natürlich kann Bertinax im „Echo de Paris“ nicht
fehlen. Er erinnert aber dabei an den Handstreich
d'Annuncios vor zwölf Jahren auf Rume, das sich
seither in italienischem Besitz befindet. Es hätte doch
wirklich näher gelegen, Nemel zu erwähnen, das von
den Litauern Deutschland geraubt worden ist, wobei ge-
rade Frankreich seine Pflichten dem Versailler Vertrag
gegenüber verleugnete und dafür sorgte, daß dieser
Raub nachträglich sanktioniert worden ist. Auch an
Wilna konnte man zur Not erinnern, das Frankreichs
Basall, Polen, mitten im tiefsten Frieden den Litauern
fortnahm. Das wäre natürlich unheimlich. Wenn man
sich schon sittlich entrüstet, muß man für die eigenen
Sünden auch ein schlechtes Gedächtnis haben.

Das Tollste leistet sich aber der „Matin“. Und hier
beginnt die Angelegenheit bedenklich zu werden, denn
dieses Blatt steht augenblicklich dem künftigen Minis-
terpräsidenten Herriot sehr nahe und wird von ihm vielfach
als Sprachrohr benutzt. Die Redaktion hätte es also
wahrscheinlich sehr leicht gehabt, sich vorher mit ihm in
Verbindung zu setzen. Ob das geschehen ist, wissen wir
nicht, wir wollen aber im Interesse Herriots hoffen, daß
eine Verbindung zwischen ihm und dem Blatt in diesem
Falle nicht vorhanden war. Der Mitarbeiter der Zeit-
ung, Korab, Deckname für den Polen Kucharsky, der
übrigens beim Besuch Lavals in Berlin auch in der
Reichshauptstadt war, zieht auch den General Schleicher
mit in die Angelegenheit hinein, ebenso den Chef der
Reichswehr, General v. Hammerstein. Und nun kon-
struiert er lustig darauf los. Das Ganze sei eine Ver-
schwörung mit Rußland. Das brauche eine Ab-
lenkung, weil es seine eigenen Truppen an die man-
dschurische Grenze werfen müsse und sie deshalb nicht in
Europa belassen könne. Freundlich wie immer springe
Deutschland ein und sichere die Sowjets so vor einem
polnischen Angriff. Nach seiner Darstellung wolle man
übrigens Warschau zu den ersten Flintenschüssen reizen,
um vor der Weltmeinung eine moralische Rechtfertigung
für einen Marschbefehl zu bekommen, überdies auch in
Genf gute Gründe für eine Aufrüstung vorbringen zu
können. Leider bläst, freilich wohl wider Willen, auch
der bekannte Schriftsteller Victor Marguerite in das
Feuer hinein. Er war eben in Deutschland, wo er sehr
vernünftige Vorträge gehalten hat und verlangt eine
Lösung der Korridorfrage, die sonst mit dem Schwerte
erfolgen werde. Das ist gut gemeint, erwidert aber den
Eindruck, als ob man bei uns zu einer Entscheidung mit
den Waffen bereit sei.

Wir haben fast den Eindruck, als ob es sich um ein
französisches Ablenkungsmanöver han-

delt, und zwar in doppelter Hinsicht. Die Dinge in Genf laufen für unseren westlichen Nachbarn sehr schlecht. Er hat in der Luftabrüstung eben erst trotz englischer Unterstützung eine Schlappe erlitten und steht überhaupt, daß seine Thesen brüchig geworden sind. Sogar Belgien hat schon wiederholt die Gefolgschaft verweigert. Da käme natürlich ein Konflikt um Danzig sehr gelegen. Dann könnte man von einem deutschen Angriffswillen sprechen und das eigene sinkende Schiff wieder flott machen. Denn, darüber täuschen wir uns nicht, käme es tatsächlich zu ernsthaften Reibereien, würde die Stimmung gegen uns umschlagen und Paul-Boncour leichtes Spiel haben. Die deutsche Taktik hat sich dort bewährt, und mit maßlosem Erstaunen verzeichnen die Franzosen die Tatsache, daß die Freunde der Abrüstung tagtäglich an Boden gewinnen. Das zweite aber ist das Gewitter, das sich in Ostasien zusammenzieht. Wir haben wiederholt trotz aller Beschwichtigungen darauf hingewiesen, daß Gefahren eines russisch-japanischen Zusammenstoßes vorhanden sind und eher noch zugenommen haben. Das wurde übrigens in dieser Woche bestätigt. Ob das neue Kabinett in Tokio, wie die dortigen Nationalisten behaupten, liberaler und damit friedfertiger ist als das vorangegangene, können wir nicht entscheiden. Jedenfalls ist es wenige Stunden nach seiner Ernennung bereits bedroht. Man will kriegerische Abenteuer, will sich die Mandchurie einverleiben, um Siedlungsgebiete zu bekommen und muß dabei auf die Sowjets stoßen. Eigentlich sind alle Staaten der Erde dagegen, schon aus Gründen des Weltfriedens, dessen Krise durch solche Vorkommnisse nur verlängert werden kann. Eine Macht aber gibt es, der man vielfach eine geheime Unterstützung der japanischen Ansprüche zuschreibt, nämlich Frankreich. Vom politischen Standpunkt aus ist das durchaus begreiflich, denn Rußland würde so aus Europa abgezogen, wo es immer ein unangenehmer Nachbar für den polnischen Vasallen bleibt. Liegt man die Darstellung Korabs richtig, so wird man genau umgekehrt den Schluß ziehen, daß es sich nicht um deutsche Nachschüsse, sondern um französische handelt. Man fürchtet nur, in diesen klug eronnenen Plänen durch uns gestört zu werden.

Daß alles klarer und sicher ist, versteht sich von selber. In Deutschland denkt niemand daran, die Kanonen, die man nicht hat, zu laden. Das nehmen wir auch ohne weiteres von den Nationalsozialisten an. Sie haben gerade in der Außenpolitik einen gewissen Wandel vollzogen. Für unseren Geschmack sind sie dabei sogar weiter gegangen, als notwendig wäre. Darüber läßt sich streiten. Aber keinesfalls haben sie eine Wanklassung gegeben, solche Gerüchte in die Welt zu setzen. Wären es nur französische Zeitungen der Rechtsopposition, die diese törichtsten Behauptungen aufstellten, so würden wir glauben, es handle sich darum, der künftigen Regierung, die sich voraussichtlich nach links orientieren wird, Schwierigkeiten zu machen. Aber der „Matin“ ist auch dabei. Und schlimmer als das, alles beruht sich auf die Erregung in der Kammer und draußen im Lande. Man treibt wieder dasselbe Spiel, das wir nun seit hundert Jahren kennen. Erst wird künstlich eine Stimmung der Nervosität geschaffen und dann, wenn die Antwort nicht ausbleibt, zeigt man auf Deutschland als den Schuldigen. So war es 1840, als ein Kampf der Dichter, auf deutscher Seite Nikolaus Becker mit seinem Rheinlied, auf französischer Alfred de Musset, die Führung übernahm und damit die Kriegsgefahr herauf beschworen, so nach dem Siege der Preußen bei Königgrätz, als das bekannte Geheiß „Rache für Sedan“ an von Le Havre bis Marseille erscholl, so ein Jahr später in der luxemburgischen Frage und dann 1870 anlässlich der Kandidatur des Prinzen Anton von Hohenzollern für den spanischen Königsstern. Damals hat man sich selbst in den Krieg hineingebeut. Das wiederholte sich 1875, als die „Post“ in Berlin ihren bekannten Artikel „Krieg in Sicht“ brachte, mit dem Bismarck einen kalten Wasserstrahl nach Paris richtete. In der Affäre Schnäbele und bei dem Abenteuer des Generals Boulanger, der nach der französischen Krone griff. So ist es immer gewesen, was übrigens nie gehindert hat, der Welt die unbedingte französische Friedensliebe und die deutsche Kriegslüsterheit zu schildern.

Wir sehen die Dinge auch diesmal sehr ruhig an. Nur können wir an ihnen nicht vorübergehen. Immer wieder vergiftet man drüben die Atmosphäre. Man will uns reizen und hofft auf Unvorsichtigkeiten, mit denen man Propaganda betreiben kann. Diesen Gefallen wird man hoffentlich nirgends den Franzosen erweisen. Wir wollen sie zur Abrüstung zwingen und werden dabei kein Mittel ungenutzt lassen, das wir besitzen. Daher die Unruhe. Man fühlt, daß man im besten Zuge ist, eine Schlacht zu verlieren und schlägt Alarm. Auch dieses Ablenkungsmanöver wird nichts fruchten.

Die französische Verkleppungstaktik.

Genf, 27. Mai. Der Luftfahrt-Ausschuß der Abrüstungskonferenz setzte heute die Beratungen fort, um nunmehr auf Grund von drei Kriterien, nämlich des Leergewichts, der Motorenstärke und des Verhältnisses zwischen Motorstärke und der Tragflächengröße, die für die Abrüstung in Betracht kommenden Flugzeuge zu bestimmen. Die italienische Delegation beantragte, daß nur die leichten Jagd- und Beobachtungsflugzeuge von der Abrüstung ausgenommen werden sollen. Der französische Delegierte Maffei forderte die Beratung eines besonderen umfangreichen technischen Fragebogens. Gegen dieses Verfahren, das nur eine neue Verkleppung der Ausschüsse bedeuten würde, erhob der belgische Vertreter entschiedenen Einspruch. Der deutsche Vertreter Ministerialdirektor Brandenburg erklärte, die deutsche Delegation habe den Vorschlag gemacht, die gesamte Militärluftfahrt sei besonders offensichtlich zu bezeichnen. Der Antrag sei zwar abgelehnt worden, die deutsche Delegation könne aber ihre grundsätzliche Haltung nicht ändern. Infolgedessen seien die vorliegenden Anträge auf Festlegung einer Grenze zwischen Angriff- und Verteidigungsflugzeugen für die deutsche Delegation nicht annehmbar. Das ergebe sich aus der besonderen Lage Deutschlands, das in der Abrüstung vorangegangen sei und über keinerlei Abwehrmittel verfüge und für das demgemäß jedes militärische Flugzeug eine Bedrohung bedeute.

Aus Etat und Notverordnungen.

Einschränkung der Kulturausgaben.

1,5 Millionen für die Ertüchtigung der Jugend.

Berlin, 27. Mai. Die bisherigen Ansätze im Haushalt des Reichsinnenministeriums

haben mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches fast durchweg eine erhebliche Kürzung erfahren. Kürzungen sind u. a. bei folgenden Titeln vorgesehen: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 M., Förderung der Theaterkultur 500 000 M., für die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung 540 000 M., für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 M.; die studentische Hilfsbeiträge sind um 500 000 M. gekürzt worden. Weiterhin hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschlands stattgefunden, und zwar um 170 000 M. Neu eingestellt ist in den Etat ein Betrag von 1,5 Millionen Mark für körperliche und geistige Ertüchtigung der Jugend, ferner eine Summe von 300 000 M. für Vorbereitungsmassnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen Gefahren der Luft. Die erforderlichen Massnahmen erstrecken sich in der Hauptsache auf die Einrichtung eines Flugmelde- und Warndienstes, Schaffung eines für die Bevölkerung geeigneten billigen Gaschutzes und auf den Schutz von Bau- und Verkehrsanlagen. — Im

Haushalt des Reichsverkehrsministeriums

für 1932 wird darauf hingewiesen, daß trotz des Urteils des Staatsgerichtshofs es bisher nicht möglich gewesen sei, eine reichseigene Behördenorganisation für die Wasserstraßenverwaltung ins Leben zu rufen, da die notwendigen Vorbereitungen, insbesondere auch die Verhandlungen mit den Ländern, noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten. Infolgedessen sind die Ausgaben der Reichswasserstraßenverwaltung im Haushalt wieder in derselben Weise eingestellt worden. Im außerordentlichen Haushalt sind u. a. vorgesehen für den Bau eines Staubeckens an der Elbe bei Dittmarsch 7,5 Millionen Mark und für die Vollendung des Mittellandkanals 12 Millionen Mark. Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Luft Hansa werden 17,3 Millionen Mark angesetzt. Der Ansat für um rund eine Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine starke Rationalisierung des Betriebes durchgeführt worden ist. Eine stärkere Erhöhung der Mittel hat aus Anlaß der Weltwirtschaftskrise zur wirtschaftlichen Förderung der Luftfahrtindustrie erfolgen müssen. Da der Auslandsabsatz nachgelassen hat, ist die Erhöhung durch Einsparung bei anderen Haushaltstiteln ausgeglichen.

worden. Zur Förderung der Luftschifffahrt sind 700 000 M. gegenüber 900 000 M. im Jahre 1931 vorgezogen.

Die Kriegsbeschädigtenrenten

betreffend, hat das Kabinett bisher einen Beschluß über eine Senkung der Renten, wie uns berichtet wird, noch nicht gefaßt. Man hatte lediglich bei der Prüfung des Gesamtbudgets auf weitere Ersparnismöglichkeiten hin, auch die Frage aufgeworfen, ob bei dem Haushalt für Versorgungs- und Ruhegehalt noch Kürzungen möglich sind, da hier jeder Abstrich sehr ins Gewicht fällt, ist doch dieser Haushalt größer als der Beihilfe- und wesentlich größer als die Belastungen, die andere Staaten auf diesem Gebiet zu tragen haben. Im übrigen wollte man keinerlei Massnahmen ergreifen, ohne nicht vorher mit den Kriegsbeschädigten-Organisationen Fühlung zu nehmen. Im Augenblick ist die ganze Angelegenheit noch völlig unentschieden und man muß abwarten, was sich in dieser Hinsicht aus den kommenden Unterredungen zwischen Hindenburg und Brüning ergeben wird.

Wie wir hören, will die Reichsregierung

die Unterstützung Erwerbsloser in Naturalien

statt durch Bargeld in Zukunft noch mehr erweitern. Vor allem soll das Naturalienystem in weitestem Umfang bei dem freiwilligen Arbeitsdienst in Anwendung kommen, wofür die Möglichkeit schon in den alten Richtlinien gegeben ist. Man denkt dabei besonders an eine Unterstützung durch Naturalien für den erweiterten freiwilligen Arbeitsdienst, wenn dieser für die Siedlung angesehen wird, da dann die technischen Voraussetzungen besonders günstig liegen dürften. Auch die Städte und Landkreise will die Reichsregierung erneut auf die Möglichkeit des Naturalienystems hinweisen, während Zwangsmassnahmen auf diesem Gebiet allerdings nicht ergriffen werden sollen.

Deutschland bittet um Zinsherabsetzung.

Paris, 27. Mai. Der Reichsbankkredit von 90 Millionen Dollar, der zu gleichen Teilen von der Bank von Frankreich, der Bank von England, der amerikanischen Federal Reservebank und der BIZ bewilligt war, wird am 4. Juni fällig. Die Reichsbank hat für die Verlängerung des Kredits um eine Herabsetzung des Zinsfußes von 6 auf 5 v. H. gebeten. Vor zwei Monaten ist der Zinsfuß von 8 auf 6 v. H. herabgesetzt worden. Die Bank von Frankreich teilt hierzu mit, daß sie sich erst in der kommenden Woche über ihre Stellungnahme äußern kann. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie als Gegenleistung für die Herabsetzung des Zinsfußes auf der Zursichaltung eines weiteren Teiles des Kredits bestehen wird.

Französische Regierung am 5. Juni fertig?

Um die Beteiligung der Sozialisten.

Paris, 27. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Javias will aus der Umgebung Herriots erfahren haben, daß Herriot, sobald er offiziell mit der Bildung des neuen Ministeriums betraut sein werde, sich in der Lage glaube, diese Aufgabe sehr schnell durchzuführen. Das neue Kabinett wolle, wenn nichts Unvorhergesehenes eintrete, am Sonntag, 5. Juni, gebildet sein und am Dienstag, 7. Juni, bereits vor das Parlament treten. Sehr interessiert zeigt man sich, daselbst Information zufolge, hinsichtlich der Frage der Beteiligung der Sozialistischen Partei. Man hebt hervor, daß die Entschliessung des Sozialistischen Kongresses erst am Abend des kommenden Sonntags bekannt sein könnte und überdies die Vollziehung des Vollzugsausschusses der Radikalen Partei erst Dienstagabend stattfindet.

Der linke Flügel der Radikalen Partei hatte einen Vorstoß zugunsten einer Zusammenarbeit mit den Sozialisten innerhalb der künftigen Regierung unternommen. Die „Jungtürken“ der Radikalen Partei, unter ihnen die Abgeordneten Cot, Bergeron und Dalimier und die Vizepräsidenten Cudenet und Jacques Rapet, haben, von dem Gedanken ausgehend, daß das Wahlbündnis zwischen Radikalen und Sozialisten, das zu einem Sieg der Republikaner geführt habe, durch die Bildung einer Linksregierung fortgesetzt werden müsse, ein Programm ausgearbeitet, das sie dem Radikalen Parteikongress, der am Dienstag beginnt, vorlegen beabsichtigen. Die Hauptpunkte dieses Programms auf außenpolitischem Gebiet sind: Gleichzeitige, allmähliche und kontrollierte Abrüstung; die allgemeine und vorbehaltlose Schiedsgerichtsbarkeit; die Liquidierung der zwischenstaatlichen Schulden; die internationale Organisation der Produktion und des Güterumschlags. Auf innenpolitischem Gebiet enthält das Programm eine Reihe von Forderungen, die sich in weitgehendem Maße mit dem sogenannten „Minimalprogramm“ der Sozialisten decken.

Der sozialistische Abgeordnete erklärte denn auch bereits, daß das Programm die Grundlage für Verhandlungen zwischen den Sozialisten und den Radikalen bilden könne. Falls es vom sozialistischen Landesparlament nicht als ausreichend für eine Beteiligung der Sozialistischen Partei an der Regierung befunden werde, so sei den Radikalen zum mindesten die Unterstützung der Sozialisten für eine solche Politik sicher. Bisher hat allerdings das linksradikale Programm nur wenige Unterschriften gefunden, da die meisten radikalen Abgeordneten abwarten wollen, ob Herriot dazu seine Zustimmung gibt, was höchst zweifelhaft erscheint.

Starke Zersplitterung der Parteien.

Paris, 27. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Bestrebungen in der neuen Kammer, durch Zusammenfassung der zahlreichen Splitterparteien eine große Mittelgruppe unter Führung des bisherigen Ministerpräsidenten Lardieu zu bilden, sind bisher nicht vom Fleck gekommen. Im Gegenteil werden die Splittergruppen sich noch um einige vermehren. Die Radikale Linke hat sich nunmehr endgültig gespalten. Die alte Fraktion, an deren Spitze der frühere Landwirtschaftsminister Laurent-Eynac steht, wird voraussichtlich etwa 40 bis 50 Mitglieder zählen. Der Abgeordnete Daniellou hat mit etwa einem halben Dutzend seiner Freunde eine neue Partei, die „Radikalepublikanische Partei“, gegründet, die durch Zulauf aus den Reihen der unter unabhängiger Etikette gewählten neuen Abgeordneten eine Stärke von vielleicht 15 bis 20 Mitgliedern erreichen kann.

Auch in der Gruppe Marin machen sich Zersetzungserscheinungen bemerkbar. Die seit langem zwischen den Mitgliedern dieser Fraktion bestehenden politischen Meinungsverschiedenheiten und persönlichen Reibungen haben unter der schweren Niederlage, die Marin bei den jüngsten Wahlen erlitten hat, dazu geführt, daß der linke Flügel unter dem Abgeordneten Bernot sich selbständig zu machen sucht.

Kurze Umschau.

Die Verhandlungen im Memestreit vor dem Internationalen Gerichtshof im Haag sind endgültig auf den 8. Juni angelegt worden.

Die „Information“ veröffentlicht eine Meldung, daß amerikanische Bankkreise den Wunsch geäußert hätten, die Währungsfrage auf einer internationalen Konferenz zu erörtern, die unter den Auspizien des Völkerbundes zusammentreten sollte. Falls der Völkerbund diesem Verlangen nicht stattgeben sollte, würden die genannten Kreise Präsident Hoover bitten, die Initiative für eine solche Konferenz zu ergreifen.

In diesen Tagen hat im Generalsekretariat der Internationalen Handelskammer in Paris die erste Sitzung des Ausschusses zum Studium der Verteilungsmethoden stattgefunden. Hierbei handelt es sich nach der Formulierung des Ausschusses um „Tätigkeit und Methoden in dem Prozeß zwischen der Erzeugung der Waren in ihrer endgültigen Verbrauchsform und ihrer Lieferung an den Verbraucher“.

Der Plan eines großzügigen Vorstoßes der englischen Schwerindustrie zur Ausbeutung des chinesischen Marktes wird jetzt bekannt. Eine Reihe bedeutender englischer Maschinenbauwerke haben einen Konzern gebildet, der den chinesischen Behörden Projekte zur Errichtung von Eisenbahnen, Kraftwerken, Hafenanlagen und Brücken vorlegen soll.

Für die von der Sowjetregierung im vergangenen Herbst aufgelegten und auf 1,6 Milliarden Rubel veranschlagten Anleihe, die den Namen „Drittes russisches Jahr des fünfjährigen Planes“ trägt, sind nach amtlichen Mitteilungen bisher 2,035 Milliarden Rubel gezeichnet worden, d. h. 128 Prozent des Vorschlags. An diesen Zeichnungen sind 30 Millionen Personen beteiligt.

Der Präsident der Republik Peru, Sanchez Cerro, hat die Todesurteile gegen die beiden Attentäter, die ihn am 6. März beim Verlassen einer Kirche durch Revolverkugeln verletzten, in eine fünfundzwanzigjährige Gefängnisstrafe umgewandelt.

Die Parade der italienischen Militärflugzeuge.

Zerstörung einer künstlichen Industriestadt durch Bomben.

Rom, 27. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der wegen des Unwetters verschobene Flugparade zu Ehren der Ozeanflieger haben heute die Königsfamilie, Mussolini mit zahlreichen Regierungsmitgliedern und der türkische Ministerbesuch mit Ismet Pascha an der Spitze sowie das diplomatische Korps beigewohnt. Rings um den Flugplatz hatten etwa 200 000 Zuschauer Aufstellung genommen. Großen Eindruck machte das Erscheinen der elf großen Wasserflugzeuge des neugebildeten Atlantischen Geschwaders der italienischen Luftflotte und die jetzt auf den Namen der italienischen Flughelden Raddalena und Guidoni umgetauften Kiefernflugzeuge „Do X 2“ und „Do X 3“ mit einem Geleit von 27 Jagdflugzeugen. Sie führten in geringer Höhe Schaurunden aus. Alsdann folgten Sturzflüge und verschiedene neuartige Kriegsmaschinen, Schwadronen auf eine Bahnstation, Luftkämpfe, Fallschirmabparungen usw. Besonders interessant gestaltete sich zum Schluß der Massenangriff von hundert Bombenflugzeugen auf eine künstliche Industriestadt mit Flughäfen am Tiber und ihre Zerstörung durch Bombenabwurf.

Wiesbadener Blumen-, Fenster- und Wohnkultur.

Aber nicht die seltsamen Felsbildungen allein — die heitergestimmte Landschaftsumgebung, das bewegliche Volk.

Wertes ersetzt. Für Pakete ohne Wertangabe, Reisegepäck und Stützgut wird im Falle des Verlustes oder der Beschädigung der wirklich entstandene Schaden, jedoch niemals mehr als 3 M. für jedes Pfund der ganzen Sendung ersetzt. Bei Einschreibebriefen wird nur bei Verlust Ersatz geleistet, und zwar ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung, in Höhe von 40 M. Für die auf Postanweisung einzuzahlenden Beträge übernimmt die Post die Gewähr für die richtige Auszahlung des Betrages an den Empfänger. Im Postfachverkehr haftet die Post dem Konto-Inhaber für die ordnungsmäßige Ausführung der bei dem Postfachamt eingegangenen Aufträge nach den allgemeinen Vorschriften des bürgerlichen Rechtes über die Haftung des Schuldners für die Erfüllung von Verbindlichkeiten. Für Reisen mit ordentlichen Posten, das sind solche, die auf bestimmten Kursen mit feststehenden Abfahrtszeiten verkehren (auch Landkraftposten) leistet die Post den fahrenden Personen Ersatz für den Verlust oder die Beschädigung des Reisegepäcks und für die erforderlichen Kur- und Verpflegungskosten im Falle einer Beschädigung eines Reisenden, wenn diese nicht durch höhere Gewalt oder eigene Fahrlässigkeit entstanden ist. Alle Benutzer sind aber während der Fahrt gegen Unfälle versichert. Die Verbindlichkeit der Post zur Ersatzleistung bleibt ausgeschlossen, wenn Verlust, Beschädigung oder verzögerte Beförderung durch eigene Fahrlässigkeit des Absenders durch die unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses oder durch die natürliche Beschaffenheit des Guts herbeigeführt worden ist, ferner in Fällen des Krieges und gemeinsamer Gefahr, wenn die Post vorher durch öffentliche Bekanntmachung jede Betretung abgelehnt hat. Zufall und höhere Gewalt (mit Ausnahme der unabwendbaren Folgen eines Naturereignisses) hat die Post also zu vertreten. Die Ansprüche sind gegen die Oberpostdirektion zu richten, in deren Bezirk die Aufgabepostanstalt liegt, und zwar binnen sechs Monaten.

— Vom Erbenheimer Flugplatz. Der Maharadscha Gedwar von Boroda besuchte am Samstagnachmittag mit Gefolge den Flugplatz der Städte Mainz-Wiesbaden in Erbenheim, den er schon einmal im Herbst vorigen Jahres besichtigte, um die Segelfluggelübungen in Augenchein zu nehmen.

— Die Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Wiesbaden, veranstaltete Freitagabend im kleinen Saale der Kallmögelschule unter Vorsitz vom Stadtverordneten Dr. Fresenius einen Lichtbildervortrag des Herrn Gombowski (Danzig) über „Polen im Angriff“. Nachdem der Vortragende einleitende Worte gesprochen hatte, die auch die gegenwärtige politische Lage kurz streiften, sprach der Redner zunächst über sein Thema. Da Deutschland seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen könne, werde Frankreich zu Sanktionen seine Zuflucht nehmen, die indirekter Art sein würden, indem es Polen in seinen Ausdehnungsbestrebungen Deutschland gegenüber unterstützen werde, das seine Westgrenze wesentlich weiter nach Westen verlegen wolle, da der Versailles Friedensvertrag keine Wünsche lange nicht voll erfüllt habe. Nach den Darstellungen des polnischen Obersten Babiniski sollte Deutschland so zerstückelt werden, daß nur noch ein Bruchteil von ihm übrig geblieben wäre. Der polnische Angriff, im stillen mit allen Mitteln fortgesetzt, da die polnischen Nationalisten bereits sehr geschickt seit Anfang des Jahrhunderts im Ausland gegen Deutschland für ein vergrößertes Polen tätig waren, wurde von den amtlichen Stellen Preußens viel zu wenig beachtet. Trotzdem die Abstimmung überall eine deutsche Mehrheit erwie, ruhten die Polen nicht mit einer ausgedehnten Propaganda, verbunden mit Spionage und Völkermitteln gegenüber den Deutschen. Die willkürliche Grenzziehung genüge ihnen keineswegs. Bis an die Obergehe ihre Absicht. In Deutschland sei keine aktive Gegenarbeit am Werke. In einer Reihe von Beispielen zeigte der Redner die Richtigkeit seiner Behauptungen.

— Die Kenntnisse des Kraftfahrzeug-Sachverständigen. Für die Anerkennung als Sachverständiger zur Prüfung von Kraftfahrzeugen und deren Führern gilt auf Grund der neuen Fahrzeugverordnung folgendes: Wer von einer höheren Verwaltungsbehörde als Sachverständiger anerkannt werden will, muß besonderen Vorschriften genügen. Er hat seine Sachkunde und Unparteilichkeit darzutun, indem

den und die behagliche Stadt Jitzau, alles das schafft die rechte Stimmung, fließt wohlsein zu lassen in diesem deutschen Grenzviertel, dieser „Ede“, die den Schnittpunkt zwischen Nord und Süd bildet und beim Bahnbau der direkten großen Linie zu Unrecht übergangen wurde und die auch ohne die direkte große Linie Bedeutung als Landschaftsgelände hat und auf eine preisende Beziehung, wie sie hier zur besseren Kennzeichnung der geographischen Bedeutung des Gebietes gebraucht wurde („deutscher Gotthard“), ganz gut verzichten kann.

Aus Kunst und Leben.

* Ein Drama um Deutschlands Schicksal. Otto Bräuer: „Das Erbe“, Uraufführung im „Studio“ des Leipziger Alten Theaters. In einem Augenblick, da Deutschland wie noch nie seit dem dreißigjährigen Krieg von innerer und äußerer Not bedrängt wird, da der Bruderhaß auflodert, da Deutschlands Zukunft in Ungewissheit und Gefahr gehüllt ist, erscheint auf der deutschen Bühne dieses Drama, das nichts ist als eine ernste Mahnung. Hülse, der Hof, hat keinen Herren. Der Sohn der Bäuerin ist vor vielen Jahren verschollen. Sie aber wartet auf seine Wiederkehr. In einer jählichen Nacht, erfüllt von Zeichen und dem Marsch der Toten, kommt Hurl, der Bauernsohn und empfängt von der Herrin den Gürtel der Macht. Und in derselben Nacht wandt Knif, der Landstreicher, über die Schwelle. Und beide nimmt die Herrin auf an Sohnes Statt und gibt ihnen den Hof, daß sie ihn, der abgewirtschaftet wurde und arm in der männerlosen Zeit, mit der ganzen Kraft ihrer Muskeln und ihres Geistes wieder hochbringen mögen und ertragreich machen. Aber Hurl, der Herrenmensch, will niemand neben sich dulden. Und Knif, der phantastische und weltweisende Prolet, möchte auf dem Hof Menschen aller Länder und Völker aller Berufe anstiedeln. Als aber Knif, der selber nicht länger darben will, einen Teil des Hofes in der Trunkenheit verkauft, ersticht ihn Hurl. Da vertritt die Macht, da schreut das Brot, und der Hof geht in Flammen auf. Nichts anderes ist Hülse als Deutschland. Die Herrin aber ist die Allegorie der deutschen Erde. Viel symbolisches macht sich in diesem Drama breit, viel Allegorisches überwiegt Sprache und Handlung. Episches Beimerk, Wiederholungen hemmen den Fluß des Geschehens, manches ist allzu umständlich, manches ist unnötig. Doch kommt das Werk aus einem heißen, liebenden Herzen, aus einem Geist, der tief in das deutsche Wesen, in das deutsche Schicksal gekaut hat. Die Aufführung des „mathildischen Spiels“ im Leipziger Alten Theater war klar und eindringlich. Detlef Sierd, der Regisseur und Franz Kistke, der Bühnenbildner, betonten das Anheimliche, Leisende, Schicksalschwere, Lina Carlens, die Herrin auf Hülse, wirkte wie eine Parze und wie eine

er ein abgeschlossenes Studium auf einer technischen Hochschule nachweist; eine längere, mindestens jährige praktische Ingenieurarbeit vor oder nach dem Studium, davon 1/2 Jahr in einem Fahrzeugbetrieb; eingehende Kenntnis des Baues der Fahrzeuge, für die die Unerkennung verlangt wird; völlige Sicherheit und Gewandtheit in der Führung; gute Kenntnis der gefahrdienlichen und polizeilichen Vorschriften im Kraftfahrzeugverkehr; ferner ist die Versicherung zu geben, daß er in keinem Abhängigkeitsverhältnis zu dem Fahrzeuggewerbe steht. Für einzelne Bestimmungen sind Prüfungen abzulegen. Die Vorschriften gelten nicht für Angehörige der Polizei, der Wehrmacht und Post, für die andere Voraussetzungen erfüllt sein müssen.

— Die Änderung des Familiennamens. Ein deutsches Ehepaar hatte beim zuständigen Standesamt beantragt, die Schreibweise ihres Familiennamens zu ändern. In dem Wort sollte der Buchstabe ö in oe verwandelt werden. Hierzu hat das Amtsgericht Berlin einen Beschluß gefaßt. Die Berichtigung des Verzeichnisses kann nur erfolgen, wenn eine änderungsfähige Verschiedenheit zwischen der bestehenden Eintragung und der, welche begehrt wird, vorhanden ist. Die Umwandlung des Buchstabens kann nicht als Berichtigung angesehen werden. Ein Oberlandesgericht hatte allerdings die Änderung für zulässig erklärt. Das Amtsgericht wandte sich dagegen. Nach den Regeln der deutschen Rechtschreibung sind Umlaute durch die auf Vokal gelegte Strichleichen zu kennzeichnen. Die Schreibweise oe usw. für

mütterliche Gestalt zugleich. Alexander Gollings „Knif“ hatte die schweifende Geste des Träumers und die Zähigkeit des Anausgeschlichenen, Herbert Böhm „Hurt“, den Trost und die Unbeherrschtheit des schweren und heißen Blutes. Der Reiz des Publikums war ergriffen und einmütig.

* 1400 deutsche Theaterbesitzer stimmen über die besten Filme ab. Der „Filmkurier“ hat unter den 1400 deutschen Theaterbesitzern eine Abstimmung über die besten Filme des letzten Jahres durchgeführt. Dabei wurde der erste, zweite und dritte Platz mit den USA-Filmen: „Der Kongreß tanzt“, „Bomben auf Monte Carlo“ und „York“ belegt. Den dritten Platz erhielt der Asa-Film: „Reserve hat Ruh“. Es folgten: „Berger in Flammen“, „Im Westen nichts Neues“, „Victoria und ihr Huiar“, „Der Schrecken der Garnison“, „Donauromant“, „Die Drei von der Tankstelle“ usw.

* Englische Auszeichnung für einen deutschen Film. Die Goldene Medaille der englischen Fakultät der Schönen Künste ist dem deutschen Film „Kameradschaft“ als dem bemerkenswertesten Film des Jahres 1931 zugesprochen worden.

* Neue Bühnenwerke. Von Hans J. Keffisch liegt ein neues Drama „Verfall des Hauptmann Grisel“, das am Staatlichen Schauspielhaus in Berlin in der nächsten Saison zur Aufführung gelangen wird, vor. — Vily Hartung hat eine dreiteilige Komödie „Zeitspiele“ vollendet, dessen Held ein Kammerlanger ist. Die Uraufführung dieser Komödie wird in New York stattfinden. — Von Walther von Hollander liegt ein Bühnenwerk vor „Ende des reichen Mannes“. — Ladislav Fodor, der erfolgreiche Autor des Stückes „Arm wie eine Kirchenmaus“ hat eine Kriminalkomödie „Auf vor dem Spiegel“ beendet. — Ein neuer dramatischer Autor stellt sich mit Paul v. Hahn vor mit dem Stück „Jünglein auf der Woge“.

Theater und Literatur. Anlässlich des 100. Geburtstages von Björnsterne Björnson wird in Norwegen die Herausgabe eines unveröffentlichten bisher verloren geglaubten Schauspiel von Björnson vorbereitet. „Sigurd Raneon“ betitelt, behandelt einen Stoff der norwegischen Saga-Zeit.

Wissenschaft und Technik. Am Dienstag, 20. Uhr, wird Staatsminister a. D. Professor Dr. C. H. Becker in der Aula der Frankfurter Universität einen Vortrag halten über das Thema: „Das Bildungsproblem im heutigen China.“ Minister Becker war vor einigen Monaten mit der gemischten Kommission, die der Völkerbund auf Bitten der chinesischen Regierung nach China entsandt hatte, längere Zeit in China, um an Ort und Stelle die in Betracht kommenden Fragen und Probleme eingehend zu studieren und der chinesischen Regierung Vorschläge zum Aufbau des Schul- und Hochschulwesens im modernen Sinne zu unterbreiten.



Zum Jahrestag der Skagerrak-Schlacht.

Ober: Das Linien Schiff „Friedrich der Große“, das Flaggschiff des Admirals Scheer.

Unten: Schlachtort und Bewegungsskizze der beiden Flotten.

Daneben oben: Admiral Jellicoe, der Führer der englischen Streitkräfte.

Darunter: Admiral Scheer, der die deutschen Streitkräfte befehligte.

Am 31. Mai jährt sich zum 16. Male der Tag der Schlacht vor dem Skagerrak, der größten Seeschlacht der Weltgeschichte. In heldenhaftem Kampfe vermochten die schwächeren deutschen Flottenverbände den Engländern eine empfindliche Niederlage zu bereiten.

diese Umlaute ist eine fehlerhafte, aber keine selbständige Schreibung. Schon in den ältesten Schriftwerken wird dieser Standpunkt vertreten. Es liegt daher zwischen ö und oe eine berichtigungsfähige Verschiedenheit nicht vor.

— Post- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. Die nächsten Reichspostflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ Spätflugspost für Amerika nachbringen, verkehren am 31. 5., 8. 6., 18. 6. und 24. 6. Es finden statt Vorausflüge (Schleuderflüge) von den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ nach New York am 4./5. 6., 12./13. 6., 20./21. 6. und 28./29. 6., nach Southampton am 1. 6., 11. 6., 19. 6., 27. 6. und 5. 7. Befördert werden gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkter Ausmaßes. Zeitgewinn gegenüber gewöhnlicher Beförderung nach Amerika bis zu 4 Tagen. Auskunft bei den Postanstalten.

— 25jähriges Meisterjubiläum. In den letzten Tagen konnte der Schreinermeister Georg Bogler, Rheingauer Straße, sein 25jähriges Meisterjubiläum begehen. Bogler ist in Fach- wie in Handwerkerkreisen im Laufe der Zeit als tüchtiger Handwerker bekannt geworden und war in früheren Jahren auch als Fachlehrer an der Gewerbeschule tätig. In der Handwerksorganisation ist er eifrig tätig, insbesondere als 2. Obermeister der Schreiner-Innung und als Vorstandsmitglied des Stadtverbandes für Handwerk und Gewerbe. Die Handwerkskammer hat seine Tätigkeit durch Verleihung der bronzenen Jubiläumsmedaille anerkannt.

— Gautagung des Mandolinen- und Gitarrenspielverbundes in Wiesbaden. Der Mandolinen-Klub „Tannhäuser“ Wiesbaden, gegründet 1919, hat die diesjährige Gautagung des „Rhein-Rain-Gaues“ des „Deutschen Mandolinen- und Gitarrenspielverbundes“ nach unserer Stadt übernommen. Die Tagung findet am 11. und 12. Juni im Vereinslokal Restaurant „Westendhof“, Schwalbacher Straße, statt und bringt als Abschluß am Sonntag, 12. Juni, abends 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses ein Mandolinen-Konzert der vereinigten Gauorchester. Als Solist für diesen Abend ist unser beliebtester einheimischer Heldentenor Christian Streib (am Flügel Hans Göbel) gewonnen, außerdem die aus Rundfunkkonzerten bekannten Frankfurter Solisten Helmuth Klein (Mandoline) und Friedrich Brannus (Gitarre).

— Bermüht wird seit dem 18. d. M. der frühere Artist, der jetzige Händler Fritz Kees, 5. 10. 02 zu Eberswalde geboren, Faulbrunnenstraße 3 wohnhaft gewesen. Beschreibung: Etwa 1.60 Meter groß, schlank, lehnig, dunkelblondes Haar, rechts geschneit, blonder gestutzter Schnurrbart, blaue Augen, vollständige Zähne, an einem Schienbein Narben vom Fußballspiel. Bekleidung: Hellgrauer Hut mit dunklem Band, dunkelblauer Anzug, gelbes Kniehosenhemd, weißer Sammettrage, graublauer Selbstbinder, graue Socken, braune Halbschuhe. Trägt braune Aktenmappe mit etwa 40 Stück Toilettenseife bei sich, Ehering ohne Zeichen, Brieftasche mit Papieren. Sachdienliche Angaben über den derzeitigen Aufenthalt des Bermühten werden auf Zimmer 39 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Wiesbaden-Biebrich.

In der vergangenen Woche herrschte im Verhältnis zu den Bormochen geringerer Schleppverkehr auf dem Rhein, obwohl der Wasserstand des Rheins für die Schleppschiffahrt zur Zeit äußerst günstig ist. Im Güterverkehr war der An- und Abgang nach wie vor gering. Im Sandgeschäft ist eine geringe Belebung eingetreten, doch ist der sonst im Frühjahr eintretende größere Abgang für die Baubranche in diesem Jahre ausgeblieben.

Nach langwierigen Bergungsarbeiten konnte das am Donnerstagabend gesunkene Motorboot gehoben werden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Bei der am 22. Mai in Bierstadt abgehaltenen Prüfung des Vereins für deutsche Schäferhunde erhielten in der Zuchthundprüfung die Rote „sehr gut 1“, Alo aus der Leichtweißhöhle, Besitzer Th. Hef, Führer Frau Hef, Bierstadt, und die Rote „sehr gut 2“, Strubbes aus der Leichtweißhöhle, Besitzer Th. Hef und Th. Vogel, Führer Adolf Schmidt, Wiesbaden.

Einkommensteuer-Berantlagung 1932.

Das Finanzamt versendet die Einkommen- und Krisensteuer-Bescheide! — Die Bedeutung der diesjährigen Berantlagung. — Steuererstattung und Einkommensrückgang. — Um die Ermäßigung der Vorauszahlungen. — Die Krisenveranlagte Steuer. — Die Rechtslage bei Überzahlungen. — Keine Erstattungsanträge für Lohnsteuerbeträge mehr! — Die Höhe der neuen Vorauszahlungen.

Durch das Finanzamt beginnen zurzeit die Feststellung und Abänderung der Einkommensteuerbescheide für das abgelaufene Jahr 1931. Im Zusammenhang mit den Einkommen- und Krisensteuerbescheiden ist die Frage der Steuererstattungen und der Ermäßigung der Vorauszahlungen von weittragender Bedeutung. Die Einkommensteuerbescheide bringen in diesem Jahre einige wichtige Änderungen gegenüber den Vorjahren, deren Kenntnis für weite Kreise sehr bedeutend ist. In den Bescheiden sind zunächst wie im Vorjahre gleichzeitig mit der Einkommensteuerschuld für das Jahr 1931 größtenteils auch die Zuschläge mit festgesetzt worden, die u. a. Aufwandsmittelglieder, Bezüge von Einkommen über 8000 Mark jährlich und Löhne für das verfloßene Jahr 1931 zu zahlen haben. Diese Zuschläge bauen sich auf der Einkommensteuerschuld für das Jahr 1931 auf. Aus diesem Grunde ist es wichtig, daß eine Nachprüfung der Richtigkeit der Berechnung dieser Steuerschuld vorgenommen wird. Bekanntlich errechnet sich die Einkommensteuer wieder nach dem durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 eingeführten Stufentarif, gemäß dem die Einkommen innerhalb bestimmter Grenzen auf einen sogenannten Mittelbetrag auf- bzw. abgerundet werden. Zum Beispiel wird ein Einkommen von 5250 Mark oder 5750 Mark und zwischen diesen beiden Beträgen auf 5500 Mark abgerundet.

Die Berechnung der Einkommensteuer erfolgt also nach diesem Mittelbetrag von 5500 Mark. Wer aus diesem Grunde sein Einkommen mit 5300 Mark angegeben hat, wird feststellen können, daß seine Steuer trotz Nichtbeantragung seiner Steuererklärung nach einem Einkommen von 5500 Mark festgesetzt worden ist. Der Fall kann und wird selbstverständlich in zahlreichen Fällen auch umgekehrt liegen. Der Stufentarif kann nach den vorstehenden Feststellungen zweifelsohne sehr leicht zu Härten führen, insbesondere wenn das Einkommen zufällig mit nur einem geringen Betrag über die gerade in Frage kommende Stufengrenze hinausgeht.

In diesen Fällen sind die Finanzämter durch einen Erlaß des Reichsfinanzministers vom 5. März d. J. angewiesen, bei der Steuerfestsetzung den Steuerpflichtigen entgegenzukommen, desgleichen auch in denjenigen Fällen, in denen das Einkommen in diesem oder im vorigen Jahre zufällig an der unteren Grenze einer Stufe liegt.

Neben der Einkommensteuer und den vorerwähnten Zuschlägen zur Einkommensteuer wird jetzt auch zum ersten Male die mit dem 1. Juli 1931 für zunächst anderthalb Jahre, d. h. bis Ende 1932, neu eingeführte Krisenveranlagte Einkommensteuer veranlagt, soweit das Jahr 1931 in Frage kommt. Die am 10. Oktober 1931 geleistete Vorauszahlung kommt demnach zur Berechnung, während die Zahlung vom 10. März d. J. noch außer Betracht bleibt. Da die bisherigen Krisensteuervorauszahlungen in der Regel noch auf den Einkommen des Jahres 1930 aufgebaut sind, die endgültige Veranlagung aber nach dem gegenüber 1930 so überaus stark zurückgegangenen Einkommen erfolgt, werden sich gerade bei Krisensteuer sehr häufig Überzahlungen ergeben, die das Finanzamt ähnlich wie überzahlte Einkommensteuervorauszahlungen nach Rechtskraft der Krisensteuerveranlagung zu erstaten hat. Reicht die Vorauszahlung aber nicht zur Deduktion des Krisensteuerschuldbetrages aus, so muß seitens der Steuerpflichtigen binnen Monatsfrist nach Zustellung des Steuerbescheides eine Abfallszahlung geleistet werden. Tugend welche Anrechnungen auf die Krisensteuerjahresschuld aus der Krisensteuervorauszahlung vom 10. Oktober 1931 sind nicht zulässig. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Krisenlohnsteuer, die für die jetzige Veranlagung vollkommen ausreicht.

Infolge des so gewaltigen Konjunktur- und Einkommensrückganges im verfloßenen Jahre und auch in diesem Jahre dürfte in zahlreichen Fällen ähnlich wie die Einkommensteuerschuld für das Jahr 1931 auch die jetzt festgesetzte Einkommensteuerjahresschuld 1931 durch die bereits geleisteten Vorauszahlungen oder durch die einbehaltenen Steuerabzüge vom Arbeitslohn oder Kapitaleinkommen überzahlt sein. In weiten Kreisen wird aus diesem Grunde die Erstattung dieser Überzahlungsbeträge oder ihre Anrechnung auf sonstige fällige Steuerschulden für eine Selbstverständlichkeit gehalten. Gleichfalls beantragt man des öfteren die Verzinzung dieser geleisteten Überzahlungen. Leider sind die Rechte des Steuerpflichtigen in diesen Fällen durch die Bestimmungen der Notverordnungen sehr stark eingeschränkt worden. In diesen Fällen ist die Rechtslage gegenwärtig folgende:

Bei allen Überzahlungen muß zunächst ein Unterschied gemacht werden, ob die Überzahlungen eingetreten sind entweder durch zuviel geleistete Vorauszahlungen oder durch zuviel einbehaltene Steuerabzüge vom Arbeitslohn oder durch Steuerabzüge vom Kapitaleinkommen.

Zunächst geleistete Vorauszahlungen muß und wird das Finanzamt in allen Fällen erstaten. Es ist jedoch in diesen Fällen nach den gesetzlichen Bestimmungen durchaus berechtigt, Überzahlungen auf andere etwa sonst noch vom Steuerpflichtigen geschuldete fällige Reichssteuern, wie z. B. die Vermögenssteuer, die Aufwandssteuer, die Kapitalverkehrssteuer usw. anzurechnen. Mit anderen als Reichssteuern ist dagegen eine Aufrechnung nicht möglich. Eine Aufrechnung mit zum Beispiel der Hauszinssteuer oder sogar der Gewerbesteuer ist unzulässig.

Eine Aufrechnung darf auch nicht mit den erst in der nächsten Zukunft fälligen Reichssteuern, insbesondere auch nicht mit späteren Einkommenssteuervorauszahlungen stattfinden. Was die Verzinzung zu erstattender Steuervorauszahlungen angeht, so kann der Steuerpflichtige diese nicht verlangen. In einem ausführlichen Gutachten vom 15. Okt. 1926 hat der Reichsfinanzhof eine solche Verzinzung zu erstattender Vorauszahlungen erst für die Zeit nach Rechtskraft des Steuerbescheides festsetzenden Steuerbescheides, in der Regel also erst nach einem Kalendermonat seit Bekanntgabe des Bescheides anerkannt. Nur in seltenen Fällen ist ein Verzinzungsanspruch bei der unmittelbaren Erstattung gegeben und er muß anerkannt werden, wenn z. B. das örtliche Finanzamt die Einkommenssteuervorauszahlungen von sich aus gemäß § 99 des Einkommensteuergesetzes erhöht hat. Vorauszahlungen sind im vergangenen Jahre oftmals gegen entsprechende Zinsen gestundet worden; vielfach wurde auch sehr unbillig bezahlt, so daß das Finanzamt zur Berechnung von Verzugszinsen oder Verzugszuschlägen sich gezwungen sah. Die Höhe der Verzugszinsen ist bekannt. Sie betragen bis zum 1. 7. 31 10 Prozent, für Januar 1932 12 Prozent und ab 1. Februar 1932 15 Prozent halbmondlich. Die Stundungszinsen betragen bei tageweiser Berechnung ab 1. Februar d. J. 12 Prozent jährlich. In diesem Zusammenhang sei betont, daß bei Erstattung von Vorauszahlungen auch die Erstattung der vorerwähnten Zuschläge nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs nicht zulässig ist. In diesem Falle würde nämlich in der

Praxis der unbilligste Steuerzahler erheblich besser abschneiden als der pünktliche, der mit dem von ihm für Steuerzahlungen verwandten Gelde nicht hat arbeiten können, wozu noch hoch verzinsliche Schulden hat eingehen müssen, um die Steuern überhaupt zu bezahlen. Was die Verzugszuschläge anbelangt, so hat der Reichsfinanzhof anders entschieden. Obwohl die Rechtslage praktisch fast die gleiche ist wie bei den Stundungs- und Verzugszinsen, bejaht der Reichsfinanzhof den Erstattungsanspruch.

Bezüglich der überzahlten Lohnsteuerbeträge bestehen in diesem Jahre leider keine Erstattungsansprüche mehr, nachdem ganz allgemein die Lohnsteuererstattungen durch die Reichsnotverordnung vom 1. Dezember 1930 aufgehoben worden sind. Auch aus Billigkeitsgründen kann bedauerlicherweise eine Erstattung überzahlter Lohnsteuerbeträge nicht mehr in Frage kommen.

Praktisch würde nämlich eine derartige Ausnahmeregelung zu einer Außerachtlassung der Notverordnung führen. Ein Entgegenkommen gegenüber den Steuerpflichtigen ist jedoch insofern möglich, als nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs die überzahlten Steuerabzüge wenigstens zur Deduktion des fünfprozentigen Einkommensteuereinzugs verwandt werden dürfen.

Die Erstattung von Beträgen, die im Wege des Steuerabzuges vom Kapitaleinkommen einbehalten worden sind, ist nur in einer sehr beschränkten Zahl von Fällen möglich. Sie kann nur dann stattfinden, wenn das gesamte abgerundete Einkommen nicht mehr als 1300 Mark beträgt bei gleichzeitiger Erhöhung des Betrages im Falle des Vorhandenseins von Familienangehörigen, und wenn weiterhin die einbehaltenen Steuerbeträge jährlich nicht mehr als zwanzig Mark

ausmachen. Angesichts dieser so überaus einschränkenden Bestimmungen wird praktisch eine Erstattung kaum in Frage kommen, insbesondere deshalb nicht, weil der Reichsfinanzhof unter Einkommen im Sinne der erwähnten Bestimmungen lediglich die Kasseinnahmen der Steuerpflichtigen versteht, nicht etwa das nach Abrechnung von anderen Verläufen und Ausgaben noch dem Steuerpflichtigen verbliebene tatsächliche Nettoeinkommen.

Die gegenwärtig vom Finanzamt festgesetzte Einkommensteuerschuld bildet bekanntlich die Grundlage für die weiteren für das Jahr 1932 noch zu leistenden Einkommenssteuervorauszahlungen. Erfreulicherweise bieten sich hier Möglichkeiten, für die bereits heute schon in die Tausende gehenden Fälle eines weiteren starken Einkommensrückganges im Laufe dieses Jahres die Vorauszahlungen zu senken.

Der Steuerpflichtige hat auf diese Senkung nach dem Einkommensteuergesetz einen Anspruch, wenn er nachweisen kann, daß sich sein Einkommen 1932 voraussichtlich um mehr als ein Fünftel, mindestens aber um 1000 Mark niedriger berechnen wird als in 1931.

Weiterhin hat der Reichsfinanzminister in einem Erlaß vom 20. Januar 1931 bereits Anwendung gegeben, zukünftige Einkommensminderungen auch sonst bei der Bemessung der Vorauszahlungen gebührend zu berücksichtigen. Nicht rein schematisch, sondern unter Berücksichtigung der Verhältnisse des einzelnen Steuerpflichtigen sollen die Vorauszahlungen gerade in der gegenwärtigen Notzeit festgesetzt werden.

Die Möglichkeit einer Niedrigerbemessung der Vorauszahlungen ist gegenwärtig nicht allein für die Gewerbetreibenden, für die freien Berufe und für andere gleichgerichtete Berufsgruppen, sondern auch für viele Gehaltsempfänger der Privatwirtschaft und der öffentlichen Wirtschaft von erheblicher Bedeutung. Auf die vorerwähnten gesetzlichen Bestimmungen wird sich der Steuerpflichtige in den einschlägigen Fällen berufen können. Findet er hierbei bei dem Finanzamt kein Gehör, so kann er zwar keinen Einspruch erheben oder eine Berufung einlegen, wohl aber steht ihm der Weg der Verwaltungsbeschwerde an das Landesfinanzamt offen.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Kurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 30. Mai	19.30 Uhr: „Samson u. Dalila“, Stammt. I, 31. St.	20 Uhr: „Verdacht“, Stammt. I, 30. St.	16.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr im H. Saale: Einführung in die „Neue Musik“ durch Dr. Ernst Rost.
Dienstag, 31. Mai	19.30 Uhr: „Jana, die Zigeunerin“, Stammt. A, 34. St.	20 Uhr: „Einbrecher“, Stammt. II, 34. St.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert a. Hochbrunn. 16.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr im H. Saale: Deutscher Abend. Frau Schlotbauer.
Mittwoch, 1. Juni	19.30 Uhr: „Margarete“, Stammt. C, 34. St.	20 Uhr: Zum ersten Male: Für eine schöne Frau Stammt. IV, 34. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr im gr. Saale: „Neue Musik“.
Donnerstag, 2. Juni	19.30 Uhr: Die verkaufte Braut, Stammt. D, 34. St.	20 Uhr: „Vor Sonnen- untergang“, Stammt. III, 33. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunn. 16.30 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunn. 20 Uhr: Konzert „Beliebte Melodien“.
Freitag, 3. Juni	19.30 Uhr: Die große Katharina, Stammt. F, 33. St.	20 Uhr: „Einbrecher“, Stammt. V, 33. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert „Beliebte Melodien“.
Samstag, 4. Juni	19 Uhr: „Die Fledermaus“, außer Stammtische.	20 Uhr: „Der Hauptmann von Köpenick“, Stammt. VI, 33. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Hochbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Illumination des Kurparks. 21.30 Uhr: Tanz im Freien.
Sonntag, 5. Juni	18 Uhr: Die Weiblichkeit, von Nürnberg, Stammt. B, 33. St.	20 Uhr: „11. Oktober“, Stammt. V, 34. St.	11.30 Uhr: Frühkonzert am Hochbrunn. 11.30 Uhr: Trödelmarkt-Konzert im Kurpark. 16.30 Uhr: Konzert am Hochbrunn. 20 Uhr: „Was ist ein Geschlechtstheater“, Kurparktheater. 20 Uhr: Konzert.

* Staatstheater. Zum Abschluß der diesjährigen Mai-Festspiele gelangt am Dienstag Beethovens seit sechs Jahren hier nicht mehr gegebene Oper „Fidelio“ als letzte Opern-Neuheit des Staatstheaters zur Aufführung. Die Besetzung ist folgende: Leonore: Gabriele Englerth, Martelline: Rose Boel, „Bizarro“ Adolf Harbich, „Florestan“ Ewald Rahm, „Rocco“ Heinrich Holzlin, „Minister“ Carl Schmitt-Walter, „Jaquino“ Joseph Moseler, „1. Gefangener“ Wilhelm Dellhof, „2. Gefangener“ Fritz Wecker. Musikalische Leitung: Ernst Zulauf; Regie: Paul Becker; Bühnenbild: Gullan Singer; Kostüme: Theodor Lanfers. — Die letzte Operetten-Eraufführung dieser Spielzeit im Kleinen Haus findet am 1. Juni statt. Das Werk führt den Titel „Für eine schöne Frau“ und ist von Walter W. Gacke verfasst. Das Textbuch ist nach einem Lustspiel von Leo Lenz von Günther Bibb und Oscar Felix bearbeitet. — Die Firma Henckell, Wiesbaden-Biedrich, gibt anlässlich ihres 100jährigen Bestehens den Angehörigen der Firma am 4. Juni im Großen Haus „Die Fledermaus“ als Festvorstellung. Eine beschränkte Zahl von Karten stehen ab Montag zu diesem Abend zum Verkauf.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Bathasia-Theater. Ein stark auf Stimmung und Gefühl eingestellter Tonfilm ist „Der Sänger von Sevilla“. Schon das Milieu gibt ihm eigene Prägung, und gerade das Kolorit, sowohl bildmäßig im Aufbau der alten spanischen Stadt wie darstellerisch in sehr lebhaften, oft humoristischen Volkszügen, scheint besonders gelungen. Etwas irgendwie Opernhafes, das gelegentlich ertönt, liegt im Stoff begründet: denn es handelt sich um den Weg eines Sängers zwischen Liebe und Kunst. Der junge Juan ist Naturtalent aus Temperament, doch ohne ernste Schulung, dem alten Freund und Lehrer macht sein Eigenfinn große Sorgen. Ein junges Mädchen, das Juans Lied aus Klostersmauern ins Leben zurückholt, bereitet Wandlung vor; der Sänger flieht mit ihr in die Hauptstadt, doch zum Erlebnis der Liebe muß das eines großen Schmerzes kommen, um

ihn zum echten Künstler zu reifen. Der drohende Verlust der Geliebten gibt die Kraft der Erschütterung, die einen starken Bühnenerfolg veranlaßt. Der Künstler vollbrachte aus Leid die schöpferische Tat, der Mensch aber droht am Liebesverzicht zu zerbrechen, so daß nach amerikanischem Geschmack eine Wiedervereinigung des Paares erfolgen muß. Dieser etwas alltägliche Schluss verleiht wohl die große Linie des Ganzen, ist aber stimmungsmäßig recht fein und herzlich glaubhaft vorbereitet. In Regie und Aufnahme-technik bringt der übrigens deutschsprachige Film viel schönes und apattes, auf malerische Bildgestaltung legt er besonderes Gewicht. Aber auch einige sehr einschmeichelnde Melodien unterstreichen wesentlich die Stimmung. Darstellerisch interessiert es in erster Linie, den viel umschwärmten Ramon Novarro, den „Ben Hur“ des gleichnamigen Ausstattungsfilms, in einer ganz anderen Rolle wiederzusehen. Er überrascht durch stimmliche Qualitäten wie durch einen sehr frischen und liebenswürdigen Humor, der das Naturburschliche dieses spanischen Sängers überzeugend zu gestalten weiß; tragische Zerrissenheit deutet er mit echter Berührung. — Sehr originell ist im Beiprogramm eine Funkenreportage „Wir schalten um auf Hollywood“. Paul Morgan spielt mit gewohnt quersilbriger Komik den Fremdling in der amerikanischen Filmmetropole auf der Jagd nach Prominenten. Eine amüsante Tierprothese mit vierfüßigen Rimen läßt erstaunliche Dressurleistungen bewundern.

* Thalia-Theater. „Der Prinz von Arkadien“, eine amüsante Tonfilm-Schwankoperette mit Billy Forst und Liane Haid in den Hauptrollen, gelangt ab Sonntag in Erkaufführung zur Darstellung. Karl Hartl hat den Film inszeniert, Robert Stolz hat gefällige Schlagernummern beigelegt.

* Film-Palast. Der Tonfilm „Schützenfest in Schilda“ mit Siegfried Arno als Maharadscha wider Willen, Fritz Kampers, der Chauffeur als Baron, Ida Wält als Frau Bürgermeister, steht noch Sonntag und Montag auf dem Spielplan.

Musik- und Vortragsabende.

* Kurhaus. Im Abonnements-Konzert am Freitagabend hatte Musikdirektor J. Zerner ein äußerst wirksames Programm zusammengestellt. So kam auch eine sehr melodische Komposition des hier lebenden Komponisten J. M. Anderson „Cantilena“ für Solo-Violine, Harfe und Streichorchester zum Vortrag. Konzertmeister A. Bergmann spielte die Solo-Violine mit weichem, schönem Ton, Kammermusiker A. Sahm meisterte brillant die Harfe. Die Künstler, die vom Streichorchester tonisch begleitet wurden, erzielten starken Beifall.

Verbandstag des Provinzial-Gastwirteverbandes.

Forderungen der Gastwirte.

Kassel, 27. Mai. Der Verbandstag des Provinzial-Gastwirte-Verbandes für Hessen-Nassau und Waldeck, der in Göttingen tagt, beschäftigte sich mit zahlreichen Anträgen der einzelnen Gastwirte-Vereine. Von Seiten des Vorstandes wird vom Deutschen Gastwirte-Verband verlangt, daß er mit den Regierungen Verhandlungen anbahnt, um eine Änderung des Gaststättengesetzes in bezug auf das Konzessionswesen herbeizuführen. Es widerspricht jedem Rechtsempfinden, wenn nach dem Gaststättengesetz die Konzessionserteilung und -entziehung mit den Arbeitsbestimmungen verbunden werde. — In einem Antrag des Gastwirte-Vereins Frankfurt und Umgegend wird die Ausdehnung der Verordnung des preussischen Innenministers vom 13. November 1931, welche die Konzessionsstelle in Schankwirtschaften eingeführt hat, auch auf Gastwirtschaften und die kleinen Handelskonzessionen verlangt. In der Begründung dieses Antrags wird gesagt, daß nicht nur im Schank-, sondern auch im Beherbergungs-Gewerbe eine Überfüllung vorhanden sei. Weiter wird vom Gastwirte-Verein Frankfurt beantragt, den Deutschen Gastwirte-Verband zu beauftragen, daß bei der Reichsregierung eine Preisentlastung für Elektrizität und Gas den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend verlangt wird. Weiter verlangt dieser Verein einen Beschluß des Verbandstages, wonach auf dem 37. Deutschen Gastwirtetag in Münster i. Westfalen dem geschäftsführenden Vorstand der Auftrag erteilt wird, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für die Aufhebung der kommunalen Getränkesteuer einzutreten. — Eine Reihe weiterer Anträge beschäftigt sich mit Steuerfragen. Insbesondere wird der Abbau der Hauszins- und Vermögenssteuer verlangt, sowie Protest erhoben gegen den Mißbrauch der Jugendherbergen, gegen die Gemeinnützigkeit der Schrebergärten und die Konzessionen in Warenhäusern.

Stresemanns Vermächtnis.

Der zweite Band.

Die Herausgabe der Stresemannschen Aufzeichnungen, die von Konrad Bernhart besorgt worden ist und die Unfähr ihren Verlag gefunden hat, ist jetzt bei ihrem zweiten Teile angelangt. Dieser Band umfaßt im wesentlichen Locarno und den Eintritt in den Völkerbund, die man als den Höhepunkt in dem politischen Wirken des verstorbenen Reichsaussenministers bezeichnen kann. Er selbst ist ja, wie aus einem Briefe an den englischen Botschafter Lord d'Abernon aus dem Jahre 1929 hervorgeht, der Auffassung gewesen, daß die Blühträume, die er und das deutsche Volk damals hegten, nicht geteilt sind. Gerade jetzt, wo alles wieder in Frage gestellt worden ist und man den Eindruck hat, daß mit Aristide Briand auch der Gedanke an eine ehrliche deutsch-französische Verständigung zu Grabe getragen worden ist, wird man in diesen Erinnerungsblättern mit einem schmerzlichen Gefühl der Enttäuschung nachlesen, wie sich alles entwickelt hat und wie wenig zuletzt dabei herausgekommen ist. Ob Stresemann bei längerer Tätigkeit dieses Verhängnis hätte mildern können, wissen wir nicht. Zweifel daran sind jedenfalls berechtigt, obwohl seine Aufzeichnungen den Beweis liefern, daß er größter Schwierigkeiten Herr geworden ist. Und gerade das erscheint uns als der Gewinn dieses Buches. Im übrigen aber müssen wir die schon bei Besprechung des ersten Bandes geäußerten Bedenken wiederholen. Die Ereignisse sind zu frisch, als daß die Öffnung der Archive schon ohne Gefahren vorgenommen werden kann. Es hat sich ja inzwischen bereits gezeigt, daß die Verständigungsgegner an der Seine dieses Material sehr fleißig benutzen, nachdem einzelne Abschnitte in der „Vossischen Zeitung“ erschienen sind.

Das gilt besonders von einem Brief, den Stresemann am 7. September 1925 an den Kronprinzen Wilhelm gerichtet hat. In sich war er nicht dazu bestimmt, vorzeitig bekannt zu werden, sonst wäre vermutlich mancher Ausdruck anders gewählt worden. Auch der Herausgeber hätte das sehr wohl beachten können. Es steht damit genau so, wie mit Privatäußerungen, die unter den Beteiligten geheim bleiben sollen. Wenn aber Tardieu und nach ihm Poincaré daraus Waffen schieden, so ist das eine bewußte Täuschung des eigenen Volkes. Daß Stresemann auf Grund seiner Erfahrungen Vorsicht für geboten hielt, ist selbstverständlich. So reibungslos ist schließlich nicht alles verlaufen, als daß er nicht gewisse Rückschlüsse offen gehalten hätte. Man übersieht auch in Paris, daß es Briand ganz ähnlich machte und daß er wiederholt in Unterhaltungen mit seinem deutschen Kollegen über die Widerstände klagte, die ihm dabei im reichsten Maße entgegenwirkten. Stresemann hat einmal vor den Journalisten erzählt, daß ihm Briand gesagt habe: „Ihnen machen Ihre besiegten Generale schon Schwierigkeiten, nun stellen Sie sich einmal vor, was ich mit meinen siegreichen Generalen für Mühe habe.“ Er ist ja auch zuletzt mit der Absprache von Torgu an dem Widerstreben Poincarés gescheitert. Die Franzosen haben kein Recht aus diesem Brief Kapital zu schlagen. Sie haben unter den wichtigsten Vorwänden die Rheinlandräumung hinausgezögert, haben ihr Veto eingelegt, als Belgien bereit war, über eine Rückgabe von Eupen und Malmedy gegen finanzielle Entschädigung zu verhandeln. Sie sind uns bis zu dieser Stunde immer mit einer fast unerschütterlichen Feindschaft und einem Mißtrauen, das sich gar nicht zu verschleiern für notwendig hielt, entgegen getreten.

Von dem Herausgeber entkam eine Einleitung, die besonders interessant ist, wegen der Charakteristika führender Männer. Was hier über Herriot gesagt wird, hat eine gewisse Bestätigung auch in den letzten Tagen erfahren. Es heißt darin: Herriot's Bemühungen um eine Verständigung mit Deutschland sind unzweifelhaft ehrlich, allein, er ist unflüchtig, er weiß nicht, wie weit er gehen darf. So bleiben Rückschlüsse im persönlichen nicht aus. Die Rückschlüsse für das Ganze sind die Konsequenz. Ganz anders aber wird Briand beurteilt, der eben aus einem Gufe war und tatsächlich Europa wollte. Sein Bild ist gut gezeichnet: „Dieser Mann mit den schweren Augenlidern, der wenig elegant gekleideten, etwas gebückten Figur, mit dem unermüdlichen Zigarettenstummel im Mundwinkel... er ist der Skeptiker, dem Kleinigkeiten verhasst sind. Er geht nur noch ganz großen Gesichtspunkten, das heute ist ihm gleichgültig, ihn geht nur das Morgen an, womöglich das Übermorgen. Darum mag er den Versailles Vertrag nicht leiden, den der Tag, wenn nicht das Gestein gebat.“ Auf auf seine feltische Abtammung, auf die auch sein Name hindeutet, wird erläuternd hingewiesen. Selbstverständlich war er in erster Linie Franzose. Stresemann hat einmal sehr hübsch gesagt, auch diese Rede ist wiedergegeben, daß er selbst ja auch zuerst Deutscher sei, wäre er das nicht, müßte man ihn davonjagen.

Beachtenswert sind auch die warmherzigen Worte, die der Minister beim Ableben des ersten Reichspräsidenten über Friedrich Ebert fand, dem er nicht nur politisch, sondern auch menschlich die größte Hochachtung entgegenbrachte, und dessen Dasein er als die Rettung Deutschlands bezeichnet hat. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit manches aus den vertrauten Erörterungen über die Nachfolge. Stresemann hat die Bedenken gegen eine Kandidatur Hindenburg geteilt. Aus außenpolitischen Gründen, aber auch aus Sorge, es könnten sich Elemente mit einschleichen, die gefährlich wirken würden. Sehr bald ist er darüber anderer Ansicht gewesen. Es geht wie ein Aufatmen durch seine Briefe, als er sich davon überzeugt, daß diese Sorgen gegenstandslos gewesen sind. Das kommt er namentlich den fremden Diplomaten gegenüber. Am bei der inneren Politik zu bleiben. Einen beträchtlichen Raum nehmen seine Kämpfe mit den Deutschnationalen ein, auch, nachdem die Partei in das Kabinett Luther eingetreten ist. Namentlich Schiele kommt sehr schlecht weg. Ebenso Graf Westarp. Am schlimmsten Hugenberg, mit dessen Zeitungen er sich wiederholt scharf auseinandersetzt. In jene Zeit fallen verschiedene Regierungen. Die eine bedingt durch das Ausscheiden der Deutschnationalen wegen Locarno, die andere, die mit dem Sturz Luthers und der Neubildung durch Marx endet durch die Fragefrage. Sehr freundschaftlich ist übrigens das Verhältnis zwischen Luther und Stresemann offenbar nicht gewesen. Persönliche Reibungen waren an der Tagesordnung. Aus hier kann man zweifelhaft sein, ob das nun schon wie ein Film abgerollt werden mußte. Dieses Bedenken besteht gegen jede Memoirenliteratur, die zu Lebzeiten der geschilderten Politiker herausgebracht wird.

Die Hauptfrage ist uns natürlich die Frage politisch. Der größte Teil des Bandes wird ausgefüllt von dem Ringen zwischen dem Abbruch des Locarnoabkommens und dem Eintritt in den Völkerbund. Es wirkt geradezu ergreifend, wenn man sieht, wie sich Stresemann dauernd nach innen und außen zur Wehr setzen mußte, um sein Werk zu retten. Gerade dieser Abschnitt kann den Herren Tardieu und Poincaré als Vektüre dringend empfohlen werden. Er bildet den Kontrast zu dem Brief an den Kronprinzen. Immer wieder werden überflüssige Schwierigkeiten gemacht. Die Zugeständnisse werden behändig durch Markten und Feilschen entwertet, was natürlich die Stellung des Ministers dem Reichstage und dem eigenen Volk gegenüber außer-



Karte der Donauländer mit den Grenzen des ehemaligen Österreich-Ungarn und der Donau-Konföderation nach dem Plan Tardieus.

Der Plan des französischen Ministerpräsidenten, die Donauländer zu einer Wirtschaftseinheit zusammenzuschließen, zeigt deutlich die Widerständigkeit des Friedensvertrags von St. Germain, durch den die alte österreich-ungarische Doppelmonarchie in lauter allein nicht lebensfähige Wirtschaftsgebilde zerschlagen wurde.

ordentlich erschwert. Äußerungen des Unwillens darüber kommen nicht nur von deutscher, sondern auch von englischer, amerikanischer und italienischer Seite. Man empfindet die Unvernunft, die in diesen Gebaren steckt. Von einer Großzügigkeit ist überhaupt nicht die Rede. Einmal klagt Stresemann bitter darüber, daß nicht weniger als 1800 Kontrollbesuche der internationalen Militärkommission in deutschen Garnisonen noch zwischen der Annahme des Dawes-Planes und dem Eintritt in den Völkerbund vorgenommen werden. Ein andermal beklagt sich Frankreich darüber, daß bei einer nicht einmal politischen Festlichkeit das Niederwald-Denkmal beleuchtet worden ist. Daraus werden Haupt- und Staatsaktionen gemacht.

Wie ein Erinnerung taucht vor uns auf, was wir selbst ja mit Spannung erlebt haben. So die Vorgänge in Gené, wo es zunächst nicht gelang, die Aufgabe Deutschlands unter den vereinbarten Bedingungen durchzuführen. Erst mit erheblicher Verzögerung konnte Stresemann im Saal der Nationen erscheinen. Dann allerdings mit drauwendem Jubel begrüßt. Seine erste Rede dort wird vollständig abgedruckt, die Briands allerdings leider nur im Auszug. Und doch ist es wichtig, sie festzuhalten, weil sie einen neuen Geist atmet, der dann sehr rasch wieder jenseits der Vogesen verloren gegangen ist. Man sieht mit Interesse die deutsch-russischen Verhandlungen, die bisweilen einen geradezu kritischen Charakter annahmen, weil man in Moskau die Verständigung mit den Weltmächten zu hintertreiben versuchte, obwohl man selbst über eine Verständigung mit Paris verhandelte. Auch der deutsch-italienische Konflikt taucht wieder auf. Er gehört ja glücklicherweise der Vergangenheit an, trotzdem wirkt er noch sehr unmittelbar in dieser Schilderung.

Den Abbruch bringt erst der dritte Band, der noch aussteht. Man kann ihn den dritten Akt nennen, der geradezu tragisch endet. Manches im zweiten Band bereitet darauf vor. Stresemann war von Haus aus ein Optimist, wie jeder Staatsmann, der etwas leisten will, aber er verlor nicht die Augen vor den Gefahren, die heraufzogen. Sein Optimismus war nicht blind. Die Wirtschaftskrise hat er vorausgesehen und oft von dem gesprochen, was inzwischen bittere Wahrheit geworden ist. Nur ihn ist es tatsächlich ein Ehrenmal, das darf man sagen, wenn man auch sonst Bedenken gegen die Veröffentlichung hegt. Mag sein Werk bedroht sein, und wir glauben es, der Mensch und Politiker geht einwandfrei in die Geschichte über. Auch in der Eigenschaft als Kulturträger, der inmitten rastlosen Schaffens noch immer Ruhe findet, sich über geistige Probleme, vor allem über den geliebten Goethe, schriftlich und mündlich zu äußern. R. M.

Jubiläum des Kreisverbandes der evang. Kirchchöre Rhein-Taunus.

Eine Rundgebung für die evangelische Kirche.

Seit mehr als 50 Jahren bestehen in der Evangelischen Landeskirche in Nassau evangelische Kirchchöre, die zunächst nur in der Stille in ihren Gemeinden wirkten und bemüht waren, die Gottesdienste durch Darbietung der besten Schätze der Kirchenmusik und vor allem des unübersehbaren reichen Choralgutes zu bereichern. Im Jahre 1886 schlossen sie sich zusammen zum „Evangelischen Kirchchörengemeindeverband in Nassau“. Es waren ihrer gerade sieben, und die Anregung gab der damalige Pfarrer und jetzt im Ruhestand lebende Landeskirchenrat und Dekan D. Wesenmeyer in Wiesbaden. Jetzt hat sich die Zahl verdreifacht und die Mitgliederzahl geht in die Tausende. Im Rahmen des Hauptverbandes gliedern sich die Vereine in Unter- oder Kreisverbände. Zur Zeit bestehen die 6 Kreisverbände Mittelrhein, Rhein-Taunus, Hoch- und Umgegend, Rhein-Lahn, Lahn-Wehrwald, Nord-Ost. Der Kreisverband Rhein-Taunus, früher Wiesbaden und Umgegend, wurde im November 1922 in der Drankerkirche in Biedrich gegründet, besteht also jetzt 10 Jahren und will aus diesem Anlaß am 11. und 12. Juni in Wiesbaden sein Verbandsfest verbunden mit 10-jähriger Stiftungsfest begehen. Er zählt zur Zeit 16 Vereine, als jüngstes Glied der neugegründete Chor Wiesbaden-Kreuzkirche mit 64 Aktiven. Im ganzen sind es 16 Chöre mit 750 Aktiven und 1100 Inaktiven, eine ganz stattliche Macht, die sich in opferwilliger Weise in den Dienst der Kirche und ihrer Gottesdienste gestellt hat. Sie treiben Kirchenmusik, um der Gemeinde und Kirche willen, in deren Dienst sie sich bemüht haben; ihr Choral ist Belohnung und Verkündigung des Evangeliums in Tönen. Chorleiter des Kreisverbandes ist seit seiner Gründung Ober-Schulleiter Würges (Wiesbaden), zugleich Chorleiter des Gesamtverbandes. Der Vorstand besteht aus Dekan Balzer (Dobheim), Vorsitzender, Kaufmann Karl Supper (Biedrich), Schriftführer, beide seit Gründung des Kreisverbandes, Hausmeister Diek (Wiesbaden), Schatzmeister. Ein größerer geschäftsführender Ausschuss ist seit Monaten am Werk, die benötigten Subskriptionen bis in alle Einzelheiten genau vorzubereiten. Das Protektorat hat Herr Landesbischof D.

Kortheuer übernommen. Zu einem Ehrenausschuss hat sich eine Reihe von Persönlichkeiten des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens, sowie der verschiedensten Berufszweige, zusammengefunden. Das Fest selbst beginnt Samstag, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, mit der Vertreterversammlung im Evangelischen Gemeindehaus am Elsser Platz. Abends 8.15 Uhr findet im großen Saale des Gemeindehauses die Begrüßungsfeier mit einer ausserlesenen Festfolge statt. Sonntag, 12. Juni, vormittags 10 Uhr, sind in sämtlichen Kirchen Wiesbadens und in der Drankerkirche zu Biedrich als der Gründungsstätte des Kreisverbandes, Festgottesdienste unter Mitwirkung von Chorgruppen. Die Gottesdienstordnung wird für diesen Zweck reicher ausgebaut, und unter den vorgetragenen Chören erscheinen zum ersten Mal auch kirchliche Choräle, eine in der klassischen Zeit des evangelischen Kanons sehr beliebte Form des Gemeindegesangs. Am 12. Juni findet eine Morgenfeier im Kurgarten statt, bei schlechter Witterung im großen Kurhausaal. Hierbei wird der Masschör des Kreisverbandes einige unterer schönsten Choräle vortragen. Endlich ist nachmittags um 4 Uhr wieder im Gemeindehaus am Elsser Platz die Nachversammlung mit einer Vortragsfolge von 14 Nummern, darunter vor allem Gruppeningen von Chören und Volksliedern, da die Chöre neben dem kirchlichen Choral auch das edle Volkslied pflegen. Außer den Chören des Kreisverbandes wirken namhafte Künstler und Künstlerinnen, Aukorchester und Ringkhorchorhersteller mit. Die ganze Veranstaltung soll eine machtvolle Rundgebung evangelischen Glaubens werden und trägt als Leitwort das Bekenntnis D. Martin Luthers: „Die Musik ist eine schöne, herrliche Gabe Gottes und nahe der Theologie. Sie ist das beste Laßsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Entfestigung von Mainz.

— Mainz, 27. Mai. Die seit einigen Monaten in Ausführung begriffene Niederlegung der Kasernen und anderer ehemaliger militärischer Bauten in Mainz hat schon ziemlich Fortschritte gemacht. Niedergelegt sind bereits die Prinz-Karl-Kaserne, die Defensionskaserne, die Pontonhallen, das Artilleriewagenhaus und auch die 50 Meter hohen Junttürme sind abmontiert. Nach dem Programm kommen jetzt die neue und alte Münsterkaserne zum Abbruch, die Eisgrubkaserne, das Proviantamt u. a. Ob auch die einstige Konferenzfabrik niedergelegt wird, ist noch nicht entschieden; es handelt sich dabei um eine reine Industrieanlage, die jederzeit anderweit industriell nutzbar gemacht werden könnte. Auf der anderen Seite ist auch eine Erweiterung des Niederlegungsprogramms vorgelegen; wie wir hören, soll eine Flugzeughalle im weiteren Vorgelände von Mainz abgebrochen werden.

Mutter und Kind in den Tod.

Es war nicht die Leiche des in den Main gekochenen Mädchens.

— Frankfurt a. M., 27. Mai. Bei der gemeldeten Leichenfindung bei Eddersheim handelt es sich nicht um das Mädchen, das von dem Schornsteinfeger Mantel in den Main gekochten worden ist, sondern um eine 30-jährige Ehefrau, die vor einigen Tagen mit ihrem zweijährigen Kinde Selbstmord durch Ertrinken begangen hat. Dieser Tatbestand ist einwandfrei geklärt, so daß die Suche nach dem Opfer des Mantel weiter betrieben werden muß.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 27. Mai. Im Frankfurter Hauptpostamt wurden vor mehreren Monaten einem Postbeamten bei Ausübung des Schalterdienstes von einem Unbekannten für etwa 12 000 M. Briefmarken entziffen. Nunmehr wurden in Nürnberg zwei Personen, ein Mann und eine Frau, festgenommen, die diese gestohlenen Marken abgeben wollten. Es wurde ihnen ein großer Posten der Marken abgenommen. — Heute mittags gegen 12.30 Uhr sprang der 26 Jahre alte Eugen Wüß aus Frankfurt a. M. im Bahnhof Frankfurt-West vor den ausfahrenden Personenzug nach Stodheim. Er wurde von der Lokomotive erfasst und getötet. Es liegt Freiheit, anschließend aus Liebestummer, vor. — Nachdem vor einigen Tagen in Wiesbaden ein Paar sich auf betrügerische Weise in den Besitz eines wertvollen Pelzmantels gesetzt hat, verübte es dieses Manöver mit gleichem Erfolg am Donnerstag auch hier. Es forderte in einem Pelzgeschäft einen Pelz. Als sich der Verkäufer für einige Augenblicke entfernte, ließ die Frau rasch einen Pelz unter ihrem Mantel verschwinden. Dann ging das Paar mit dem Bemerken fort,

Die Lerne fort von Markt!

Für Aufschriften aus dem Versteck, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.

Ferienarten.

Dieses immer wiederkehrende Thema bewegt das lebhafteste Interesse der Öffentlichkeit an dieser Frage. Allerdings kommen diese Äußerungen zumeist aus jenen Kreisen, die sich irgendwie durch die einzelnen Bedingungen, an die die Inanspruchnahme geknüpft ist, benachteiligt fühlen. Es handelt sich also hier mehr um Kritik als um Anerkennung. Um so mehr Veranlassung besteht aber, auch einmal das Positive der neuen Einrichtung in den Vordergrund zu stellen. Es kann gar nicht zweifelhaft sein, daß wir es hier trotz aller Mängel im einzelnen mit einem erfreulichen Erfolg jahrelanger GDA-Arbeit zu tun haben. Gerade in unserer an Erfolgen so armen Zeit erscheint diese Feststellung doppelt notwendig. Es geht nicht an, daß die Dinge so dargestellt werden, als ob die ganze Maßnahme lediglich höheren Angestellten und Beamten usw. zugute käme. Gewiß sind für's erste nicht alle Wünsche erfüllt worden, aber das ist keine Besonderheit des Falles, sondern eine allgemeine Erscheinung eines jeden Fortschritts. Was getan werden konnte, um die Einrichtung möglichst vollkommen zu gestalten, ist geschehen. Um nichts unverändert zu lassen, ist in diesen Tagen der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) nochmals an die Reichsbahn herangetreten, um die besonders, und mit Recht beanstandete 200-Kilometer-Grenze durch eine solche von 50 oder 100-Kilometer-Grenze zu ersetzen. Für den Fall jedoch, daß man sich vorläufig mit der zurzeit geltenden Regelung wird abfinden und die Wünsche der berechtigten weitergehen, den Wünschen bis zur nächsten Urlaubsperiode wird zurückstellen müssen, kann das kein Hindernisgrund sein, mit Stolz auf das Erreichte, als einen Fortschritt hinzuweisen. Heinrich Stahl.

Etwas vom frohen Reisen.

Nun ist wieder die frohe Reisezeit gekommen. Aber nicht jeder, der sich eine Sommerreise erlauben kann, ist damit auch ein richtiger Reisefreudiger. Einige Wünsche der Reisenden mögen am Platze sein. Erstens: Nicht zuviel Gepäck mitnehmen. Nur das allerunverzichtbare. Man muß ungefähr wissen, was man auf der Reise vor hat. Im Dirndlkleid kann man keine Abendgesellschaft besuchen. Natürlich muß man in erster Linie Wert darauf legen, anständig und nicht zu auffallend gekleidet zu sein. Zweitens: Vorsicht beim Anknüpfen von Reisebekanntschaften. Es gibt Leute, die sind wie die Leuten. Sie hängen sich dir an die Hals, sie offerieren fortwährend ihre banalsten Gefühle und belästigen uns mit ihren trivialsten Gedanken. Sie fragen ständig danach, was wir vorhaben, um sich uns anzuschließen. Wir sind nicht mehr für uns und sie tun beleidigt, wenn wir nicht nach ihrem Willen tun. Drittens: Nach dem Erfahrungssatz: „Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur ungeeignete Kleider“, soll man sich nicht durch das schlechte Wetter verdrängen lassen. Viertens: Bewahren Sie Ihre schöne Selbständigkeit. Es gibt keine Dinge, die man gesehen haben muß. Lassen Sie sich auch nicht den Genuß einer Reise durch die nachfolgenden häufigen Bemerkungen wie „Was, das haben Sie nicht mitgemacht“, vergällen. Was Sie gesehen und erlebt haben, war das Richtige für Sie. Fünftens: Machen Sie sich frei von jeglicher Bindung. Sie selbst finden stets das Beste. Sechstens: Hüten Sie sich vor dem Grundfehler der meisten Reisenden, in möglichst kurzer Zeit möglichst viel zu sehen. Dann tragen Sie ein Karussell von verworrenen Eindrücken nach Hause. Wenig und gründlich sei die Lösung. Und zuletzt: Nörgeln

Sie nicht an allem und vergleichen Sie es nicht mit zu Hause. Wer es bloß wie zu Hause treffen will, muß endgültig zu Hause bleiben. Das Essen und das Bett werden immer „anders“ sein. Lächeln Sie nicht über Ihnen unbekannte Bräuche oder Dialekte. Sie erscheinen sonst leicht undeutlich. Bringen Sie ein aufgeschlossenes und frohes Herz mit, und Sie sind Reisefreudiger.

Der konzertfreie Montag am Kochbrunnen und im Kurhaus.

Kurfremde und Einheimische beklagen sich über den Ausfall jeglicher Konzerteveranstaltungen an den Montagen jeder Woche. Die Kurverwaltung möchte es sich deshalb anlegen sein lassen, an den orchestertreien Tagen um 11 Uhr am Kochbrunnen und 4 und 8 Uhr im Kurhaus ihren Gästen entsprechenden Ersatz an Konzertdarbietungen zu geben. Ein kleines Salonorchester, bestehend aus 10 Mann, müßte sich an orchestertreien Tagen zur Ausführung der Ersatzdarbietungen für das freie große Orchester heranziehen lassen. Der Zustand, daß an 3 Tagen wie beispielsweise vergangene Woche 3 Abendunterhaltungskonzerte, 2 Nachmittagskonzerte und das Kochbrunnenkonzert ohne jeglichen Ersatz an Konzerten einfach in Fortfall kommen, darf in der führenden Weltstadt, sich keinesfalls wiederholen. Als Vorbild für ständige Unterhaltung ihre Gäste seien Baden-Baden und Bad Nauheim genannt, an diesen Orten konzertiert an freien Kurorchestertagen das kleine Kurhausorchesterensemble.

Gesegnete Miete.

Es bestehen immer noch Unklarheiten über die seit 1. Januar und 1. April 1932 eingetretene Herabsetzung der Miete. In der Rotterordnung vom Dezember 1931 war vorgesehen:

1. Eine Herabsetzung der gesegneten Miete um 10 Prozent der Friedensmiete. Es wurde daher der staatliche Zuschlag zur Friedensmiete von 20 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt, so daß die gesegnete Miete sich am 1. Januar 1932 von 135,25 auf 125,25 Prozent und am 1. April auf 125,1 Prozent ermäßigte.
2. Ein Kündigungsrecht für langfristige Mietverträge zum 1. April 1932.

Warum die Fernspreckgebühren nicht heruntergesetzt werden.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Kraftpostbetriebe der Reichspost unrentabel sind. Ebenso weiß man, daß die Ausnutzung des Wagenmaterials bei der Reichspost die denkbar unrationellste ist. Kein privater oder kommunaler Betrieb könnte es sich auf die Dauer leisten, derartig unwirtschaftlich zu arbeiten. Da der reguläre Verkehr demnach unrentabel ist, so ist die Post dazu übergegangen, einen Ausflugsverkehr einzuführen. Durch die Einnahmen hieraus soll das Defizit gedeckt werden. Aber schon jetzt läßt sich sagen, daß dies nicht der Fall sein wird. Denn der Ausfall auf der einen Seite ist viel zu groß, als daß er durch die Einnahmen aus dem Ausflugsverkehr gedeckt werden könnte. Seit Jahren wird in den Rechnungslegungen der Post die Detaillierung der Kraftpostlinien umgangen. Dabei erstaunlich ist, daß die Volkserretungen sich nicht ernsthaft damit befassen. Da aber die Ausfälle gedeckt sein müssen, so ist es nicht anders möglich als dadurch, daß aus anderen Betriebszweigen der Post Mittel für das Defizit genommen werden.

Wurde nun zu irgend einem Zeitpunkt durch Vereinbarung eine neue Friedensmiete als Grundlage der gesegneten Miete festgesetzt, so blieb hiervon der Satz der gesegneten Miete natürlich unberührt. Dieser betrug bis 1. Januar 1932 135,25, dann 125,25 und jetzt 125,1 Prozent der im Mietvertrag vereinbarten Friedensmiete.

Wenn bereits im Jahre 1931 durch Vereinbarung ein Mietnachschlag eingetreten war, so kann dieser Mietnachschlag bei der Vereinbarung der neuen Friedensmiete ab 1. Januar 1932 berücksichtigt werden. War beispielsweise bereits ein Nachschlag von 20 Prozent eingetreten, so konnte die Friedensmiete am 1. Januar auch um etwa 10 Prozent erhöht werden, weil sonst durch die Ermäßigung der gesegneten Miete um 10 Prozent der Mietnachschlag auf etwa 30 Prozent angewachsen wäre, denn die gesegnete Miete beträgt in jedem Falle ab 1. Januar 125,25 und ab 1. April noch 125,1 Prozent, weil gleichzeitig eine Ermäßigung der gesegneten Miete um 10 Prozent eintrat. Andernfalls wäre der Mietnachschlag auf etwa 30 Prozent angewachsen, weil ab 1. Januar bzw. 1. April in jedem Falle die gesegnete Miete 125,25 bzw. 125,1 Prozent beträgt.

Hoffentlich ermäßigt sich diese überhöhte gesegnete Miete recht bald durch Fortfall des staatlichen Zuschlags von 10 Prozent auf 15,1 Prozent und durch die örtlichen Zuschläge von 15,1 Prozent auf die reine Friedensmiete, so daß die Miete aus den großen Wohnungen gemindert und dadurch das Angebot an kleinen Wohnungen größer wird. Civis.

Südfriedhof.

In ihrer letzten Ausgabe „Der Leser hat das Wort“ wurden Klagen über die entsetzenden Schutt- und Müllabladeplätze am Rheinufer Friedrich-Schäferstein geführt.

Heute möchte ich einen andern Fall herausgreifen, der mir besonders nahe liegt und zahlreiche Wiesbadener interessieren dürfte. Die schon seit dem Vorjahre und auch jetzt noch bestehende gärtnerische Anlage der einzigen Zufahrtsstraße (Friedensstraße) zum Hauptfriedhof der Weltkurstadt trägt bestimmt nicht dazu bei, den besuchenden Fremden von einer pietätvollen Anlage dieses Friedhofsstraße zu überzeugen. Durch das Entfernen der Bäume bzw. den unter-

bliebenen Neuanpflanzungen wird den Bürgern zugemutet, in greller Sonnenhitze die an sich schon endlos lange Friedensstraße nach dem Friedhof zu gelangen. Die immer noch zu teure Omnibusfahrt können sich heute die wenigsten noch leisten, obwohl dies als der einzige Ausweg erscheint, dem jegigen trostlosen Anblick der Friedensstraße zu entgehen. Alle Wiesbadener Bürger, welche der Weg des Öfteren nach dem Südfriedhof führt, wären der verehrten Stadtverwaltung für eine baldmöglichste und beschleunigte Instandsetzung der Zufahrtsstraße, die ja heute auf dem Wege von Nothstandsarbeiten vergeben werden kann, äußerst dankbar. J. A.

Das Kind kommt nicht mit.

Mit welchen frohen Erwartungen haben die Mütter die Kleinen zur Schule vor einigen Wochen gebracht. Und nun muß manche Mutter die Erfahrung machen, daß sie sich getäuscht hat. Das Kind entspricht in seinen Leistungen nicht dem, was die Schule fordert oder was die Eltern erwartet haben. Nun stellt sich auf einmal heraus, daß das Kind nicht leicht begreift, daß es sich nicht konzentrieren kann, daß es körperlich zu schwach ist. Leid und Sorge will sich da des Mutterherzens bemächtigen.

Manche wollen verzweifeln und tragen schwerer daran als es eigentlich berechtigt ist. Wenn der Arzt und die Schulbehörde dem Kinde verschreiben, es solle zunächst ein Jahr der Schule fernbleiben, so ist dies durchaus nicht schlimm. Es dreht sich dann meist um eine körperliche Schwäche, die behoben werden soll. Manchmal wird ein solches Kind, wenn es in die Schule wiederkehrt, in die Hilfsschule verlegt.

Was den Eltern an dieser Maßnahme als Schrecken erscheint, ist in Wirklichkeit ein Segen. Der Normalsschule fehlt die Möglichkeit, sich mit Kindern, die zurückgeblieben sind, so intensiv zu beschäftigen wie die geistige Eigenart eines derartigen Kindes es verlangt. Hier an der Hilfsschule werden heilpädagogisch eigens vorgebildete Lehrer ihres Amtes. Sie haben die nötige Erfahrung und die nötige Methode, dem Kinde zu helfen. In den gut gelagerten Fällen wird die Ausbildung eines 12jährigen normalen Kindes erreicht. Zudem haben diese Kinder oft eine große praktische Begabung und die Eigenschaft, gut, gründlich und ausdauernd zu arbeiten. Es gibt schwierigere Fälle, die nur bis zur Bildungsstufe eines 7jährigen normalen Kindes geführt werden können. Sie haben dafür die Fähigkeit, mechanisch gut arbeiten zu können. Man soll nicht verzweifeln, man soll die Hilfsschule als einen Segen ansehen. Und vor allem soll man sich besonders hüten, das Kind mutlos zu machen, indem man es als „dumm“ bezeichnet. Vielfach sind die Kinder dieser Art Psychopathen, es kann mit solchen Bemerkungen viel Unheil angerichtet werden. Wenn irgend ein Kind liebesvolles, geduldiges Verständnis für sich in Anspruch nehmen darf, so ist es das zurückgebliebene. Es wird bei rechter Pflege schon soviel mitbekommen, daß es im Leben bestehen kann. Pädagogicus.

Der Pfauenschrei.

Des Sonntags oft ging ich beschauen im Zoo die bunten, stolzen Pfauen, und freute mich, daß Gott sie schuf. Doch Samstags Nacht ihr lauter Ruf im Kerotal bis morgens acht hat Jörn und Rut in mir entfacht. Ich frage nun, warum nur tat die Auslegung der hohe Rat, da solche Störungen doch Schaden dem guten Ruf der Stadt Wiesbaden? Ein Kurgast.

SALAMANDER macht die Mode!

SALAMANDER HEISST: GUTER GESCHMACK UND QUALITÄT



Wiesbaden, Langgasse 2.



5-6-3.-Wohn.

Adelheidstraße 86
2. Stod. Sonnenlicht,
3 Balkons, Bad usw.
zu vermieten. Näheres
Bahnhofstraße 9, 2. St.
Telephon 24162.

5-Zim.-Wohn., sonn., mit
gechl. Veranda usw., lof.
od. später zu verm. Emler
Str. 43, 1. bei Hofmann.
5-Zim.-Wohnung, geräumig,
mit Zubehör, wie Ballons,
Keller usw., zu günstigen
Bedingungen. Näheres
bei Moritz Herz u. Cie.
Friedrichstraße 38.

**5-Zimmer-
Wohnung**

11. Etage, sonn. Lage,
monatl. Festmiete 90 Mk.
zu vermieten.
„Merwa“
Gerichtstraße 3, 1.

**Herrschafliche moderne
5-Zim.-Wohn.**

1. u. 3. St., mit 2 Manl.
usw., Zentralheizung u.
Balkon, Veranda, zu verm.
Schiersteiner Straße 31.
C. Theob. Wagner u. Co.

Hochmoderne Villen-Etage

5 Zimmer, 2 Wohnzimmern, fl. w. und l. Wasser, gr.
Bad, porzellan, Etageheiz., haubfreie ruhige Lage,
10 Minuten vom Kurhaus, zu vermieten. Umland-
straße 15, 1. Telephon 24490.

**6 Zimmer
Adolfstraße 23, 2. u. 3.**

Je 6 Zim. mit Badezimmer,
auf 1. u. 2. St., 2 Kellern,
auf sofort zu verm. 2. Stod
mit Et.-Heiz. Näheres
Luisenplatz 3, Büro.

Arndtstraße 7, 3.

5-Zim.-Wohnung, mit allem Zubeh.
u. l. 7. u. 8. St., 2 Kellern,
auf sofort zu verm. 2. Stod
mit Et.-Heiz. Näheres
Luisenplatz 3, Büro.

Kaiser-Friedr.-Ring 21

5-Zim.-Wohnung (1. Stod), in tadellosem
Zustand, zum 1. Juli zu
verm. Näheres bei C. St.

Moosbader Str. 5, 1. neu

herger. 6-Zim.-Wohn. u.
Zubeh., bill. zu vermieten.
Kapellenstraße 6, 2.

Schenkendorfstraße 5, 1. Et.

herrsch. 6-Zimmer-Wohn.
mit allem Zubeh., neuzeitlich renoviert,
sofort zu verm. Günst. Mietpreis. Näheres
durch Pauly, Klopstockstr. 11, Tel. 26819
oder Moos, im Hause, 3. Stod.

**7 Zimmer
Adelheidstr. 76, 1. Etage.**

5-Zim.-Wohn. mit
gechl. Veranda, mit
Zubeh., auf Wunsch mit
Garage, zu bedeutend
herabgesetzter Miete lof.
od. später zu verm. Näheres
Adelheidstr. 76, 1.

Dochterstraße 1, mod.

7-Zim.-Wohn. mit
Keller, Fr.-Ring 65,
mit allem Komfort
und reichl. Zubeh.,
Zentralheizung, Bade-
stimmer, 2 Bäder usw.,
zu weichen Mietpreisen
lof. od. später zu verm.
N. Dalesch Hofpart.

Edelhof, central-runde

Edelhof-Wohnung
Rudolfstraße 11,
7 Zim. u. Zubeh., zu
sehr bill. Miete, 1. 7. zu
verm. Näheres bei C.
Stod, Wilhelmstraße 1.

Läden u. Geschäftsräume

Berrenmühlstraße 3 und 5
Läden, Garagen
Werftstätten

7 Zimmer, sonn. od. ohne

Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Blumer,
Dachheimer Straße 61.

Laden

mit 2 Nebenr., 3. 3. St.,
Geisl., zum 1. 7. 1932 zu
verm. Neugasse 3.

Adolfstraße 3

belle Geschäftsräume
80 Quadratmeter, Hof,
Toreinfahrt zu verm.

Dachheimer Straße 61 gegenüber

Karenthaler Straße
Große helle Räume
für Fabrik, Werftstätten, Lager, Garagen und Büros
sowie gr. Werkstätten mit Ausrüstung zu vermieten.

Hochpart., a. Kerotal

in Etagevilla, 5 Zim.,
Bad, 2 Bäder, u. Zubeh.,
zum 1. 7. oder früher zu
verm. Näheres bei C. Stod,
Friedrichstraße 2, 2. Tel. 22958.

Kerotal

in Etagevilla, 5 Zim.,
Bad, 2 Bäder, u. Zubeh.,
zum 1. 7. oder früher zu
verm. Näheres bei C. Stod,
Friedrichstraße 2, 2. Tel. 22958.

5-Zimmer-Wohnung

neu herger., im 1. oder
2. Stod, preisw. zu verm.
Anruf von 9-5. Pm.
Kaiser-Friedr.-Ring 62, 3.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehör lof.
zu verm. Fr.-M. 1200 Mk.
Neugasse 3, 1.

Herrschaflich.**5-Zimmer-Wohnung**

Waldheim, im Adelsh.
Bad, 2 Balkons, Manl.
u. Zubeh., in ruhigem
Haus, frei gelegen, Schier-
steiner Str. 32, 2, zu sehr
ermäßigter Miete, Näheres
zu vermieten. Näheres
Rheinstraße 87, 1.

Schöne sonn. 5-Zim.-Wohn.

einget. Bad, 3 Balkons,
lof. od. später zu verm.
Friedensstr. 950 Mk. Be-
schreibung 10 bis 2 Uhr
Bietenring 14, 1.

Kaiser-Friedr.-Ring 63,

mod. 6-Zim.-Wohnung
mit Zentralheiz., fließ-
Wasser, Veranda, Balk.
und reichl. Zubeh., bedeut.
ermäßig. zu verm. Näheres
bei Schwan, Dalesch.

Kaiser-Friedr.-Ring 88

Sonn. 6-Zim.-Wohnung,
Bad und Zubehör lof. od.
zu verm. Näheres bei
M. H. 1.

Schöne sonnige 6-Zim.-

Wohnung, mit allem Zubeh.
u. l. 7. u. 8. St., 2 Kellern,
auf sofort zu verm. 2. Stod
mit Et.-Heiz. Näheres
Luisenplatz 3, Büro.

Modern herger. 6-Zim.-

Wohn., 1. Et., Bad, reichl.
Zubeh., bill. zu vermieten.
Kapellenstraße 6, 2.

Schenkendorfstraße 5, 1. Et.

herrsch. 6-Zimmer-Wohn.
mit allem Zubeh., neuzeitlich renoviert,
sofort zu verm. Günst. Mietpreis. Näheres
durch Pauly, Klopstockstr. 11, Tel. 26819
oder Moos, im Hause, 3. Stod.

**7 Zimmer
Adelheidstr. 76, 1. Etage.**

5-Zim.-Wohn. mit
gechl. Veranda, mit
Zubeh., auf Wunsch mit
Garage, zu bedeutend
herabgesetzter Miete lof.
od. später zu verm. Näheres
Adelheidstr. 76, 1.

Dochterstraße 1, mod.

7-Zim.-Wohn. mit
Keller, Fr.-Ring 65,
mit allem Komfort
und reichl. Zubeh.,
Zentralheizung, Bade-
stimmer, 2 Bäder usw.,
zu weichen Mietpreisen
lof. od. später zu verm.
N. Dalesch Hofpart.

Edelhof, central-runde

Edelhof-Wohnung
Rudolfstraße 11,
7 Zim. u. Zubeh., zu
sehr bill. Miete, 1. 7. zu
verm. Näheres bei C.
Stod, Wilhelmstraße 1.

Läden u. Geschäftsräume

Berrenmühlstraße 3 und 5
Läden, Garagen
Werftstätten

7 Zimmer, sonn. od. ohne

Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Blumer,
Dachheimer Straße 61.

Laden

mit 2 Nebenr., 3. 3. St.,
Geisl., zum 1. 7. 1932 zu
verm. Neugasse 3.

Adolfstraße 3

belle Geschäftsräume
80 Quadratmeter, Hof,
Toreinfahrt zu verm.

Dachheimer Straße 61 gegenüber

Karenthaler Straße
Große helle Räume
für Fabrik, Werftstätten, Lager, Garagen und Büros
sowie gr. Werkstätten mit Ausrüstung zu vermieten.

Billa Kerotal 37

Wohnungen, möbl. oder
unmöbl. zu vermieten.
Für Fr. Schön möbl. sonn.
Zimmer, Alkoven, Küche,
u. a. Kochgeschirr, Gas-
kessel zu p. 12-5 Uhr
Erlaubt Str. 14, 2 r.

Möbl. Zimmer mit

1-2 Betten, an-
schließend Bad als
Küche zu vermieten
Rheinstr. 21, 2 rechts.

2 gut möbl. Zimmer, Bad,

Küche, Keller, 50 Mk. in
gutem Hause zu verm.
Rheinstraße 16, 2 rechts.

Möbl. Zimmer u. Manl.

Adelheidstraße 51, 2. St.,
schöne groß. möbl. Zim.
mit sep. Eingang zu verm.
Adolfstraße 12, Hofpart.

Adolfstraße 12, Hofpart.

schöne möbl. Zim. dauernd
od. vorübergeh. zu verm.
Adolfstraße 34, 3. St., eleg.
m. Wohn- u. Schlafz., fr.

Adolfstraße 34, 2. Haupt-

bahn, Schönl., 3. St., fr.
Adolfstr. 3, 1. gut möbl. 3.
u. 2. Bett, prw. zu verm.
Adolfstr. 44, 2. St., möbl.
Zim. für 450 Mk. woch.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Vertragsstr. 23, 2. Dittich

u. möbl. Zim. 1 u. 2 r.
Goebenstr. 11, 2. L. gut
möbl. sonn. Zim. u. Manl.
Goebenstr. 23, Part., möbl.
Zim. 2 r. u. 2. r. m. 3.

Herr

findet eleg. Herren- und Schlafzimmer, fließ. Wasser,
Zentralheizung, sehr angenehm wohnen. Kurviertel,
zum 1. Juli. Offerten u. G. 589 a. Tagblatt-Verlag.

Gut möbl. Frontloise, a.

Bund 2 Betten, zu verm.,
desgl. gut möbl. Manl.
Kaiser-Friedr.-Ring 21, 3.

Elegant möbl. Herren- u.

Schlafzim., Bad, Teleph.
billig abzugeben Kaiser-
Friedr.-Ring 26, Dachh.

Bahnhofstraße

Wohn- u. Schlafz., 2 Bett.
gut möbl. sonnig, mit
Küchenbrenn. preisw. zu
verm. 3. St. 9-11, 2-4.

Kaiser-Friedr.-Ring 61, 3 r.

Bahnhofstraße 1. Wohn-
u. 1. 2. Bett. Schlafz., gut
möbl. evtl. Küchenbrenn.
auch Tel. zum 1. Juni
Kaiser-Friedr.-Ring 73, 2.

Möbl. Frontloise-Zim. lof.

zu verm. Kaiser-Friedr.-
Ring 90, Näheres Frontlo-
se, 11, 1. Eifer.

Schönes möbl. Zimmer in

gutem Hause bei kleiner
Familie zu vermieten
Kaiserstr. 11, 1. Eifer.

Möbliertes Zimmer frei

wöchentl. 5 Mk. Körner-
straße 5, Part. links.

Sonn. ar. Dopp.-Wohnung

lof. abzugeben, 27. 3. r.
M. Manl. Paffenstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer und

Manlarde zu vermieten
Mauritiusstraße 12, 1. l.

Schön möbl. Zimmer

billig zu verm. Moritz-
straße 16, 2. l.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Moritzstr. 49, 2. r. 2.

Gut möbl. Zim. m. Schreib-

tisch u. Tel. zu vermieten.
Moritzstraße 63, 3.

Schöne möblierte

Manlarde
lof. abzugeben, 27. 3. r.
M. Manl. Paffenstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer und

Manlarde zu vermieten
Mauritiusstraße 12, 1. l.

Schön möbl. Zimmer

billig zu verm. Moritz-
straße 16, 2. l.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Moritzstr. 49, 2. r. 2.

Gut möbl. Zim. m. Schreib-

tisch u. Tel. zu vermieten.
Moritzstraße 63, 3.

Schöne möblierte

Manlarde
lof. abzugeben, 27. 3. r.
M. Manl. Paffenstr. 18, 2.

Herr

findet eleg. Herren- und Schlafzimmer, fließ. Wasser,
Zentralheizung, sehr angenehm wohnen. Kurviertel,
zum 1. Juli. Offerten u. G. 589 a. Tagblatt-Verlag.

Gut möbl. sonn. Zim. m.

1. od. 2. St., a. vorübergeh.
lof. evtl. m. Verpfl. a. v.
Schwalb. Str. 57, 2 r.

Sonn. möbl. Zim., 1-2 r.

zu vermieten b. Jürgens,
Lauustraße 29, 3.

Gut möbl. großes Wohn-

schlafzim., ruh. Lage, in
at. Hause, sehr prw. u. v.
Kaiser-Friedr.-Ring 61, 3 r.

Sonn. möbl. Manl., Kochz.

Raffler an sol. Art. u. v.
Beberstraße 3, 1. l. 1.

Möbl. Zim. m. Kochz.

Wielandstr. 9, 2. St. 3. r.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten, Zentral-
heizung, Teleph. u. Bade-
benutzung sof. zu verm.
Wilhelmstraße 16, 3. St.

Schönes möbl. Zimmer in

gutem Hause bei kleiner
Familie zu vermieten
Kaiserstr. 11, 1. Eifer.

Möbliertes Zimmer frei

wöchentl. 5 Mk. Körner-
straße 5, Part. links.

Sonn. ar. Dopp.-Wohnung

lof. abzugeben, 27. 3. r.
M. Manl. Paffenstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer und

Manlarde zu vermieten
Mauritiusstraße 12, 1. l.

Schön möbl. Zimmer

billig zu verm. Moritz-
straße 16, 2. l.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Moritzstr. 49, 2. r. 2.

Gut möbl. Zim. m. Schreib-

tisch u. Tel. zu vermieten.
Moritzstraße 63, 3.

Schöne möblierte

Manlarde
lof. abzugeben, 27. 3. r.
M. Manl. Paffenstr. 18, 2.

Möbliertes Zimmer und

Manlarde zu vermieten
Mauritiusstraße 12, 1. l.

Schön möbl. Zimmer

billig zu verm. Moritz-
straße 16, 2. l.

Möbl. Zim. bill. zu verm.

Moritzstr. 49, 2. r. 2.

Gut möbl. Zim. m. Schreib-

tisch u. Tel. zu vermieten.
Moritzstraße 63, 3.

2-1/2-Zimmerwohnung

in Wiesbaden oder Um-
gebung zum 15. Juli oder
1. August von 51. Dame
(Lehrerin)

Ein Hintermann
mit einem 100 Mark
gegen beste Vergütung ge-
sucht. Offerten u. T. 591
an den Tagbl.-Verlag.

Immobiliën-Taschmann
lucht
Teilhhaber
mit 5000 Mk. f. Maß-
geschäft u. Leitung d.
Büros. Off. R. 7740 an
Annoncenfrenz, Wies-
baden, Langgasse 4.

Zur Ausbeute eines ge-
winnbring. Verdrauss-
artikels (Patente in allen
Staaten)

Teilhhaber gesucht.
m. mindestens 10 000 RM.
Aktive Tätigkeit in ab-
hebbarer Zeit gesichert.
Off. u. R. 582 Tagbl.-Bl.

Immobiliën
Immobiliën-Verkäufe

In best. Villenviertel
eine kleine

Villa
auch pass. für 2 Fam.
8 Zim., Nebenräume.
Gart. we. 20000 Mk. zu
verf. Bf. Eichenauer,
Immobiliën, Dambach-
tal 4. Tel. 28647.

Villa
Biederhöhe, 8 Zim., Bad, Neben-
räume, Garage, Garten,
3. Etage, für
ca. 20 000 RM.
zu verkaufen.
Südwestdeutsche
Grundstücks-Ges. m. b. H.,
Pulverstr. 37. Tel. 28642.

Etagen-Villa
in sonniger Höhenlage,
8x5-Zim., Wohn-, ar-
bad, Zentralheiz., er-
teilshaber f. d. bill.
Preis von 30 000 RM.
loiert zu verk. Off. u.
R. 590 an Tagbl.-Bl.

Hotel
Kurstadt, 40 Z., 35 Bett.,
groß. Garten, 1. Kurver-
altrenommiert, betriebs-
fertig, ertheilbar zu
verkaufen. Preis 35 000
Mk., Anzahl 5-6000 Mk.
Off. u. R. 586 Tagbl.-Bl.
Ulrich, Wein u. Bierst.,
in best. Zucht, Regel-
baben, Saal, Garten, im
Rha., billig zu verkaufen.
Offerten unt. R. 586 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäftshaus
Stadtzentrum, unge-
wöhnlich billig zu
verk. Gef. Anfr. u.
J. 588 Tagbl.-Verlag.

Rentables
Etagenhaus
mit Megeerei
loiert außerst billig zu
verkaufen. Ans. 12- bis
14 000 Mk. Offerten unt.
R. 592 an Tagbl.-Verl.

**Rentables Haus mit gut-
gehender Baderie (behe-
bar) bei 10 000 Mk. Ans.
zu vt. Kur Selbstkäufer-
off. u. R. 591 Tagbl.-Bl.**

Etagenhaus
mit 3 Wohn. am Rina,
Fr. Miete 5000 Mk.
Preis 25 000 RM.
Südwestdeutsche
Grundstücks-Ges. m. b. H.,
Pulverstr. 37. Tel. 28642.

Etagenhaus u. Bestand
m. 100 u. 100000 Mk.
für 21 000 RM. bei
5000 RM. Ans. zu vt.
Eugen Bier,
Friedrichstraße 46, 1.
Tel. 27196.

Al. Haus m. G. Nähe
Sonnenberger Straße, für
17 000 RM. zu verk. Off.
u. R. 591 an Tagbl.-Bl.

Edelnes klein. Landhaus
m. Garten, in idyll. Zu-
t., ganz niedr. Steuern,
etwas außerst. d. Stadt,
billig zu verk. Gef. Off.
u. R. 589 an Tagbl.-Bl.

Garten
ca. 30 Auen, mit Bestand
(Vorder Schule) loiert
zu verkaufen Herderstr. 2,
Hinterhaus 1 rechts.

Adler, 15 Auen,
7 Obstbäume, passend für
Pensionat, zu verk. An-
zahl, auch Katenablung.
Adl. im Tagbl.-Verl. A. 0

VILLA

in bester Kurlage

auch als 3-Etagen-Wohnhaus verwendbar,
schön. Garten, Friedenswert Mk. 120 000.—,
ertheilungshalber für Mk. 35 000.— bei
günstig. Zahlungsbedingungen z. verk. durch

J. Chr. Glücklich RDM.

Kais.-Friedr.-Platz 3. Tel. 26656.

Wohnungsnachweis-Bureau

Luisenstraße 7 **Lion & Cie.** Fernruf 27708

Immobiliën
Vermietungen
Hausverwaltungen

Für Pfandbriefinhaber
Zwangsversteigerungsobjekt
schöne Aussicht mit großem Garten, Zentral-
heizung, Garage, mit geringen Mitteln in
Kleinwohnungen
aufteilbar, wodurch Steuerermäßigung.

Immobiliën-Verkehrs-Ges.

Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 265 50.

Baupläne

in herrl. Höhenlage, mit Aussicht auf Taunus, acht
Minuten vom Kurhaus, billig zu verkaufen. Näheres
Hergenhahnstraße 7. Telefon 22150.

Immobiliën-Kaufgeschäfte
Neubau-Villa
lof. zu kaufen gesucht. An-
gebote unter R. 586 an
den Tagbl.-Verlag.

Moderne
Einf.-Villa
4-5 Zimmer, Zentral-
heizung, Bad, großer
Garten, Garage freist.
möglichst steuerfrei, zu
kaufen gesucht. Bar-
auszahlung, Eilofferten
unter U. 591 Tagbl.-V.

Handw. i. H. Haus mit
Garten (auch Porzell.)
8-10 000 RM. Off. unter
D. 591 an Tagbl.-Verlag.

Café, Wirtschaft, Hotel

Ich wünsche Kauf, Pacht, Beteiligung. Nur
gute Objekte. Offerten unter L. 573 an den
Tagblatt-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Sichere Existenz!
In bester Lage ein
gutgeh. Geschäft der
Lebensmittelbr. um-
ständlich, preiswert zu
verk. Billige Miete.
Bf. Eichenauer,
Immobiliën,
Dambachtal 4. T. 28647

**Rentables Lebensmittel-
geschäft** umständlich zu ver-
kaufen. Gef. Off. unter
R. 577 an Tagbl.-Verl.

**Altes Ländchen u. Mater-
geschäft** mit reichl. Inventar
billig zu verk. Off. u.
R. 582 an Tagbl.-Verlag.
Käsemeister 2 Monate alt.
Tadel zu verk. Scharn-
horststraße 24, 2.

Jagdgewehr
(Doppelst.) weg. Jagd-
aufgabe zu verkaufen
Dehringer Str. 19, 3 r.

Wegen Räumung
Anzahl u. Mantelstoffe d.
M. von 450 Mk. an.
sowie fertige Anzüge und
Mantel sehr bill. abzug.
Kellerstraße 7, Part.

Zur Lucier-Reiter
kompl. engl. Jagdausrüstg.
Roter Jagdrot
mit Beste, Breches, Sturz-
kappe u. Stulpschiffen bill.
zu verk. Schneidmeister
Besier, Saalstraße 8, 2.

3 außerst. Herrenanzüge,
12- u. 14- u. 18-Mark,
zu verkaufen.
Niedersberg 10, 3.

Speise-Zimmer

hell, schön, geputzt, mit
12 Stühlen, umständlich
preiswert zu verk. Off. u.
R. 586 an den Tagbl.-
Verlag. Erbeten. P. 441

Guterh. schön. Herrenzim.
sowie Kommode, Bett m.
Kapostmatr., Stehlampe
mit Tisch, Kleiderkommode
m. Kinderbadem., Schreib-
tisch, Kuch., preiswert ab-
zugeben. Kallauer Str. 6.

Von Privat!
Schön. eleg. Schlafzimmers
loiert zu verk. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ad

Gelegenheit

verlaufe umständlich
1 eleg. abzug. Messing-
bettstelle mit Schlaraffia-
Matratze, 1 Nachttisch, ein
Nachttisch mit Marmor-
platte u. Spiegel, 1 Stl.
Gasbrenn. m. Badofen, ein
doppelter Nachttisch für
fließendes Wasser, kompl.
(Neuerton). Schenken-
dorfstraße 5, 1 links.

Sehr gutes Bett (Eiche),
kompl. m. Rohbaummatr.
u. Nachttisch bill. zu verk.
Kühnstr. 16, Part. r.

Bettstelle mit Sprung,
gut erh. und lauber, bill.
zu vt. Hartingstr. 10, 2p.

W. Metallbett
mit Rohbaummatr., gut erh.
zu verk. Friedrichstr. 36,
4. Stock lfs. bei Schmidt.

Seegrasmattentrage
gebr. zu verkaufen. Stern,
Johannisberger Str. 1.

Salon-Einrichtung
best. aus Sofa, 4 Stühlen,
Damen-Schreibtisch, Tisch,
Schrankchen, Truhen, u.
neu 1200 Mk., weggangh.
für 200 Mark zu verkaufen.
Anzuleben norm. Wilms,
Bismarckstr. 4, 3.

Kleidermangel-Garnitur
Vertiko, Tischchen u. zwei
Stühle, nussb.-pol., und
Regulator zu verkaufen
Arndtstraße 5, 2 rechts.

Schöne kleine
Wohnzim.-Garnitur
groß. Sofa mit Tisch, gute
Kleidermangel mit Tisch,
auch eins. u. a. Chaisel,
billig zu verk. Anzuleben
9-11, 3-4 Uhr. Bohrtisch,
Neuberg 2, 2.

2 gute große Sofas,
1 blau, das andere echte
Tischchen, dazu 2 pol. Stl.,
eintr. Kuch. - Spiegel-
schrank, Nachttisch m. R.,
Metallbett m. R., Tru-
hen, Spiegel-Mortier, 51, 3.

Für Brautpaar!
Umständlich Stube-
Küchen, Herd, Gesch. zu
verk. 250 Mk., evtl. Woh-
nungsbüro. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Ab

Sofort zu verkaufen:
Al. Schrank, Nachttisch,
rund. Tisch, 2 Stl. Betten,
4 Stl. Gasbrenn. Heilgerstr.
Bücher, Kronleuchter, Ein-
machtrüge, Radio, Laut-
sprecher, Gleichricht., Ofen,
Kellerkram Rheinst. 34,
Part. links.

Großer Eisschrank
billig zu verkaufen. Adr.
im Tagbl.-Verlag. An

Eisschrank
2tür. gut erh. zu verkauf.
Näheres Kallauer-Friedrich-
Ring 72, 2. Tel. 24479.

Guterh. Kleiderstisch
und Kommode zu verkauf.
Emmer Str. 19, B. lfs.

Eisentravator
fast neu, für drei Dosen
a 8 Liter, preiswert ab-
zugeben.

Conditorer Rheinst. 47.

Al.-Schreibmisch.
billig zu verkaufen. Seban-
platz 2, Partierre.

Erkl. Schreibmisch.
zu verk. Nibelungenstraße 6,
Erdgeschoss. Tel. 610 86.

Staubsauger
i. gut erh. „Electrolux“
zu verkauf. Kallauer-
Straße 16, 3 links.

Radio
Rehempf. mit Lautspr.,
fabrikneu, 98 RM.

4- u. 5-Röhre-Batt.-Empf.
spottbillig, evtl. Teilzahl.
Müller, Rheinst. 30.

3-Röhre-Batt.-Empf.,
tbl., Lautspr., Batt., 110
V., 110 Volt, 53, 5, 1 l.

Radio, Saba, Modell:
Fernempfänger, fast neu,
m. Lautspr. b. lfs. a verk.
Drankentstraße 58, 5 lfs. 1

Autos
evtl. s. Umbau, fabrikneu,
von 100 RM. an. Garage
Kallauerstr. 50.

Adler-Kabriolett
12/50, Sechszylinder, neu-
wertig, fast fabrikneu, aus
Privathand bill. zu verk.
Tel. 28929. Off. unter
R. 376 an Tagbl.-Verlag.

Limouäne

6/25 PS, in allerbestem
Zustande, 4türia, billig zu
verkaufen. Eventl. wird
kleiner offener Zweiflügel
in Zahl. genommen. Näb.
Herderstr. 24. Tel. 25578.

4/20-PS-Fiat-Limouäne,
4tür., wie neu, zu verk.
Adr. Tagbl.-Verl. Al

Horch-Kabriolett, 8 Zöl.
wegen Abreise zu verk.
Off. u. T. 589 Tagbl.-Bl.

Redie-Motorr., m. Seit-
Wagen preisw. zu verk.
Anzul. Sonntag am. 11.
u. 12 Uhr Heleneplatz 10.

Motorrad „Standard“
500 ccm, Super Sport, fast
neuwertig, im Aufstiege
preiswert zu verkaufen
Kellerstraße 30, 2 links.

Motorrad
(350 ccm) umständlich,
sehr billig zu verk. Adr.
im Tagbl.-Verlag. Zw

Carolea, 500 ccm, fabrik-
bereit. Anzul. 12-2 Uhr
Elstner Str. 5, 5 lfs. 2 l.

Steuerfreie Wanderer
zu verk. oder geg. 500 ccm
zu verkaufen. Off. unt.
J. 586 an Tagbl.-Verlag.

Damen-Fahrrad
Kaiser, sehr gut erhalten,
abgegeben für 55 Mark
bei Hübner, An der Ring-
straße 6.

Sch. Damenrad
zu verkaufen. Moritz-
straße 23, Gartenh. 1. r.

Guterh. Damen-Fahrrad
zu vt. Kallauerstr. 37, 2 r.

Herrn-Rad zu verkaufen
Schwalb. Str. 45, 11. Dach

Fahrrad, Rennmaschine,
zu verk. Kallauerstr. 42, 4.

Paddelboot mit Segel
Zelt und Zubehör, billig
zu verkaufen. Bootshaus
S. C. B. Schierkein.

Waldwagen
Leitwagen,
Handwagen, Schreiner-
Küferlatten, Möbel-
handtrollen, Ersatzräder
für jeden Zweck zu verk.
Alle Reparaturen. Neu,
Helenenstr. 16. T. 28495.

Garten- od. Waldwagen
zu verkaufen. Weismüller,
Dohleimer Straße 120.

Kinder-Wegelappwagen
billig abgegeben. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Am

Mod. guterh. d. b. b.
Kinderwagen
zu verkaufen bei Krupp,
Gneisenstraße 13, 3.

Guterh. Kinderwagen
billig abgegeben. Adresse
im Tagbl.-Verlag. Ab

Gasherd
3Hl. m. Badof. u. Warm-
abt., wie neu, zu vt. Off.
u. R. 584 an Tagbl.-Bl.

Umständlich, sehr gut erh.
Blam. Gasbrenn. mit Bad-
ofen lfs. preiswert zu ver-
kaufen. Zu erfr. Nibelun-
denstraße 14, 2 links.

Gasherd
fast neu, weiß emailliert,
mit Statosen billig zu
verkaufen. Off. u. R. 591
an den Tagbl.-Verlag.

Gasherd (Senting), 4Hl.
wie neu, 11. Röhre, Dauer-
brandofen, email., Gas-
ofen (Promotoren), bill.
Kall.-R. Ring 25, 2 lfs.

Gas-Zimmerofen
mit Rohr, wegen Umzugs
ganz billig zu verkaufen
Reichenburgstr. 3, R. lfs.

Gasbadesen
Flaschenofen, Einmach-
gläser, groß. Tr. Spiegel,
die. Tischchen und Lampen
billig abgegeben. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Ao

Große Badewanne
billig zu verk. Nibelun-
denstraße 4, 1 rechts.

Grasumfänger zu verk.
Gersdorffstraße 32, Part.

Dändler-Verkäufe

Maß-
Garderoben

auch für starke Figur, sowie
Smoking-, Frack- und
Gehrock-Anzüge

Einzelne Hosen
Damen-Kleider und
-Mäntel

Kinder-Sachen
alles wenig getragen.

WO?
nur Wiesbadener
Kleider-Vermittlung

Moritzstr. 12, 2. Hof.

Musik-Instrumente:

Höher Harmonikas
in allen Ausführungen zu
Fabrikpreisen.

Gitarren, Mand., Lauten,
Violinen, Cellos, Flod-
flöten, Klarinetten.

Jazz-Schlagzeuge
Saxophone

Trompeten, Posaunen u.
alle Blech-Instrumente.
Nur Qualitätsware.

Geibel Instrumentenbau
Jahnstr. 34. T. 25263

Schlafzimmer
Speisezimmer
Küchen
Einzelmöbel

kaufen Sie gut und zu
zeitgemäßen Preisen bei
Möbel-Klapper

Am Römertor 7
direkt d. Tagbl. gegenüb.

Koch nie dagewesene
Gelegenheit!
1 Esszimmer, kompl. 150
Mark, 1 Schlafzimmers.

Eiche, mit 3tür. Spiegel-
schrank 250 Mk. Küchen-
und Flurgarderoben.
Kallauerstraße 5, 3.

Kompl. Esszimmer
Eiche, Chaisel, 2stl. Bett
15. Kleiderst., sehr bill.
am verk. Sebanstraße 5.

Für entschlossene
Möbelkäufer

Schlafzimmer
Eiche Mk. 355.-

Speisezim., Eich.
m. Nußb. Mk. 375.-
aber natürlich nur bei

MöBEL
BAUER

Wellritzstr. 51

Räumungs-
Ausverkauf!

Die letzten Tage

Eich.-Schlafzim. RM. 250.-
Pol. Schlafzim. „ 380.-
Eich. u. pol. Speisezim. RM. 275.-

Küchen 75.-

Rosenkranz

Blücherplatz 3.

Edelnes Schlafzim.

Nußb. 210, ditto, Tannen,
175. Tisch-Küche 85, weiße
Küche 45, Nußb.-Küchens
45 und 60, Vertikos, pol.
25 u. 28, Nachtkommoden
mit Spiegel und Marmor
30 bis 50, 2 helle Eichen-
Spiegelkränze 70 u. 80,
Nußb. 1tür. 35, 50 u. 70,
Aussichtstische 10 bis 50,
Kommoden von 6 Mk. an,
Sofas von 8 Mk. an,
Kleiderkränze a 12 Mk.
an, Tisch. Stühle, Kuch-
leffel 15 u. 18, Nähtische
8, 10 u. 12, sonstige Ge-
brauchsgegenstände tieff
bill. verk. Frau Klapper,
Büdingenstraße 4. (an der
oberen Webergasse).

Neue Nähmaschinen

kaufend billig u. einige
gute, gebrauchte u. 20 Mk.
an Frankentstraße 22, 1.

Sehr tüchtiger Uhrmacher

zur Übernahme eines seit 30 Jahren in einer Stadt
im Taunus bestehenden gutgehenden Uhren-, Gold-
waren und Optikgeschäftes gesucht. Einrichtung
vorhanden. Günstige Bedingungen. Etwas Kapital
notwendig. Offerten unter A. 354 a. d. Tagbl.-Verl.

Ganz besondere Gelegenheit
aus Privatbesitz.

Perlkoller, echt oriental. mit Brillantschloß,
Damen-Brillant-Ring, selten schöner
Stein und Perle, sowie desgl. **Perl-Ohringe,**
notgedrungen äußerst billig zu verkaufen.
Anzusehen bei **Kühn, Webergasse 28.**

10/40 Opel offen, sehr gut erhalten, neu lackiert,
billig zu verkaufen, evtl. gegen 4 PS.
Bierfeger zu tauschen. Anzusehen **Garage Hayn,**
Schierkeimer Straße 54.

Meine großen Lager
müssen geräumt werden.

Darum verkaufe ich an
erstklassige Barzahler

Möbel

Schleuderpreisen!

Schlafzim., Eiche mit
kauk. Nußb., m. 3türig.
Schränk. zu Mk. 295.-,
320.-, 340.-, 390.- u. höh.

Küchen 100.- u. höher.
Speise- u. Herrenzim.,
Einzelmöbel billigst.

Freie Lieferung.
Kostenlose Aufbewahrung.
Volle Garantie.

Möbel-Koch

Wiesbaden
6 Wellritzstraße 6
nächst d. Schwalb. Str.

Mod. Schlafzimmer
spottbillig abzug. Möbel-
lager, Drankentstr. 62.

Guterh. Nähmaschinen
m. Garantie bill. zu vt.
Enzel. Bismarckstr. 43.

Lieferdreirad
mit Kastenbau,
nicht fahrscheinfrei
RM. 295.-
8/30 PS
Rolland-Pilain
4-5-Sitzer, offen

Möbel und Einrichtungs-Gegenstände

jeder Art, neu u. gebraucht, Teppiche, Porzellan, Silber, mod. Schlafzimmer, Speisezimmer, Herren-, Küchen-, Gelegenheitsstücke und Kommoden
Klapper Goldgasse 4 Telefon 28627
 Ausstellung a. Marktstr. 22, Laden, Ab 1. Juli dortselbst.

Ich verkaufe meinen neuwertigen, selten schönen

10/50 Luxus-Roadster

zu jedem annehmbaren Preise bei Barzahlung. Off. unter **B. 586** an den Tagbl.-Verlag.

**Kinderwagen**

Die besten Fabrikate
 Die größte Auswahl
 Die billigsten Preise

Hamburger & Weyl

Marktstraße Ecke Neugasse
 Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen
 Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

Kaufgejuch

Kamarienweibchen
 diesjähr. gel. Off. unter **D. 586** an Tagbl.-Verlag.
 Offiziers-Hose, Hölz u. Helm gel. Off. m. Br. u. Grönung u. **D. 584** T.-R.

Verlebräde
 auch defekt, zu kaufen gel. Offerten unter **B. 586** an den Tagbl.-Verlag.

Treppenhäuser
 u. Stangen, aut. erb., zu kauf. gel. Angeb. u. **D. 589** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel
 Hausmöbel, Manfardent, Teppiche, ganze Nachlässe, aut. Barz. Off. u. **M. 568** an den Tagbl.-Verlag.

Herrenzimmer

aut. erbalt., gel. Preis-angeboten unter **T. 583** an den Tagbl.-Verlag.
 2 gebr. Schlafzimmer
 Bettst., sofort gegen Barz. zu kaufen gel. Offerten m. aut. Preis unter **B. 591** an den Tagbl.-Verlag.

Möbel
 Rohhaarmat., Eischränke, Gartenmöbel, lauf. ständig **Fr. Klapper**, Büdingenstr. 4, an der oberen Webergasse, Telefon 28459.

Mehrere Einrichtungs-gegenstände, auch Einzelstücke, Teppiche, Fenster, Möbel und Geschirr usw., für Pensionatszwecke geeignet, zu kaufen gesucht. Off. unt. **M. 560** an Tagbl.-Verl.

Möbel
 Rohhaarmat., Küchen-schrank, Eischrank, zu kaufen gesucht. Off. u. **B. 568** an Tagbl.-Verl.

Einfache u. hell. Möbel, kompl. Zimmer gegen Barz. zu kaufen gesucht. Off. unter **T. 533** an den Tagbl.-Verlag.

Gefinde-Möbel
 bel. Schränke, Wascht., Betten usw. zu kauf. gel. Off. u. **M. 589** Tagbl.-Verl.

Kinderbett, aut. erb., gel. Preisoff. **T. 585** T.-Verl.
 Guter, Chaiselongue von Privat zu kaufen gesucht. Preisoff. u. **B. 588** T.-R.

Suche 2t. od. 3t. Spiegel-schrank, 180-200 cm gr., 1 H. gebr. weiser Verb. Preisoff. u. **B. 583** an d. Tagbl.-Verlag.

Wäschsch., Kleider- und Eischrank, lauf. Offert. unt. **M. 583** Tagbl.-Verl.

Piegstuhl zu kauf. gel. Off. mit Preis-Bittung, Heleneitstr. 24, 2 rechts.

Kochplatten, od. Kocher-herd gesucht. Off. mit Preis- u. Größenangabe u. **B. 585** an Tagbl.-Verl.

Gebrauchte Waschmaschine zu kaufen gesucht. Preis-offerten u. **T. 584** T.-R.

Kleiner oder mittlerer Kaffeebrenner nebst Reismaschine ge-lucht. Off. unter **B. 370** an den Tagbl.-Verlag.

4-Bett-Mitt., gut erb., von Privat zu kaufen gesucht. Off. nur mit Preis erb. u. **B. 588** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgejuch
 gesucht. Off. mit Preis- und Fabr.-Angabe unter **M. 590** an Tagbl.-Verlag.

Hobelmaschine

Abrecht-Dickte 218
Kombin. Fräse

Bandsäge, 60-70 cm, Fournierböcke usw. gegen Barz. gesucht. Angebote u. **Z. 500** a. d. Tagbl.-Verl.

Lagerplatz

2250 qm, mit Auslade-rampe, Gleisanlage, Lagerhaus, Arbeiter-häuschen mit Licht-anlage usw., eingezäunt, sofort zu vermieten. Interessenten schreiben u. **Z. 589** a. d. Tagbl.-Bl.

Langfr. Baugrundstück, 3 1/2 Morgen, mit Wohn-gelegenheit, 100 Birn-bäumen, fruchtbar, ab-gegeben (eignet sich für Geflügelzucht). Erforderl. 1600 RM. Offerten unt. **T. 579** an Tagbl.-Verl.
 Schreber-Obstgarten ge-l. Abhandlung abzugeben. Taunusstr. 44, 3 links.

Bachtgejuch

Schrebergarten
 am Serbit zu pachten gel. Off. u. **B. 581** Tagbl.-Bl.

Gymnastik-Kursus für ältere Herren**Jiu-Jitsu-Klub Wiesbaden E.V.**

jeden Montag von 8-10 Uhr abends Turnhalle
 Rheinstraßenschule
 Beginn: Montag, den 30. Mai 1932. Dauer 6 Wochen
 Auskunft Bahnhofstraße 8

Verloren * Gefunden

Trauerohrring, Hängel., Dienstag verlohren. Bie-derbringer entpfr. Bel. Delrich, Rheinstraße 47.

Gold. Kettenarmband a. d. Bege u. Dartingstr. bis Schierstein verlohren. G. Belohn. da Liebes An-denken. Absug. Moris-str. 66, Blumengeschäft.

Entlaufen

Großer Kater, mittelgrau gefärbt, mit weiß. Brust und weißen Pfoten, seit acht Wochen abhanden. Wiederbringer gute Be-lohn. Wacht, Adolfr. 8, 1

Grüner Papagei
 zugeflogen.
 Rheinbildstraße 5.

Geschäftl. Empfehlungen

Wainzer Bote
 Expedition.
 Wilhelm Dant., nur Kerostraße 33, Telefon 28768

Auto-Fahrten

Autorul 21127. Kirchz. 50

Transporte

lowie Umzüge aller Art f. nah u. fern führt bill. aus Uhlis, ient Roßstr. 8 Part. — Telefon 20706

Führerschein

für alle Klassen, Ausbil-dung auch auf eigenem Fahrzeug.
 Privat-Fahrschule Grün, Taunusstr. 7, Tel. 25420.
 Vorkarte genügt.

Ermittlungen

in jeder Sache überall
„KOSMOS“
 gegr. 1908
 Nikolastraße 10
 Telefon 24180

Patente

D R G M und W Z
 erwirkt Pat.-Ing
A. Schwan
 Wiesbaden
 Michaelsberg 7 Tel. 28420

Erl. Buchhalter über-nimmt das Bücherbetra-um bei bill. Berechnung, evtl. Lebensmittel. Off. u. **B. 585** an Tagbl.-Bl.

Hofgut

von ca. 142 Hektar (568 Hekt. Morgen), davon 486 Morgen Acker, 82 Morgen Wiesen, mit großen, ge-räumigen neu entstand. Wohn-, Wirtschafts- und Arbeitergebäuden in Nähe zweier Bahnhöfen und Zuckerrüben, mit besten Abzugsbedingungen, auf Ende des Wirtschaftsjahres 1932 zu verpachten. Vermittler verboten.

Anfragen von Selbstinteressenten unter Darlegung der Vermögensverhältnisse unter **M. 369** an den Tagblatt-Verlag.

Al. mögl. schatt. Garten-grundstück. Nähe Aus-baustr., als Spielplatz für ein Kind sofort zu pachten gesucht. Offerten unter **T. 582** a. d. T.-Bl.

Unterricht

Schreibmasch.
 aller Systeme lehrt,
 leicht, 50 S. täglich,
 repariert billig
 Gelegenheitskäufer

Schreibstube

kommen, Neugasse 5

Klavier-Unterricht

(Kauf. gen.)
 Carl Ten, Musiklehrer,
 Sedanplatz 7, T. 24070.
 • Beginn jederzeit.

Leichtf. Klavierunter-richt ert. Lehrer bei sich. Erlola. Mtl. 6-8 Mtl. Off. u. **B. 567** Tagbl.-Bl.

Neuheiten

Damenhüte
 Preiswerte Änderungen
Rosel Kahn
 Taunusstraße 23, 11

»Vita«

Institut für
 Schönheitspflege
 dipl. ärztl. gepr. Personal.
 Webergasse 23 - Tel. 25892

Neueste Schönheitspflege
 Aerztliche Heil-Massage
 Damen-Frisier-Salon
 Ausbildungs-Kurse.

Massage

Schw. Eve Junk, staatl. gepr., Schützenholstr. 1, 2.

Massagen-Institut

(Bäder).
 Sonntags geöffnet.
 Renne u. d. Beel,
 Kirchstraße 23, 1. Etage.

Körperpflege

Massagen für Damen.
Margot Biedan,
 Langgasse 38, 1.

Körperpflege

Massage
 Neuf, Massenge,
 Bebergasse 11, 2. Etage.
 Von 10-8 Uhr, auch Sonntags geöffnet.

Gefichtshaare

werden entfernt garan-tiert dauernd u. narben-frei. (Auf Wunsch i. G.)
 Spezialistin:
Frau F. Möller
 Willemsstr. 20
 Haltestelle der Linie 7
 Voreleitung.

Hunde

werden gefahren. Neu.
 Heleneitstr. 16.

Heiraten

Fr. 30 J. aci. schlanke
 Erbl., sucht nett. gebild.
 Herrn am Heirat kennen
 zu lernen. Off. u. **B. 587**
 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstinsat.

Suche pass. Lebensgef.-am. bald. Ehe Bin 42 J.,
 lyma. Erbl., ac. Versensu-
 tücht. Dausfrau, etwas
 Vermögen. Vermittl. ver-beten. Off. unter **D. 583**
 an den Tagbl.-Verlag.

Witwe, 40er J., m. Rente,
 wünscht mit nettem Herrn
 v. 35-45 J. bef. zu werd.
 sweds. Heirat. Sch. Heim
 vorh. Off. unter **T. 584**
 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegerswitwe

42 J. evang., m. bef. w.
 mit Herrn in fest. Stell.
 bis zu 50 J. am. Heirat.
 Offerten unter **T. 583** an
 den Tagbl.-Verlag.

Studienrat

gleichzeit. Dozent an techn.
 Hochsch., Mitte 40, Jung-
 geistl., in h. Staats-
 stell., bei altem Berufs-
 gansen, Sportm., Herr-
 fahrer, eig. Wagen, Ver-mögen, wünscht wirtsch.
 ideale ebel. Verbind. mit
 lebensw. gel. Lebensstam.
 Off. u. **M. 367** Tagbl.-Bl.

Ehe

Bedina: Dunkle Augen
 u. Haare. Erbte Bild-
 aff. unter **B. 2555** an
Rudolf Möller, Erlurt.

Christl. Eheanbahnung
 erstes u. ältestes Institut
 am Plage, streng reell u.
 hr. diskr. Zufuhr erbet.
 Schickach 122, Wiesbad.,
 Sauerpohl.

Sausfrauen, Junggejellen

heraus mit den kranken
 Heiden.
 Weissenaustraße 19, 3.
 fertigt jetzt nach Maß:
 Herrenhemden n. 1.50-2.50
 Brille von 60 Pf. an.
 Manschetten 50 Pf., Hals-
 bündchen 30 Pf. — Auf
 Wunsch wird die Waare
 geholt und gebracht.
 Vork. gen. Dasselbst i. j.
 Mädchen gründl. nähen i.

Unterricht

Schreibmasch.
 aller Systeme lehrt,
 leicht, 50 S. täglich,
 repariert billig
 Gelegenheitskäufer

Schreibstube

kommen, Neugasse 5

Klavier-Unterricht

(Kauf. gen.)
 Carl Ten, Musiklehrer,
 Sedanplatz 7, T. 24070.
 • Beginn jederzeit.

Neuheiten

Damenhüte
 Preiswerte Änderungen
Rosel Kahn
 Taunusstraße 23, 11

»Vita«

Institut für
 Schönheitspflege
 dipl. ärztl. gepr. Personal.
 Webergasse 23 - Tel. 25892

Massagen-Institut

(Bäder).
 Sonntags geöffnet.
 Renne u. d. Beel,
 Kirchstraße 23, 1. Etage.

Körperpflege

Massagen für Damen.
Margot Biedan,
 Langgasse 38, 1.

Körperpflege

Massage
 Neuf, Massenge,
 Bebergasse 11, 2. Etage.
 Von 10-8 Uhr, auch Sonntags geöffnet.

Gefichtshaare

werden entfernt garan-tiert dauernd u. narben-frei. (Auf Wunsch i. G.)
 Spezialistin:
Frau F. Möller
 Willemsstr. 20
 Haltestelle der Linie 7
 Voreleitung.

Hunde

werden gefahren. Neu.
 Heleneitstr. 16.

Heiraten

Fr. 30 J. aci. schlanke
 Erbl., sucht nett. gebild.
 Herrn am Heirat kennen
 zu lernen. Off. u. **B. 587**
 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstinsat.

Suche pass. Lebensgef.-am. bald. Ehe Bin 42 J.,
 lyma. Erbl., ac. Versensu-
 tücht. Dausfrau, etwas
 Vermögen. Vermittl. ver-beten. Off. unter **D. 583**
 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegerswitwe

42 J. evang., m. bef. w.
 mit Herrn in fest. Stell.
 bis zu 50 J. am. Heirat.
 Offerten unter **T. 583** an
 den Tagbl.-Verlag.

Studienrat

gleichzeit. Dozent an techn.
 Hochsch., Mitte 40, Jung-
 geistl., in h. Staats-
 stell., bei altem Berufs-
 gansen, Sportm., Herr-
 fahrer, eig. Wagen, Ver-mögen, wünscht wirtsch.
 ideale ebel. Verbind. mit
 lebensw. gel. Lebensstam.
 Off. u. **M. 367** Tagbl.-Bl.

Ehe

Bedina: Dunkle Augen
 u. Haare. Erbte Bild-
 aff. unter **B. 2555** an
Rudolf Möller, Erlurt.

Christl. Eheanbahnung

erstes u. ältestes Institut
 am Plage, streng reell u.
 hr. diskr. Zufuhr erbet.
 Schickach 122, Wiesbad.,
 Sauerpohl.

Kaufmann

Adadem. groß. bl. 23 J.
 naturl. mit j. größerem
 Verm., wünscht nette geb.
 Dame am. Ehe kennen zu
 lernen. Frdl. Zufuhr. evtl.
 durch Verwandte, erbeten
 unter **M. 590** an Tagbl.-
 Verlag. Distr. ehrenw.
 ausgel. und erw.

Untericht

Schreibmasch.
 aller Systeme lehrt,
 leicht, 50 S. täglich,
 repariert billig
 Gelegenheitskäufer

Schreibstube

kommen, Neugasse 5

Klavier-Unterricht

(Kauf. gen.)
 Carl Ten, Musiklehrer,
 Sedanplatz 7, T. 24070.
 • Beginn jederzeit.

Neuheiten

Damenhüte
 Preiswerte Änderungen
Rosel Kahn
 Taunusstraße 23, 11

»Vita«

Institut für
 Schönheitspflege
 dipl. ärztl. gepr. Personal.
 Webergasse 23 - Tel. 25892

Massagen-Institut

(Bäder).
 Sonntags geöffnet.
 Renne u. d. Beel,
 Kirchstraße 23, 1. Etage.

Körperpflege

Massagen für Damen.
Margot Biedan,
 Langgasse 38, 1.

Körperpflege

Massage
 Neuf, Massenge,
 Bebergasse 11, 2. Etage.
 Von 10-8 Uhr, auch Sonntags geöffnet.

Gefichtshaare

werden entfernt garan-tiert dauernd u. narben-frei. (Auf Wunsch i. G.)
 Spezialistin:
Frau F. Möller
 Willemsstr. 20
 Haltestelle der Linie 7
 Voreleitung.

Hunde

werden gefahren. Neu.
 Heleneitstr. 16.

Heiraten

Fr. 30 J. aci. schlanke
 Erbl., sucht nett. gebild.
 Herrn am Heirat kennen
 zu lernen. Off. u. **B. 587**
 an den Tagbl.-Verlag.

Selbstinsat.

Suche pass. Lebensgef.-am. bald. Ehe Bin 42 J.,
 lyma. Erbl., ac. Versensu-
 tücht. Dausfrau, etwas
 Vermögen. Vermittl. ver-beten. Off. unter **D. 583**
 an den Tagbl.-Verlag.

Kriegerswitwe

42 J. evang., m. bef. w.
 mit Herrn in fest. Stell.
 bis zu 50 J. am. Heirat.
 Offerten unter **T. 583** an
 den Tagbl.-Verlag.

Studienrat

gleichzeit. Dozent an techn.
 Hochsch., Mitte 40, Jung-
 geistl., in h. Staats-
 stell., bei altem Berufs-
 gansen, Sportm., Herr-
 fahrer, eig. Wagen, Ver-mögen, wünscht wirtsch.
 ideale ebel. Verbind. mit
 lebensw. gel. Lebensstam.
 Off. u. **M. 367** Tagbl.-Bl.

Ehe

Bedina: Dunkle Augen
 u. Haare. Erbte Bild-
 aff. unter **B. 2555** an
Rudolf Möller, Erlurt.

Christl. Eheanbahnung

erstes u. ältestes Institut
 am Plage, streng reell u.
 hr. diskr. Zufuhr erbet.
 Schickach 122, Wiesbad.,
 Sauerpohl.

Verleger,
 48 J., m. eig. Unternehm.,
 sucht geb. in geord. Ver-
 hältn. leb. Dame, m. l.
 schriftstellerisch betätigen
 will. Off. unter **D. 580**
 an den Tagbl.-Verlag.

Beni, Arbeiter sucht mit
 unabh. Frau gemeinl.
 Haushalt zu führen. Off. u.
D. 589 an Tagbl.-Verlag.

Dame
 wünscht ihre Wohnung zu
 teilen mit Dame oder
 kinderl. Ehepaar. Zwei
 Zimmer allein. Küche, ev.
 Manfardent, Keller
 Adolfr. 45, 2 rechts,
 an der Taunusstraße.

Wohn- und Schlafzimmer
 zu leihen gesucht, eventl.
 späterer Kauf. Off. unter
M. 588 an Tagbl.-Verlag.

Wer verleiht Turnierböde
 mit Finkanlagen f. einige
 Tage, evtl. wo kann ich
 jung. Schreiner für ich
 selbst einiges furnieren
 gegen angemess. Vergüt.?
 Off. u. **P. 590** Tagbl.-Bl.

Privatkassenheim
 Während der Reiseszeit
 Kassenverpflegung aut. u.
 billig. Privatkassenheim,
 Adolfr. 45.

Zwei reizende Küchen
 in gute Hände zu ver-
 geben Roßstr. 6, Part. 1.

Modell

gel. i. Massage-Unterricht.
 Vergüt. die Std. 1 Mtl.
 Off. u. **P. 589** Tagbl.-Bl.

Scharfe Kritik an der rumänischen Finanzgebarung.

Der Präferenzvertrag mit Deutschland. — Das Gutachten Professor Riffs.

Bukarest, 28. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Im Finanzministerium fand heute eine wichtige Beratung statt, an der Außenminister Ghita, Finanzminister Argetoianu, Handelsminister Tascu und der Gouverneur der Nationalbank teilnahmen. Vor allem wurde beschlossen, den Präferenzvertrag mit Deutschland nur auf ein Jahr in Kraft zu setzen, und nicht, wie ursprünglich geplant war, für die Dauer von zwei Jahren. — Sodann wurde beschlossen, die Verhandlungen über das Clearing-Abkommen mit Österreich womöglich schon am Samstag abzuschließen und den neuen Vertrag am nächsten Montag in Kraft treten zu lassen.

Endlich bildete der Bericht des französischen Nationalbank-Ratlers Charles Riff den Gegenstand von Beratungen; der Wortlaut des Berichts von Riff wurde gestern vom französischen Gesandten in Bukarest dem Finanzminister übergeben. Er spricht sich in scharfer Weise über die Wirtschaft- und Finanzpolitik der rumänischen Regierung aus.

Das von Riff ausgearbeitete Gutachten über die Sanierung der rumänischen Staatsfinanzen scheint weitere Kreise zu ziehen. Heute haben auch die Gesandten von England, Holland und der Schweiz bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen. Die Gesandten Englands, der Schweiz und Hollands lenkten ihrerseits die Aufmerksamkeit der rumänischen Regierung darauf, daß durch die Konvertierung der Agrarschulden die rumänische Stabilisierung, an deren Finanzierung auch die drei Staaten teilgenommen haben, gefährdet werde. Heute nachmittag wurden in dieser Frage Finanzminister Argetoianu und der Gouverneur der Nationalbank Angelescu vom König in Audienz empfangen. Über das Gutachten Riffs selbst verlautet, daß zunächst scharfe Kritik an der Organisation der rumänischen Staatsfinanzen geübt, weiter hervorgehoben wird, daß ohne radikalen Beamtenabbau eine Sanierung nicht möglich sei, und schließlich betont wird, daß das Konvertierungsgefeß rückgängig gemacht werden müsse. Andernfalls gebe es schwerlich Möglichkeiten, eine Inflation zu verhindern.

In Oppositionskreisen glaubt man, daß die französische Regierung den Bericht von Professor Riff deshalb durch ihren Gesandten der rumänischen Regierung übermitteln hat, um ihrem Mißtrauen gegenüber der rumänischen Regierung Ausdruck zu geben. Man spricht davon, daß die Regierungskrise unvermeidlich sei und in einigen Tagen ausbrechen werde.

Italienisch-türkische Trinksprüche.

Betonung der Freundschaft.

Rom, 28. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Mussolini hat zu Ehren des türkischen Ministerpräsidenten Ismet Pascha ein Bankett gegeben, auf dem herzliche Trinksprüche gewechselt wurden. Mussolini sagte u. a., die Übereinkunftung der Gefühle könnte das von den beiden Regierungen unternommene Werk nur erleichtern und die Völker einander noch näher bringen, sowie die beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen beleben und ihnen durch Über-einstimmung der Richtlinien und des allgemeinen politischen Vorgehens eine immer sicherere Gewähr der Ruhe und des Friedens, besonders im östlichen Mittelmeer, bieten. Deshalb sei der türkisch-italienische Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag um fünf Jahre erneuert worden. Dieser Vertrag könne als eine der wichtigsten Stützen der Beständigkeit der politischen Lage im östlichen Mittelmeer bezeichnet werden. Die von den beiden Regierungen geschaffene herzliche Atmosphäre bilde auch

einen Beitrag zu dem großen Werk der europäischen Neuordnung und Befriedung.

Ismet Pascha antwortete u. a., die herzliche Aufnahme und Sympathiegebungen hätten bewiesen, daß die Verhältnisse der beiderseitigen Beziehungen von der bewußten Freundschaft der beiden Länder ausgingen. Diese Freundschaft sei um so besser, als sie den gebietstheoretischen Notwendigkeiten der internationalen Beziehungen entspreche. Die türkisch-italienische aufrichtige Zusammenarbeit habe schon Ergebnisse gezeitigt, auf die die Länder stolz sein könnten. Es sei der gemeinsame Wunsch, auf der Politik zu beharren, die durch die Ergebnisse rechtlos gerechtfertigt worden sei. Die türkisch-italienische Freundschaft sei weit davon entfernt, ein Hindernis zu bilden für die Untäufung und Erneuerung freundschaftlicher Beziehungen mit anderen Staaten. Die Verständigungspolitik der beiden Staaten habe auch dazu beigetragen, eine Politik der Befriedung und Wiederannäherung in Europa zu verwirklichen. Die Reise Ismet Paschas nach Rom habe auch den Zweck gehabt, nochmals die Festigkeit der freundschaftlichen Beziehungen und des guten Einverständnisses zwischen der Türkei und Italien festzustellen.

Berichtigung der bulgarisch-italienischen Beziehungen.

Rom, 27. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der italienische Landwirtschaftsminister Acerbo hält sich gegenwärtig zur Vertiefung der bulgarisch-italienischen Beziehungen in Sofia auf.

Der Prinz von Wales und die Uhr der „Emden“.

Der Prinz kauft ein „Geheimnis“. — Woher kommt die englische Uhr des Kreuzers „Emden“? — Der Prinz als Kellamacher.

Der Prinz von Wales, Englands Thronfolger, läßt es sich seit Monaten angelegen sein, für die englische Ware und den englischen Handel Kellame und Propaganda zu machen. Erst vor wenigen Tagen hat er wieder vor englischen Kaufleuten eine Rede gehalten, in der er darauf hinwies, daß die Engländer der Welt solche Waren anbieten muß, die sie wünscht. Bisher hat der englische Kaufmann hauptsächlich Wert darauf gelegt, seine Waren anzubieten und zu verkaufen, ohne Rücksicht darauf, daß der Ausländer oder andere Kunden andere Wünsche haben. Diese Rücksicht ist schließlich schamlos von Bedeutung. Nun hat der englische Kronprinz aber auch zum Lobe des englischen Handels und der englischen Industrie ein großes „Geheimnis“ entdeckt, das er sich beeilt, der Welt mitzuteilen. Er konnte durch seine Beziehungen, die er zur englischen Admiralität hat, erfahren, daß der deutsche Kreuzer „Emden“, der so heldenhafte im Kriege die deutschen Interessen vertrat und darum von den Engländern gebührend bewundert wurde, eine englische Uhr an Bord gehabt habe. Der Prinz von Wales war stolz, daß gerade dieses berühmte Schiff, das den Kreuzerkrieg mit so großem Erfolge geführt hat, angeblich eine englische Uhr ausgestellt habe. Er wies darauf hin, daß die englische Uhrenindustrie offenbar ausgezeichnet sein muß, wenn ein so großes Schiff damit ausgerüstet war. Einwandfrei wurde die Uhr von den Engländern nach Durchsicht des Schiffes auf der „Emden“ gefunden. Die Uhr stammte aus einer Uhrenfabrik in Clerkenwell und ist somit als englisches Fabrikat nachgewiesen. Diese erstaunliche Entdeckung, die der englische Thronfolger gemacht hat, enthüllt aber durchaus nicht ein Geheimnis, wie er vermeinte. Er war nämlich der Anschauung, daß von der deutschen Admiralität die Tatsache ängstlich geheim gehalten wurde, daß man englische Uhren auf deutschen Schiffen benutzte. Auf der „Emden“ war nämlich eine deutsche Uhr. Die Uhr aus Clerkenwell, dem Londoner Stadtteil, der ein Hauptsitz der englischen Uhrmacher und Juweliere ist, stammte nicht von einem deutschen Offizier oder gar von der „Emden“ selbst, sondern sie wurde von einem englischen Kapitän eines englischen Handelschiffes verloren,

das von dem deutschen Kreuzer „Emden“ versenkt worden war. Das ist die wahre Lösung des „Geheimnisses“, von dem der Prinz von Wales in sehr bedeutenden Worten sprach. Die englische Uhr auf der „Emden“ ist in keinem Fall geeignet, für englische Waren Propaganda zu machen, denn — das sollte auch der Prinz von Wales wissen — auf deutschen Schiffen werden nur deutsche Waren gebraucht. Die deutsche Uhrenindustrie ist überdies in der ganzen Welt so berühmt, daß es unverständlich wäre, warum man die erforderliche Zuverlässigkeit der deutschen Uhren auf deutschen Schiffen nicht ausnützen wollte.

Ehemaliger französischer Ministerpräsident unter Anklage.

Der ehemalige Ministerpräsident François Marias ist in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Ausschusses rats der in gerichtlicher Liquidation befindlichen Gesellschaft Electro-Cable Paris wegen Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen über die Aktiengesellschaften unter Anklage gestellt worden. Gegen François Marias, der den ehemaligen Präsidenten der Republik, Millerand, zu seinem Verteidiger gewählt hat, wird die Beschuldigung erhoben, daß er von den bei der Gesellschaft vorgekommenen Unregelmäßigkeiten (Bilanzfälschung, Ausschüttung fiktiver Dividenden, schwindelhafte Kapitalerhöhung), auf die nach französischem Recht die gleichen Strafen wie für Betrug stehen, Kenntnis gehabt haben müsse.

Selbstmord eines spionageverdächtigen deutschen Schiffskapitäns in Ungarn. Der ehemalige Schiffskapitän Walter Gerdie aus Berlin, der seit zwei Jahren in Ungarn lebte, hat sich in Budapest erschossen. Zur gleichen Zeit ist sein Gefährte, der Tscheche Dr. Rummel, von der Gendarmerie unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Man nimmt an, daß zwischen der Verhaftung und dem Selbstmord ein Zusammenhang besteht.

Die Suche nach dem Australiensieger Hans Bertram eingestellt. Der Kreuzer „Flores“, der seit einigen Tagen in der Timor-See nach dem vermissten Flugzeug des deutschen Fliegers Hans Bertram suchte, ist nach Kupang (Niederländisch-Indien), zurückgekehrt, ohne eine Spur von Bertram entdeckt zu haben.

Die Geretteten vom „Philipp“ in Marseille. In Marseille sind am Freitag mit dem Dampfer „Comorin“ die ersten bei der Brandkatastrophe des „Georges Philipp“ geretteten Passagiere eingetroffen.

Die Vorbereitungen zu dem neuen Stratosphärenflug. Am Freitag, dem Jahrestag des Aufstiegs Professor Piccards in die Stratosphäre, befehligte König Albert in den Laboratorien der Universität in Brüssel die Gondel Piccards und unterließ sich mit dem Forscher über seinen für Juni oder Juli in Aussicht genommenen neuen Aufstieg. Die Gondel wird diesmal mit einem Kurzwellensender ausgerüstet werden.

Marktberichte.

Mainzer Produktenbörse vom 27. Mai 1932.

Weizen 27½—28 ruhig, Roggen 21—21½ ruhig, Hafer 16—18 ruhig, Futtergerste 17—17½ ruhig, Malzkeime 12 bis 13 ruhig, Südd. Weizenmehl, Spezial 0, 40,40 ruhig, Roggenmehl 70prozentig 28—29 ruhig, Weizenkleie fein 10½ stetig, Weizenkleie grob 10½ ruhig, Roggenkleie 10½—11 stetig, Erbsen 12—12½ ruhig, Kofostücken 11½—12½ ruhig, Palmfugen 9¼—9½ ruhig, Rapstücken 9—9½ ruhig, Sojabohnen 11—11½ ruhig, Trockenschmelz 8¼—8½ ruhig. Allgemeine Tendenz: abwartend.

August Heickhaus

Else Heickhaus

geb. Schloff

Vermählfe

Wiesbaden, den 29. Mai 1932.

Du mußt sparen!

Darum kaufe Deine Stoffe nur in der

Reste-Quelle

Michelsberg 15, 1. Etage

Reste von 10 Pf. an

Einkauf von Betten ist Vertrauenssache.

Matratzen

besser - billiger

Seegrasmattmatratzen 26., 24., 20., 18., 16., 14., 12., 10., 8., 6., 4., 3., 2., 1., 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Wollmatratzen 30., 28., 26., 22., 20., 18., 16., 14., 12., 10., 8., 6., 4., 3., 2., 1., 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Kapokmatratzen 60., 58., 52., 45., 40., 35., 30., 25., 20., 18., 16., 14., 12., 10., 8., 6., 4., 3., 2., 1., 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Schlafmatte bzw. ähnliche Arten 85., 75., 65., 58., 50., 45., 40., 35., 30., 25., 20., 18., 16., 14., 12., 10., 8., 6., 4., 3., 2., 1., 0.50, 0.25, 0.10, 0.05, 0.02, 0.01

Betten-

Buchdahl

Wiesbaden

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstr.

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen.

Dr. med. Fritz Oschinsky

Facharzt für Haut-, Harnleiden und Kosmetik

Wilhelmstraße 40

9—1, 3—6 Uhr

Telephon 20108

TRAUER

Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- und Kartenform, Gedächtnisblätter, Dankzuschriften usw. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt



Dienstag, den 31. Mai, abends 8 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant „Friedrichshof“, Wiesbaden, Friedrichstraße 43. Alle Mitglieder sind frdl. eingeladen.

Die Geschäftsstelle

Schwalbacher Straße 2.

Frau Christine Müller

geb. Weinsheimer.

Im Namen aller Angehörigen:

Ludwig Müller

Schwarzenbergstr. 11.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Mai 1932, nachmittags 3¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Liefere täglich

la Schlaghahne

auch an Private, jedes Quantum bei billigen Preisen frei Haus. Off. u. S. 588 an Tagbl. Bl.

Das gute Inserat

sollte jeder mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne in Naturfarbe, gute Verarbeitung einschl. Platte, Krupp-Stahlklammern od. Stahlsauger mit 5jähr. Garant.

nur 25 RM.

Zahn-Ersatz

bis 14 Zähne, nur gutes Material, einschl. Platte, Goldklammern, garantiert 18 Jähr. Gold oder Gold-Innosauger, mit 10jähr. Garantie.

nur 50 RM.

Kunstlose, extra hart gegossene Goldtröten, 20 Jähr. Gold, 15 und 20 RM.

Gebiss-Reparaturen

in bester Ausführung innerhalb 2 bis 3 Std.

Reparaturen, welche zu 6 und 7 Uhr abends gebracht werden, können auf Wunsch am selben Abend noch abgeholt werden, auch kann tagsüber darauf gewartet werden.

Sich. Zahn- und Wurzelziehen, selbst in schwierigsten Fällen, 1 RM., sowie Plombieren fast kostenlos.

Zahn-Praxis

Walter Lante

Große Burstraße 14, 1 (im Musikhaus Schützen).

Sprechstund.: Wochentags durchgehend 8 vorm. bis 8 abends, Sonntags 8 bis 9½ Uhr vormittags.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verl., Schalterhalle rechts.



Durch das Fernglas angesehen

ist die Welt

nochmal so schön!

Größte Auswahl in

Feldstechern

in allen Preislagen.

Jagd- u. Sport- 2935

glas Adar . . . 40.-

Stadion-Sportglas 36.-

Fernglas Rodim 30.-

Kobold, das kleinste Prismenglas, 6x Vergr. . . 90.-

Zeissfeldstecher empfiehlt

Optiker Dorner

Marktstraße 14

am Schloßplatz.

Erfinder

Vormärtsstrebende!

Auch heute noch:

Reichtum?

Ueber Nacht?

Kostenlose Auskunft, sofort fordern von

H. Erdmann u. Co., Berlin SW. 11.

Kunststopferei A. Müller

Tel. 28292 II Marktstr. II Tel. 28292

Reparaturen an

Garderoben, Teppichen Gardinen usw.

Repasieren von Strümpfen.

Annahme der Färberei Walkmühle.

Frauen jenseits des Alltags.

Kämpferinnen um hohe Ziele / Von Senta Neckel.

8. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der Weltkrieg nahm ihr die russische Heimat.

Der Weltkrieg nahm Anna Pawlowa die russische Heimat. Sie litt unendliches Leid um ihr Vaterland, denn die Sowjetunion verbot ihr, als überzeugter Anhängerin der Zarenfamilie, die Einreise. Wie hat sie Petersburg wiedergegesehen, nie wieder durfte sie in Dankbarkeit die Stätten besuchen, die die ersten Schritte ihres Erfolges gesehen hatten. Ihr Vermögen in Rußland wurde beschlagnahmt, die Frucht vieler Jahre Arbeit enteignet. Kein, die Pawlowa konnte ihr „Mütterchen Rußland“ nicht mehr, nie hat sie mit einem Wort den Sowjetstaat oder die neue russische Kunst erwähnt. Sie war die Inkarnation einer Zeit, die vorüber war. Das alte kaiserliche russische Ballett ist mit ihr dahingegangen. Von der neuen Zeit wollte sie nichts wissen. Ihre zweite Heimat fand sie in London. Hier wohnte sie, wenn sie nicht beruflich auf Reisen war, in einem wundervollen Haus mit einem prächtigen Garten, in dem sie sich Schwäne hielt. Diese Schwäne hatten Namen, und sie fütterte ihre Tiere selbst. Diese eleganten königlichen Vögel liebte sie, ihre Bewegungen lauschte sie ihnen ab, sie fühlte sich ihnen verwandt.

Ihr Haus in London barg eine Fülle von Kunstschätzen. So blieb Anna Pawlowa Russin im innersten Herzen, auch als die alte Heimat ihr genommen wurde. Viel Geld gab sie für russische Emigranten aus. Wenn sie in irgend einer europäischen Stadt tanzte, dann veranlaßte sie stets die Mitglieder der russischen Kolonie um sich, und viele dieser Vertriebenen bekamen Jahre hindurch von der „größten kaiserlichen Ballerina“ Unterstützungsgelder.

Ein Dicht verlißt!

Im Januar 1931 kommt Anna Pawlowa auf einem Gastspiel nach Amsterdam. In ihrer Begleitung ist ihr Ensemble und der Solotänzer Wladimir. Es ist bitterkalt, und der Wind pfeift vom offenen Meer her. Pawlowa fühlt sich nicht wohl, sie hat sich erkältet und hat Fieber. Aber das Gastspiel wird nicht abgesagt, das Fieber wird ja vorübergehen. Sie bestellt Wladimir ins Hotel, um noch einmal das Programm durchzusprechen. Aber am Abend steigt das Fieber wieder, und die Kräfte schwinden bedrückend schnell. Die Ärzte stellen eine Lungenerkrankung fest. Die Krankheit schreitet so schnell vorwärts, daß man Anna Pawlowa nicht mehr in eine Klinik transportieren kann. Die ganze Welt wartet auf die herausgegebenen Krankheitsbulletins, aber bald weiß man, daß keine Hoffnung mehr vorhanden ist.

Ein Dicht verlißt! Mit tränenerstickter Stimme erzählen die Menschen, die an ihrem Krankenlager standen, vom Sterben dieser Frau. Als das Ende herannahte, die Bewußtlosigkeit schon eingetreten war, da richtete sich die Sterbende noch einmal auf. Sie sang ganz leise die Melodie, nach der sie Jahrzehnte lang den „Herzlichen Schwan“ getanzt hatte, ihre Arme hoben sich, ihre schönen Hände machten die letzten Tanzbewegungen. So ging ihre Seele in eine bessere Welt.

Anna Pawlowa starb im Januar 1931. Mit ihr starb eine Frau, die jenseits des Alltags lebte. Mit ihr trug man eine Tradition zu Grabe. „Das Glück ist ein Schmetterling, der einen Augenblick

entzündet und dann weiterfliegt...“ schrieb Anna Pawlowa einmal. Die Menschen, die sie tanzen sahen, haben dieses Glück gesehen.

Harriet Beecher-Stowe, die Frau, die einen Krieg entfachte.

Viele werden vielleicht den Namen Harriet Beecher-Stowe nicht kennen, aber ihr Werk, der große Lektorenroman „Onkel Toms Hütte“ gehört zu den berühmtesten und verbreitetsten Büchern, die je geschrieben wurden. Mit diesem Buch entfachte die Autorin sogar einen Krieg, den amerikanischen Bürgerkrieg 1861 bis 1865, den die amerikanischen Nordstaaten gegen die Südstaaten führten! „Uncle Toms Cabin“, das war damals die Parole, die die ganze zivilisierte Welt in Empörung brachte gegen das schandvolle Sklavensystem, gegen den Handel mit schwarzen Menschen. Erst Harriet Beecher-Stowe, diese Vorkämpferin für reines Menschentum, hat mit ihrem Buch das Gewissen der Menschheit geweckt, und deshalb muß ihr Name in der Reihe der Frauen, die ihren Weg jenseits des Alltags gehen, festgehalten werden.

Eine arme Predigersfrau in Andover.

Streng und hart war das Leben der Bürgerfrauen um 1840 in den Südstaaten Nordamerikas. Puritanische Frömmigkeit regelte den Gang des Alltags, eine Kirche, die die strengsten Vorschriften machte, die ihren Anhängern befahl, sich aller leiblichen Genüsse zu enthalten, Demut zu üben und wohlthätig zu sein, führte einen Kampf gegen den Reichtum und die üppigen Ausschweifungen der Großgrundbesitzer der Südstaaten. Die Seite der frommen Quäker war allmächtig, sich als einfacher Bürger gegen sie auszuheben, hieß allen Schutzes beraubt sein.

Im Jahre 1812 wurde Harriet Beecher als Kind eines Predigers geboren. Sie wuchs in Hingham auf, wird im Haus unterrichtet, und sieht nicht viel von der Welt. Doch schon zu dem Kinde dringt oft die Kunde von den armen Negerinnen, die von den reichen Baumwollpflanzern schlechter gehalten werden als das Vieh. Man spricht von diesen armen Menschen, als von einer Last, die sich leider nicht ändern läßt, denn man braucht ja billige Arbeitskräfte, es ist eben doch für einen Menschen, als Neger auf die Welt zu kommen. Nichts wird unternommen, auch die Kirche verhält sich vollkommen neutral.

Als Harriet aus der Schule kommt, bereitet sie sich auf das Lehramtsstudium vor, die übliche Karriere für eine Predigers-tochter, bei der immer Schmalhans Küchenmeister ist. In Boston tritt sie ihre erste Stelle an, die sie aber bald wieder aufgeben muß, weil sie ihre Hand dem Theologen Calvin Stowe, einem Lehrer an dem Theologischen Seminar von Andover, zum Lebensbund reicht. Harriets Leben scheint seinen üblichen Gang zu gehen: es ist nüchtern und mit Arbeit angefüllt. Geld ist immer knapp in diesem Predigerhaushalt, im Lauf der Zeit stellen sich sieben Kinder ein, für die gesorgt werden muß. Der Mann ist ein herzensguter Mensch, aber ganz unbedeutend, er hat nicht den mindesten Ehrgeiz. Harriet arbeitet von früh bis spät, doch das Wirtschaftsgeld will nicht reichen. Sie kann noch nicht einmal für jedes Kind

ein Bett anschaffen, sie muß selbst am Waschtisch stehen, als Hilfe hat sie nur ein junges Regermädchen. Und doch steht in dieser armen Predigersfrau ein inwendiges Feuer. Sie fühlt im Unterbewußtsein, daß sie dazu ausersehen ist, etwas Besonderes zu leisten im Leben.

Der Mann will ihr diesen Gedanken austreiben, er hält ihn für hoffärtig und einer Theologin für unwürdig. Heftig schreibt Harriet ihre ersten Gedichte und läßt sie durch einen Bekannten an verschiedene Zeitungen versenden. Als das erste Honorar ins Haus kommt, wird es ängstlich vor dem Mann verheimlicht, aber es gibt der Frau doch ein starkes Gefühl von Glück. Sie kann noch einen kleinen Regernaben als Hilfe ins Haus nehmen. Sie ahnt noch nicht, daß dieser Regernabe — ein Flüchtling aus der Hölle einer Baumwollfarm — in ihr den Gedanken zu ihrem Lebenswerk, das sie auf alle Zeiten berühmt machen soll, erweckt.

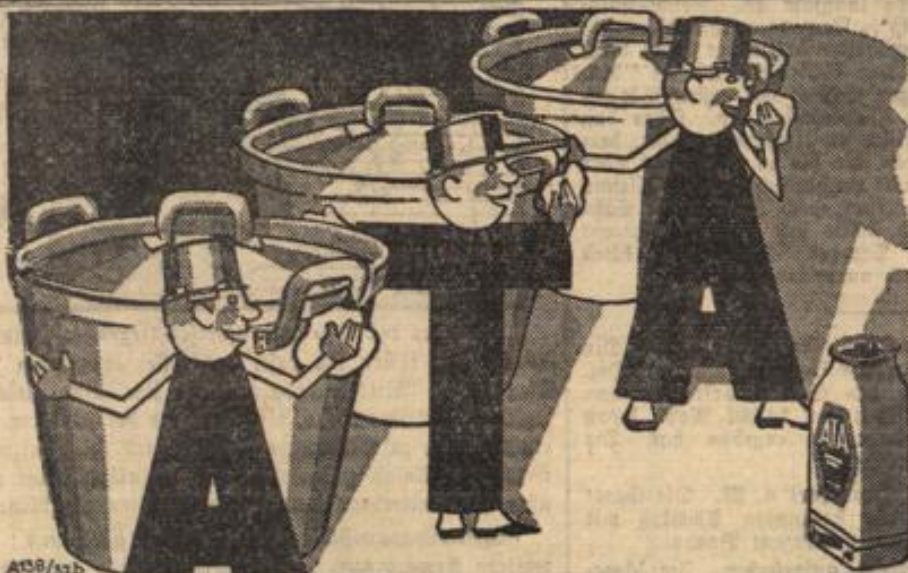
Flammenzeichen im Süden.

Immer mehr Regernachtlinge versuchen aus den Südstaaten nach Norden zu entkommen. Nur wenigen gelingt die Flucht, aber diese wenigen bringen grauenvolle Kunde mit. Katastrophisch wird alles unterbunden, was diesen Gerüchten Verbreitung geben kann. Die Regierungen der einzelnen Länder kümmern sich nicht um die Zustände auf den Farmen ihrer Großgrundbesitzer, die ja in ihren Parlamenten Sitz und Stimme haben und die die besten Steuergahler sind, die man nicht auf den Fuß treten darf.

In den Abendstunden erzählt der junge Regernacht Harriet Beecher-Stowe aus seinem Leben. Er ist in einem der düsternen Regernachtgebäude geboren, die die Gutsherrschaft ihren Sklaven anweist. Hier haufen sie zu vielen Familien zusammen. Wieviel Geschwister er hatte, weiß er nicht, denn sie alle sind ja Eigentum der Gutsherrschaft, die sie verkaufen kann, wie ein Stück Vieh. Er erzählt, wie die Mutter weinte, weil der Vater verkauft wurde, wie sie die vielen Kinder verpflegt hielt, damit man nicht wußte, wieviele es waren, und die man doch aus dem schändlichen Arm der Mutter riß, um sie an irgend jemand weiterzugeben. Die Frauen bekamen einfach irgend einen anderen Mann zugeteilt, ob sie wollten oder nicht, es gab keinen freien Willen, man war als Neger verkauft mit Leib und Seele. Zu essen bekamen die Sklaven nur gerade so viel, daß sie nicht verhungerten, eine Bezahlung der Arbeit, die oft zehn bis zwölf Stunden dauerte, kam natürlich nicht in Frage. Lieber ließ man einen Neger krepieren, als ein Pferd.

Die Erzählungen ihres Dieners und die Nachrichten, die ab und zu den Weg aus dem Süden in das stille Predigerhaus in Andover fanden, ließen in Harriet Beecher-Stowe den Plan reifen, ein Werk zu schaffen, das das Gewissen der Welt wecken sollte. Eine innere Erschütterung, der Tod eines ihrer Kinder, festigte ihren Plan. Sie fühlte den Schmerz der Mutter, die ein Kind hergeben mußte, sie dachte daran, wie furchtbar das Leben der Regernächter und -väter sein mußte, die mitansehen mußten, wie ihre Kinder von ihrer Seite gerissen und als Sklaven verkauft wurden. In dieser Stimmung entstand das erste Kapitel von „Onkel Toms Hütte“.

(Fortsetzung folgt.)



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Esgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42, Tel. 20801.

1534

Achtung! Achtung!

Konkurrenzlos billig bei la Qualität

empfehle ich in Säcken garantiert 50 kg netto frei Keller:

Unionbriketts	Ztr. RM. 1.15
Ruhrsteinkohlen II	1.70
III	1.65
Ruhrsteinkohlen	1.50
Anthrazit II	
(I. Qualität, nur Langenbrahm)	2.65
Anthrazitformbriketts	1.60
Zechenbriketts II	1.60
Zechenbriketts III	1.45

Zum Verkauf kommen nur von Ruhrzechen und rheinischen Braunkohlengruben im Waggon ankommende Brennstoffe, daher einwandfreie und korrekte Lieferung.

Vorstehende Preise haben Gültigkeit bis Ende Juni bei Bestellung von jeweils zusammen 20 Zentnern und Barzahlung bei Empfang. Schriftliche Bestellung erbittet

W. H. Schallenberg
Kohlenhandlung, Wiesbaden, Jahnstraße 44, II.

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Es interessiert Sie sicher!

30. Mai bis 1. Juni
4-6 Uhr

Vorführung mit dem Saftbrater

Ohne Fett
Ohne Butter
i. eigenem Saft



Fisch ohne Wasser
in 20 Minuten
Spargel ohne Wasser

Bratet u. backt

kocht u. schmort

Dollständige Erhaltung aller Nährwerte

Erich Stephan

Kl. Burgstr.

Sche Kfzberg.

3354

Wenn alles versagt, dann hilft
Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf:

Drogerie Louis Rimmel

Nerostraße 46

Ecke Röberstraße

Bei Stritter kauft man
Das weiß jeder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder

Leder-Stritter

Kirchgasse 74

Meine enormen Lager müssen geräumt werden, daher verkaufe

la gearbeitete Möbel
zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Einige Beispiele:

Schlafzimmer (Eiche) mit kauk. Nußb., mit 3tür. Schränken von	340 Mk.
Schlafzimmer i. pol. Edelholzern, kauk. Nußb., Birke, Ahorn usw. von	550 Mk.
Speisezimmer in modernen Formen von	300 Mk.
Küchen in Pitch und Schleiflack von	125 Mk.

Alle Einzelmöbel zu erstaunlich niedrig. Preisen! Lieferung frei. Zahlungserleichterung. Unentgeltliche Aufbewahrung.

Möbel-Marx
Kirchgasse 22.

Privatkindergarten
moderne Neueinrichtung, Rheinstraße 84, Tel. 26526
Dodo Seharzag, Jugendleiterin.

Industrie und Handel.

Die Sanierung in der deutschen Großschifffahrt.

Zusammenlegung des Aktienkapitals bei Hapag und Norddeutscher Lloyd im Verhältnis 3:1.

Rund 300 Millionen Abschreibungen.

Die Weltwirtschaftskrise hat der deutschen Großschiffahrt schwer zugeföhrt. Bereits im Jahre 1930 hatte das Geschäft unter den Hemmungen des Handelsverkehres sehr zu leiden; die Krise ist im abgelautenen Geschäftsjahre akut geworden. Durch die Pfundentwertung hat die Finanzlage eine ungünstige Wendung erhalten. Jetzt hat die „Hapag-Flagg-Union“ ihre Abschlüßhelfern bekanntgegeben, aus denen klar hervorgeht, mit welchen Schwierigkeiten die Schifffahrt zu kämpfen hat. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe der Geschäftsabschlüße wird ein großzügiges Sanierungsprogramm entwickelt. Vor allem soll eine beachtliche Kapitalherabsetzung durchgeführt werden. Um die Wertminderungen im Vermögen des „Norddeutschen Lloyd“ auszugleichen, sollen vor allem 11,5 Mill. Mark eigener Aktien eingezogen werden, ferner ist eine erhebliche Kapitalherabsetzung im Verhältnis 3:1 geplant. Unter Umwandlung von 3,34 Mill. R. Vorragsaktien in Stammaktien würde das Aktienkapital von 148,5 Mill. R. auf 49,5 Mill. R. zusammengelegt. Auch bei der „Hapag“ sollen 400 200 R. eigene Aktien 3:1 von 159,6 Mill. auf 53,2 Mill. Mark zusammengelegt werden.

Das Gesamtertragnis für das Geschäftsjahr 1931 stellt sich beim „Norddeutschen Lloyd“ auf 18,09 Mill. M. gegen 56,08 Mill. M. in 1930. Aus der Kapitalherabsetzung werden 99 Mill. M. durch Gewinn aus der Einziehung eigener Aktien 4,11 Mill. M. und durch Auflösung der Wertberichtigungs- und Herabsetzung der geleisteten Rücklage 46,55 Mill. M. verfügbar. Hingzu kommt noch eine zweite Rate aus der Amerikafreigabe in Höhe von 24,06 Mill. Mark. Diesen insgesamt 191,81 Mill. M. an Einnahmen stehen gegenüber: allgemeine Unkosten, Steuern, postale Aufwendungen und Zinsen 27,29 Mill. M. (im Vorjahre 22,72). Ferner Abschreibungen auf den Schiffspark, Grundbesitz, Anlagen usw. 140,52 Mill. M. (im Vorjahre 23,56), sodas ein

Bei der „hapa“ stellt sich das Gesamtertragnis auf 20,36 Mill. M. (im Vorjahre 55,5). Aus der Offizienzulammenlegung entsteht ein Zugang um 106,4 Mill. M., aus der Amerikafreigabe um 37,76 Mill. M., aus der Sonderumlage um 25,25 Mill. M., von den Reserven 12,78 Mill. M. und als Gewinn aus eigenen Offizen 0,13 Mill. M.; insgesamt 202,68 Mill. M. Die Gesamtkosten sind von 21,79 Mill. M. in 1930 auf 24,98 Mill. M. gestiegen. Zu Abschreibungszwecken sollen 153,7 Mill. M. (im Vorjahre 23,54) verwendet werden. Die verbleibenden 24 Mill. M. werden ebenfalls als Spezialreserve Verwendung finden.

Bei genauer Untersuchung der Gewinn- und Verlustrechnung sind vor allem die gegenüber dem Vorjahre stark gestiegenen Abschreibungssummen ins Auge springend. Sie betragen zusammen rund 300 Mill. M. gegen rund 50 Mill. M. in 1930. Die beiden Gesellschaften wiesen in ihrer letzten Bilanz eine Summe von 624 Mill. M. als Flottenbestand aus. Die diesjährigen Abschreibungen betragen also bald die Hälfte dieser Summe. Durch den Ausfall im Schiffsverkehr liegt ein sehr hoher Prozentsatz des Schiffsparkes beschäftigungslos in den Häfen. Die aus dem Verkehr gezogene Tonnage hat sich innerhalb eines Jahres in der deutschen Schifffahrt mehr als verdoppelt. In den demnächst stattfindenden Generalversammlungen wird das Sanierungsprogramm genehmigt werden müssen. Ob jedoch damit für die Gesellschaften endgültig eine gesunde finanzielle Basis gefunden sein wird, ist doch immerhin fraglich, zumal die aus dem jetzigen Abschluß auf Sonderkonto verbleibenden 48 Millionen Mark doch verhältnismäßig recht gering sind. Es muß sehr wirtschaftlich gearbeitet werden, soll das Jahr 1932 mit einem einigermaßen erträglichen Ergebnis abschließen. Daß es nicht auf der Gewinnseite zu suchen sein wird, dürfte leider bei der unünftigen Lage der Schifffahrt wahrscheinlich sein.

Die Konsumvereine im ersten Vierteljahr 1932.

Umfahrtdräng von 25 Prozent.

Die Zahl der Mitglieder in den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes am 31. März 1932 betrug 2 895 431 gegen 2 938 443 Ende 1931. Der Umsatz der 561 Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes mit mehr als 400 Mitgliedern betrug 195 Mill. M. Der Rückgang des Umsatzes gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres stellte sich auf 62 Mill. M. oder 24,2 Prozent. Die Umsatzeinbuße wird zur Hälfte auf den Rückgang der Preise für die wichtigsten Bedarfsgüter zurückgeführt. Der Durchschnittsumsatz je Mitglied weist gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 22 Prozent auf. Er sank von 85,94 Mark in den ersten drei Monaten des Jahres 1931 auf 67,21 Mark im ersten Vierteljahr 1932. Die eigenen Betriebsmittel (Mitgliederzuthaben und Rücklagen aller Art) stiegen von 135,9 Mill. M. am 31. Dezember 1931 auf 137,5 Mill. M. am 31. März 1932. Die Spareinlagenabhebungen in den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes bewegen sich zur Zeit in den Grenzen des Jahres 1930. Da gegen umfassen die Spareinlageneinzahlungen nur etwa ein Drittel der Spareinlageneinzahlungen in den gleichen Monaten des Jahres 1930. Die Summe der Spareinlagen hat sich im ersten Vierteljahr 1932 (4. Viertel 1931) um weitere 18,3 (42,8) Mill. M. auf 298,9 Mill. M. vermindert, davon waren rund 90 Mill. M. in der Bankabteilung der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine angelegt.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Fig. Drahtmeldung). Tendenz überwiegend schwächer. An der Wochenabschlussbörse entwickelte sich nur sehr geringes Geschäft, so daß man allgemein der Anregung die Samstagsbörse während der Sommermonate ausfallen zu lassen zuneigte. Die Stimmung war eher etwas schwächer, da dem auf einigen Marktgebieten herausstommenden Angebot nur sehr geringe Aufnahme- neigung gegenüberstand. Gegenüber der Abendbörse ergaben sich meist Rückgänge bis zu 1 Prozent. Am Rentenmarkt gestaltete sich das Geschäft ebenfalls ruhig, doch blieben die

Berlin, 28. Mai. (Eig. Drahtmeldung). Einer gebesserten außen- und innenpolitischen Stimmung fand zu Beginn der heutigen Börse völlige Geschäftstagnation gegenüber. Die Erholung, die an der gestrigen Abendbörse eingetreten war, ging meist wieder verloren, die ersten Kurse lagen zum Teil sogar noch unter Mittagschluß, es handelte sich aber gewöhnlich nur um Bruchteile eines Prozentes. Am Rentenmarkt bestand ebenfalls wieder Angebot. Industrieobligationen bröckelten langsam ab. Reichsschuldensforderungen verloren $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Prozent, während deutsche Anleihen und Reichsbahnobligationsanleihen behauptet lagen. Auch im Verlaufe ändert sich an den Aktienmärkten an dem ruhigen Geschäft wenig. Gegen Schluß der ersten Börse stunden setzten Deckungen zum Wochenschluß ein. Ohne daß das Geschäft allerdings wesentlich an Umfang zunahm, kam es zu kleinen Kursbesserungen, die bis zu 1 Prozent über Anfang betrugen. Im Geldmarkt machte sich vor dem Ultimo eine weitere Versteifung bemerkbar, doch blieben die Sätze noch unverändert. Tagesgeld stellte sich auf $\frac{5}{8}$ Prozent und darüber, vereinzelt $\frac{3}{4}$ Prozent. Monatsgeld blieb mit 6 bis 8 Prozent nominell unverändert.

* Maschinenfabrik Moenus AG., Frankfurt a. M. Die Gesellschaft schließt das abgelaufene Geschäftsjahr (31. Dez. 1931) unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages von 48 936 Mark mit einem Überschuß von 34 262 Mark, jedoch mit also ein geringer Betriebsverlust ergeben hat. Die Liquidität sei unverändert günstig.

* Dr. C. Schleußer AG., Frankfurt a. M. Die Generalversammlung genehmigte den bekannten Abschluß mit wieder 8 Prozent Dividende und 2 Prozent Bonus.

* Das Kreuger-Moratorium aufgehoben. Im schwedischen Kronrat wurde beschlossen, die Gesuche der Gesell-

Berliner Devisenkurse.

WTR, Berlin, 28. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	26. Mai 1932		27. Mai 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	0.98	0.98	0.98	0.99
Canada 1 Canad. Doll.	3.67	3.68	3.69	3.70
Japan 1 Yen	1.33	1.34	1.33	1.34
Kairo 1 ägypt. £	15.93	15.97	15.90	15.94
Konstantinopel 1 türk. £	2.01	2.02	2.01	2.04
London 1 £ Sterl.	15.92	15.96	15.90	15.93
New York 1 Doll.	4.80	4.81	4.80	4.83
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.31	0.32	0.31	0.32
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.61	1.62	1.61	1.62
Holland 100 Gulden	170.73	171.07	170.78	171.12
Athen 100 Drachmen	2.94	2.95	2.99	2.90
Belgien 100 Belg.	58.99	59.11	58.97	59.09
Bukarest 100 Lei	2.52	2.53	2.52	2.53
Budapest 100 Pengö				
Danzig 100 Gulden	82.72	82.88	82.67	82.83
Finnland 100 Finn. M.	7.13	7.14	7.14	7.15
Italien 100 Lire	21.62	21.66	21.62	21.66
Belgrad 100 Dinar	7.42	7.43	7.42	7.48
Kaunas (Kowno) 100 Lit.	42.01	42.09	42.01	42.09
Dänemark 100 Kron.	84.62	84.78	84.62	84.78
Lissabon 100 Escudo	14.14	14.16	14.14	14.16
Norwegen 100 Kron.	76.97	77.13	77.02	77.18
Paris 100 Fr.	16.80	16.84	16.81	16.85
Prag 100 Kron.	12.46	12.48	12.46	12.48
Reykjavik 100 island. Kr.	69.68	69.82	69.68	69.82
Riga 100 Lats.	79.72	79.88	79.72	79.88
Schweiz 100 Fr.	82.32	82.48	82.32	82.48
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	34.77	34.83	34.72	34.78
Schweden 100 Kron.	79.62	79.78	79.62	79.78
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	109.39	109.61	109.39	109.61
Wien 100 Schilling	51.95	52.05	51.95	52.05

Wetterbericht.



Die über der Ost- und Nordsee liegenden kleinen Tiefdruckgebiete füllen sich rasch auf. Bei langsamem Druckanstieg über Mitteleuropa bildet sich eine gleichförmige Luftdruckverteilung aus, die besonders bei härterer Sonneneinstrahlung zu Störungen führen wird, die teilweise zu Gewittern Anlaß geben werden. Im allgemeinen wird sich aber die Wetterlage freundlicher gestalten als bisher.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend: Zunächst weitere Erwärmung, später Gewitterregen mit Abkühlung, schwache Luftbewegung.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32		
Banken			Chem. Brochhaus			Krauß & Co., Lok.			Ver. Stahlw. Dtsch.			7% Pr. L. Pf. A. 10		
A. D. Creditanst.	22.75	22.75	Daimler-Benz	56.—	56.—	Lahmeyer & Co.	9.25	8.—	Ver. Ultramarine	95.—	95.—	7% „ „ 21	71.50	71.50
Mk. Braunsdorf	61.—	61.—	Deutscher Erdöl	128.50	131.—	Laserhütte	70.—	8.—	Voigt & Häfner	21.—	21.50	7% „ Kom. 30	56.50	56.50
Barm. Bank-V.	48.50	47.75	D. Gold- u. Silber	30.—	30.—	Lech, Augsburg	—	—	Ways & Freytag	4.63	4.50	7% „ „ 4	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	15.75	15.75	D. Linoleum	27.—	27.—	Lingel, Schuchfab.	—	—	Wegelin, Ruffsch.	95.50	93.—	D.K. Sam.-Anst. 10	35.75	35.—
Darmst. Nat.-Bk.	18.75	18.75	Dürzwerke	19.—	20.—	Ludwigsh. Walzm.	—	—	Westeregeln Alk.	2.15	2.15	„ „ Abh. ohne	—	—
Deutsche Bank u.	—	—	Dyckerhoff & Widm.	42.—	42.—	Lüdensch.-Met.	49.—	50.—	Zellist Verein	27.50	27.25		—	—
Disco-Gesellsch.	34.—	34.—	Elohn. Werger	62.—	61.—	Mainkrastwerke	78.—	—	Zellist Waldhof	—	18.50		—	—
D. Eff.-u. W.-Bank	66.—	66.—	El. Licht u. Kraft	54.—	13.—	Mainz, Aktien-Bk.	—	34.75		—	—		—	—
Dresdner Bank	15.75	18.75	Emag Ffm.	—	33.50	Mannfelder	25.50	25.50	Versicherung	—	—		—	—
Frankfurter Bank	42.—	42.—	Eschweiler Union	—	—	Metallges.	22.25	—	Adiana-Stuttg.-L.	—	136.—		—	—
Hyp.-Bank	45.—	45.—	Esslinger Maschin.	—	—	Mias, Mühlent.	14.—	14.—	Mannheim. Vers.	—	—		—	—
Oest.-Cred.-Anst.	0.5	0.5	Etting, Spinnerei	—	—	Motoren Darmst.	—	—		—	—		—	—
Fläz. Hyp.-Bank	115.—	113.75	Faber & Schleich	25.—	33.25	Neckarw. Eßling	—	—	Renten	—	—		—	—
Reichsbank	44.50	45.—	I. G. Farbenind.	84.50	11.—	Nordwest. Kw.	—	—	6% Reichsanl. v. 37	53.—	52.—		—	—
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—	Feinmetz. Jettler	13.—	—	Oberbedarf.	6.88	—	5 1/2% Young-Am.	61.50	61.25		—	—
Westbank	—	—	Felt & Guilleaume	—	—	Park-u. Bürgerbr.	40.—	40.—	Amisio-Scheins	54.—	55.50		—	—
Wien-Bankverein	4.50	4.50	Frankfurt, Hof	—	—	Pfütz, Nähm. Kays	—	—	Abt.-Schuld. ohne	38.50	38.75		—	—
Verkehrs-Unt.	—	—	Masch. Pok. & W.	—	—	Phoenix Bergbau	—	—	4% Schutzgeb. aus	3.65	2.90		—	—
Hapag	11.50	11.75	Bedding u. Co.	—	—	Rein. Gebb. & Sch.	50.—	50.—	4% Oest. Goldr.	2.39	2.32		—	—
Nordd. Lloyd	12.88	12.10	Geleisenkirchen	39.75	39.50	Rh. Braunk. u. Br.	156.—	—	7% Rum. v. 29	47.—	49.—		—	—
Baltimore Ohio	—	—	Geisfeld	48.—	48.—	Rh. elektr. Nannh.	63.—	63.50	6% Rum. v. 08	4.34	4.05		—	—
Industrie	—	—	Goldschmidt, Th.	17.—	17.—	Rheinmetall	—	—	4 1/2% Rum. v. 13	7.65	7.60		—	—
Accumulatoren	—	—	Gritzner Maschin.	17.—	17.—	Riebeck Montan	—	—	4% „ „ 13	3.63	3.63		—	—
Adt. Gebr.	—	—	Grün & Biffinger	151.—	151.—	Röder, Gebr.	37.75	37.75	4% Zoltarken 11	—	—		—	—
Aku	34.50	33.—	Hammern	—	—	Röckforten, Ferd.	28.—	28.—	4 1/2% Ung. St. R. 14	4.50	—		—	—
A. E. G. Stamm.	21.50	19.10	Hank. Flasen	25.—	25.—	Rütgerswerke	25.75	—	4% Ung. Goldr.	—	—		—	—
Aschaff. A. Br.	—	—	Harpener	38.50	39.25	Salzdetfurth	148.—	148.—	4% Ung. St. R. 10	4.75	4.50		—	—
Bampt.	—	—	Henn.-Kempf, St.	—	—	Schnellp. Frank.	10.75	—	8% „ „ 2	85.—	84.—		—	—
Zellist	22.—	23.—	Hess, Hercules	—	—	Schöffers, Rindg.	119.—	119.50	8% „ „ 3	—	—		—	—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—	Hind. Aufmmer	—	—	Schramm Lack	46.—	46.—	8% „ „ 8/10	72.75	73.25		—	—
Bad. Nürnberg	115.—	115.—	Hirsch Kupfer	—	—	Schiffgr. Steudel	55.50	53.50	8% „ „ 11	72.75	73.—		—	—
Bay. Spiegel	15.25	15.50	Hochstet	45.—	45.—	Schuck. El. Nbg.	—	—	7% „ „ 6/7	—	76.—		—	—
Beck u. Henkel	—	—	Holmann, Ph.	38.50	39.75	Sel-Ind. Wolf	—	—	7 1/2% „ „ 12	—	—		—	—
Bernburg	—	—	Iae Bergbau	—	—	Siemens Eis- u. Br.	—	—	7 1/2% „ „ 4 1/2	—	—		—	—
Bergmann-Elekt.	—	—	Inag, Erlangen	10.—	11.—	Siemens Glas	—	—	4 1/2% „ „ 11	78.50	78.88		—	—
Breiden-Bosch	—	—	Juchans, Gebr.	—	—	Siemens & Halske	110.—	110.—	8% „ „ Kom. 1	66.50	66.50		—	—
Brown, Boveri & Co.	22.—	22.—	Karlshelm	—	—	Städt. Immobilien	8.—	8.—	8% „ „ 8	—	57.—		—	—
Industrie	23.75	23.10	Kali-Archersleben	86.50	84.—	Städt. Zucker	91.—	91.13	8% „ „ 6/8	60.—	57.—		—	—
Cement-Feldalp	40.—	40.50	Kammg. Kaiserst.	—	—	Teilau Bergbau	—	—	7 1/2% „ „ 2	—	—		—	—
Karlstadt	39.—	—	Karstadt R.	—	5.50	Thür. Lief. Gotha	42.50	—	7 1/2% „ „ 9	—	—		—	—
J. G. Chem. Basel	135.—	135.—	Klein, Sch. & B.	35.—	35.—	Usterfranken	77.—	—	6% „ „ 3	—	—		—	—
130000 ab	127.—	127.—	Klöcknerwerke	24.—	23.—	Ver. f. chem. Ind.	—	—	6% Pr. L. Pf. A. 10	71.75	71.50		—	—
Chem. Albert	29.25	29.—	Knorr Hasbroun	143.—	143.—	Verein, deut. Oelf	64.—	—		—	—		—	—
			Konserv. Brau	13.—	12.—									

Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32					
Banken			Chem. Brochhaus			Krauß & Co., Lok.			Ver. Stahlw. Dtsch.			7% Pr. L. Pf. A. 10		
A. D. Creditanst.	22.75	22.75	Daimler-Benz	56.—	56.—	Lahmeyer & Co.	9.25	8.—	Ver. Ultramarine	95.—	95.—	7% „ „ 21	71.50	71.50
Mk. Braunsdorf	61.—	61.—	Deutscher Erdöl	128.50	131.—	Laserhütte	70.—	8.—	Voigt & Häfner	21.—	21.50	7% „ Kom. 30	56.50	56.50
Barm. Bank-V.	48.50	47.75	D. Gold- u. Silber	30.—	30.—	Lech, Augsburg	—	—	Ways & Freytag	4.63	4.50	7% „ „ 4	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	15.75	15.75	D. Linoleum	27.—	27.—	Lingel, Schuchfab.	—	—	Wegelin, Ruffsch.	95.50	93.—	D.K. Sam.-Anst. 10	35.75	35.—
Darmst. Nat.-Bk.	18.75	18.75	Dürzwerke	19.—	20.—	Ludwigsh. Walzm.	—	—	Westeregeln Alk.	2.15	2.15	„ „ Abh. ohne	—	—
Deutsche Bank u.	—	—	Dyckerhoff & Widm.	42.—	42.—	Lüdensch.-Met.	49.—	50.—	Zellist Verein	27.50	27.25		—	—
Disco-Gesellsch.	34.—	34.—	Elohn. Werger	62.—	61.—	Mainkrastwerke	78.—	—	Zellist Waldhof	—	18.50		—	—
D. Eff.-u. W.-Bank	66.—	66.—	El. Licht u. Kraft	54.—	13.—	Mainz, Aktien-Bk.	—	34.75		—	—		—	—
Dresdner Bank	15.75	18.75	Emag Ffm.	—	33.50	Mannfelder	25.50	25.50	Versicherung	—	—		—	—
Frankfurter Bank	42.—	42.—	Eschweiler Union	—	—	Metallges.	22.25	—	Adiana-Stuttg.-L.	—	136.—		—	—
Hyp.-Bank	45.—	45.—	Esslinger Maschin.	—	—	Mias, Mühlent.	14.—	14.—	Mannheim. Vers.	—	—		—	—
Oest.-Cred.-Anst.	0.5	0.5	Etting, Spinnerei	—	—	Motoren Darmst.	—	—		—	—		—	—
Fläz. Hyp.-Bank	115.—	113.75	Faber & Schleich	25.—	33.25	Neckarw. Eßling	—	—	Renten	—	—		—	—
Reichsbank	44.50	45.—	I. G. Farbenind.	84.50	11.—	Nordwest. Kw.	—	—	6% Reichsanl. v. 37	53.—	52.—		—	—
Rhein. Hyp.-Bk.	—	—	Feinmetz. Jettler	13.—	—	Oberbedarf.	6.88	—	5 1/2% Young-Am.	61.50	61.25		—	—
Westbank	—	—	Felt & Guilleaume	—	—	Park-u. Bürgerbr.	40.—	40.—	Amisio-Scheins	54.—	55.50		—	—
Wien-Bankverein	4.50	4.50	Frankfurt, Hof	—	—	Pfütz, Nähm. Kays	—	—	Abt.-Schuld. ohne	38.50	38.75		—	—
Verkehrs-Unt.	—	—	Masch. Pok. & W.	—	—	Phoenix Bergbau	—	—	4% Schutzgeb. aus	3.65	2.90		—	—
Hapag	11.50	11.75	Bedding u. Co.	—	—	Rein. Gebb. & Sch.	50.—	50.—	4% Oest. Goldr.	2.39	2.32		—	—
Nordd. Lloyd	12.88	12.10	Geleisenkirchen	39.75	39.50	Rh. Braunk. u. Br.	156.—	—	7% Rum. v. 29	47.—	49.—		—	—
Baltimore Ohio	—	—	Geisfeld	48.—	48.—	Rh. elektr. Nannh.	63.—	63.50	6% Rum. v. 08	4.34	4.05		—	—
Industrie	—	—	Goldschmidt, Th.	17.—	17.—	Rheinmetall	—	—	4 1/2% Rum. v. 13	7.65	7.60		—	—
Accumulatoren	—	—	Gritzner Maschin.	17.—	17.—	Riebeck Montan	—	—	4% „ „ 13	3.63	3.63		—	—
Adt. Gebr.	—	—	Grün & Biffinger	151.—	151.—	Röder, Gebr.	37.75	37.75	4% Zoltarken 11	—	—		—	—
Aku	34.50	33.—	Hammern	—	—	Röckforten, Ferd.	28.—	28.—	4 1/2% Ung. St. R. 14	4.50	—		—	—
A. E. G. Stamm.	21.50	19.10	Hank. Flasen	25.—	25.—	Rütgerswerke	25.75	—	4% Ung. Goldr.	—	—		—	—
Aschaff. A. Br.	—	—	Harpener	38.50	39.25	Salzdetfurth	148.—	148.—	4% Ung. St. R. 10	4.75	4.50		—	—
Bampt.	—	—	Henn.-Kempf, St.	—	—	Schnellp. Frank.	10.75	—	8% „ „ 2	85.—	84.—		—	—
Zellist	22.—	23.—	Hess, Hercules	—	—	Schöffers, Rindg.	119.—	119.50	8% „ „ 3	—	—		—	—
Bad. Masch. Durl.	90.—	90.—	Hind. Aufmmer	—	—	Schramm Lack	46.—	46.—	8% „ „ 8/10	72.75	73.25		—	—
Bad. Nürnberg	115.—	115.—	Hirsch Kupfer	—	—	Schiffgr. Steudel	55.50	53.50	8% „ „ 11	72.75	73.—		—	—
Bay. Spiegel	15.25	15.50	Hochstet	45.—	45.—	Schuck. El. Nbg.	—	—	7% „ „ 6/7	—	76.—		—	—
Beck u. Henkel	—	—	Holmann, Ph.	38.50	39.75	Sel-Ind. Wolf	—	—	7 1/2% „ „ 12	—	—		—	—
Bernburg	—	—	Iae Bergbau	—	—	Siemens Eis- u. Br.	—	—	7 1/2% „ „ 4 1/2	—	—		—	—
Bergmann-Elekt.	—	—	Inag, Erlangen	10.—	11.—	Siemens Glas	—	—	4 1/2% „ „ 11	78.50	78.88		—	—
Breiden-Bosch	—	—	Juchans, Gebr.	—	—	Siemens & Halske	110.—	110.—	8% „ „ Kom. 1	66.50	66.50		—	—
Brown, Boveri & Co.	22.—	22.—	Karlshelm	—	—	Städt. Immobilien	8.—	8.—	8% „ „ 8	—	57.—		—	—
Industrie	23.75	23.10	Kali-Archersleben	86.50	84.—	Städt. Zucker	91.—	91.13	8% „ „ 6/8	60.—	57.—		—	—
Cement-Feldalp	40.—	40.50	Kammg. Kaiserst.	—	—	Teilau Bergbau	—	—	7 1/2% „ „ 2	—	—		—	—
Karlstadt	39.—	—	Karstadt R.	—	5.50	Thür. Lief. Gotha	42.50	—	7 1/2% „ „ 9	—	—		—	—
J. G. Chem. Basel	135.—	135.—	Klein, Sch. & B.	35.—	35.—	Usterfranken	77.—	—	6% „ „ 3	—	—		—	—
130000 ab	127.—	127.—	Klöcknerwerke	24.—	23.—	Ver. f. chem. Ind.	—	—	6% Pr. L. Pf. A. 10	71.75	71.50		—	—
Chem. Albert	29.25	29.—	Knorr Hasbroun	143.—	143.—	Verein, deut. Oelf	64.—	—		—	—		—	—
			Konserv. Brau	13.—	12.—									

Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32			Freitag/Samstag 27. 5. 32 28. 5. 32					
Banken			Chem. Brochhaus			Krauß & Co., Lok.			Ver. Stahlw. Dtsch.			7% Pr. L. Pf. A. 10		
A. D. Creditanst.	22.75	22.75	Daimler-Benz	56.—	56.—	Lahmeyer & Co.	9.25	8.—	Ver. Ultramarine	95.—	95.—	7% „ „ 21	71.50	71.50
Mk. Braunsdorf	61.—	61.—	Deutscher Erdöl	128.50	131.—	Laserhütte	70.—	8.—	Voigt & Häfner	21.—	21.50	7% „ Kom. 30	56.50	56.50
Barm. Bank-V.	48.50	47.75	D. Gold- u. Silber	30.—	30.—	Lech, Augsburg	—	—	Ways & Freytag	4.63	4.50	7% „ „ 4	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	15.75	15.75	D. Linoleum	27.—	27.—	Lingel, Schuchfab.	—	—	Wegelin, Ruffsch.	95.50	93.—	D.K. Sam.-Anst. 10	35.75	35.—
Darmst. Nat.-Bk.	18.75	18.75	Dürzwerke	19.—	20.—	Ludwigsh. Walzm.	—	—	Westeregeln Alk.	2.15	2.15	„ „ Abh. ohne	—	—
Deutsche Bank u.	—	—	Dyckerhoff & Widm.	42.—	42.—	Lüdensch.-Met.								

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Den Rhein abwärts.

Wer den Rhein abwärts wandert, für den eröffnen sich Schönheiten des Stromes erst ab Rüdesheim. Die Ufer, die bis dahin flach gewesen, beginnen durch ihre bewaldeten Höhen, ihre schroffen Felsen und ihre romantischen Burgen das dem Rheine eigene Charakterbild zu geben.

Welch malerischen Eindruck macht Rüdesheim mit den erhaltenen alten Türmen, in deren Burgen einst alte rheinische Fürstengeschlechter gelebt! Hoch oben auf dem Niederwald hält Germania treue Wacht über Deutschlands Gauen. Auf dem linken Rheinufer erblicken wir Bingen, das einst von den Römern erbaute Bingen, es erstreckt sich am Einfluß der Nahe in den Rhein einer herrlichen Lage. Es gewährt dem Beschauer einen Fernblick über Rhein- und Nahe bis zu den Höhen des Donnersberges. Die alte Drususbrücke, nach ihrem Erbauer, dem römischen Feldherrn Drusus genannt, gibt heute noch Zeugnis von der Römerherrschaft am Rhein. Über der Stadt erhebt sich die Burg Klopp mit dem fast verfallenen Turm, von dessen Füssen man einen herrlichen Rundblick in die gelegenen Gefilde des Rheingaus genießt. Die Chronik berichtet, daß im Jahre 1105 eine Begegnung zwischen den Kaisern Heinrich IV. und seinem Sohne Heinrich V. dort stattgefunden, daß der Sohn den Vater dort zur Abdankung gezwungen und ihn auf Burg Klopp gefangen gehalten. 1301 wurde die Burg ein Raub der Flammen, nur ein Turm blieb unversehrt. Später wurde sie wieder aufgebaut.

Unterhalb Bingen, wo der Rhein zwischen rebenbedeckten Ufern dahinfließt, liegt auf einer grünen Aue ein Turm, der Mäuseturm genannt. Wer kennt nicht in deutschen Landen die Sage vom Bischof Hatto von Mainz, der zur Strafe für seine Härte gegen das hungernde Volk von den Mäusen aufgezehrt wurde? Wie die Chronik lehrt, soll der Turm als Zolllation gedient haben; heute gilt er der Schifffahrt als Wahrzeichen.

Gegenüber dem Mäuseturm, zwischen Rüdesheim und Almannshausen, liegt, rings von Weinbergen umgeben, die alte Burg Ehrenfels, von der heute nur noch die Umfassungsmauern nebst zwei Türmen erhalten sind. Sie soll im Jahre 1211 erbaut worden sein, und war immer im erzbischöflichen Besitz. 1689 wurde Ehrenfels von französischen Truppen in einen Trümmerhaufen verwandelt und ist nicht wieder aufgebaut worden. Heute ist die Ruine unzugänglich.

Auf einem Bergvorsprung gewahren wir linksrheinisch Schloß Rheinfels, das auf den Ruinen der Burg Boppard neu erbaut ist und als Feste des Rheines gilt. Auf einem schmalen Uferarm unterhalb Rheinfels liegt die Kleinenkirche, deren Ursprung die Sage auf eine Gelübde zurückführt, das ein Schiffer zur Zeit großer Gefahr im Bingerloch abgelegt habe. Der der Kirche nahegelegene Friedhof birgt eine große Anzahl von Opfern des Rheines, die hier wegen des vorliegenden Ufers von den Wellen an Land geschwemmt wurden.

Die mächtige Burg Reichenstein, in neuerer Zeit

wieder nach ihrer ursprünglichen Bauweise aufgebaut, trohnt über dem Ortchen Trechtingshausen. Weiter führt uns die Wanderung nach Heimbach. Über dem Eingange einer Bergschlucht erheben sich die Ruinen von Burg Sonnenburg, dem einst berühmten Raubritterschloß, das von Rudolf von Habsburg 1282 zerstört wurde.

Auf dem rechtsrheinischen Ufer gewahren wir das kleine Weinstädtchen Lorch, das in letzter Zeit wegen seines wandernden Berges, dem Kollisch, den man abtragen mußte, viel von sich reden machte. Die alte Kirche und der noch gut erhaltene Renaissancebau, das Hilgenhaus, bilden Sehenswürdigkeiten. Einen lohnenden Tagesausflug bietet eine Wanderung durch das nahegelegene liebliche Wispertal.

Zwischen meist mit Reben bepflanzten Bergen und Felsen gelangen wir nach Bacharach, dessen Wein bereits im Altertum berühmt war. Von weitem gewahrt man die Ruinen der gotischen Wernerkirche. Den Ort beherrscht die Burg Stahleck. Aus ihren Ruinen blüht neues Leben. Ein Jugendheim ist oben errichtet und bietet den jugendlichen Wanderern eine behagliche Stätte der Rast.

Unterhalb Bacharachs, gegenüber von Caub, liegt die wunderbare Inselfeste mit ihren vielen Türmen, die Pfalz, auch Pfalzgrafenstein genannt. Die Sage berichtet: Kaiser Friedrich I. Halbbruder, Konrad von Staufen, dem nach dem Tode Hermanns von Stahleck die Pfalzgrafschaft zugefallen war, besaß keine männlichen Erben, weshalb Kaiser Heinrich VI. dessen Tochter Agnes mit einem Verwandten vermählen wollte, um die Pfalzgrafschaft seinem Lande zu erhalten. Agnes hatte jedoch ihr Herz schon dem jungen braunschweigischen Herzog, später Heinrich der Löwe genannt, verschenkt. Als ihr Vater von der Liebesgeschichte erfuhr, ließ er eine Feste mitten im Rhein erbauen und sperrte seine Tochter dort ein, damit sie den Liebeswerbungen des Braunschweigers entgegen sollte. Jedoch, weder die Feste des Rheines noch die steinernen Mauern konnten der Macht der Liebe etwas antun. Heinrich wurde von Agnes' Mutter unterstützt und wurde in Silberkleidern in die Feste eingelassen. Als nach einiger Zeit die Tochter der Geburt eines Kindes entgegen sah, entdeckte die listige Mutter es dem Pfalzgrafen und bat ihn, zum Kaiser zu gehen, und ihm zu sagen, daß eine anderweitige Verbindung als mit dem Braunschweiger unmöglich wäre. Durch diese List wurde das Erbfolgerecht Heinrichs Familie gesichert. Der Vater war für zukünftige Fälle bedacht geworden, so daß er ein Hausgeheiß erließ, daß alle Pfalzgräfinnen in dem für seine Tochter erbauten Schloß in einem engen Kämmerlein die Stammsürken zur Welt bringen sollten. Noch heute wird dieses Kämmerlein den Reisenden gezeigt. Die Chronik sagt, daß die Feste als Wasserturm für die Rheinzollerhebung diente. Eine besondere Bedeutung erhielt Raub durch den Übergang der Pfalzgrafen an die Ruffen unter Wälder am 1. Januar 1814.

Das anmutige Städtchen Oberwesel mit Ruine Schönbürg liegt zwischen Felsen eingengt. Die Sage berichtet sieben Fräulein in diese Burg, die durch ihre Schönheit

alle jungen Männer der Umgegend an sich zogen, um ihnen die Köpfe zu verdrehen. Zur Strafe wurden sie in sieben Felsen verwandelt, die bei leichtem Wasserstand noch heute sichtbar sind und die sieben Jungfrauen genannt werden.

Unterhalb Oberwesels, an einer scharfen Biegung des Rheines liegt der viel besungene Lorelei-Felsen, der einst der Schrecken der Schiffer darstellte. Die ersten Mitteilungen von einer Lorelei-Sage wurden uns durch Clemens Brentano übermittelt; schon andere vor ihm sprachen von einer Rixe, die durch ihren Gesang lauschende Jünglinge an sich und in die Tiefe zieht. Simrock sagt von der Lorelei: „Lorelei scheint einen lauernden Felsen zu bedeuten, wobei man an seine als Klippen unterm Wasser verborgenen Fänge eher denken mag, die dem Schiffer gefährlicher sind, als das zutage stehende Gestein.“ Lei bedeutet nämlich Felsen. Mit Phantasie begabte Menschen wollen das Profil Napoleons I. aus der Formation des Felsens erkennen. Auf dem Gipfel des Berges, wo sich die Rixe einst ihr goldenes Haar kämmte, steht heute ein Wirtshaus zur Stärkung des Magens.

Der Rhein wendet sich nun zur Rechten. Es eröffnet sich eine der schönsten Ausfluchten, indem wir rechts St. Goar mit den Ruinen des verfallenen Festungswerkes Rheinfels erblicken und links St. Goarshausen mit der alten Feste, die Raab genannt. Der Salmfang blühte einst in der Nähe von St. Goarshausen. Der rege Dampfschiffsverkehr soll der Ergiebigkeit des Salmfanges große Einbuße zugefügt haben. St. Goar bildet durch seine von der Natur begünstigte Lage einen der besuchtesten Orte des Rheines. Von hier ab beginnen die Ufer des Stromes eintönig zu werden, bis sich nach längerer Wanderung die Gipfel des Siebengebirges vor dem Wanderer auftun. J. Kallisch.

Deutscher Hotelführer 1932. (Verlag „Deutsche Hotel-Nachrichten“ vereinigt mit Küche und Keller, Heinz Eisler, Hamburg 3.) Für den Deutschen Hotelführer 1932, der nach alter Gepflogenheit zu Beginn der Saison herauskommt, ist die in der Praxis außerordentlich bewährte Neueinteilung des Vorjahres beibehalten worden. Der strapazierfähige dunkle Umschlag trägt auf der Rückseite den Aufdruck „Vernt Deutschland kennen!“ Der Hotelführer stellt sich damit auch in den Dienst der innerdeutschen Verkehrswerbung, deren Pflege sich der Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe e. B. und die Deutschen Hotel-Nachrichten stets besonders angelegen sein ließen. Die besondere Aktualität des Führers liegt in diesem Jahr in der genauen Angabe der Zeit-Preise für Logis und Verpflegung in guten Häusern aller Kategorien.

Für eine Autofahrt nach Venedig und den Gardasee, welche am 5. Juni zum zweitenmal durchgeführt wird, nimmt das Reisebureau Greif, Mainz, noch Anmeldungen entgegen. Die Fahrt führt über Tirol, Fernpost, Innsbruck, den Brenner, Cortina d'Ampezzo nach Venedig und von da zurück über Trieste, Riva, Bozen, Meran, Oberammergau, Ulm.



Ihre Kapitalsanlage ist sicher...

weil — über ganz Deutschland verbreitet, — wohl verteilt und gut organisiert, — Opel-Kundendienst für Opelwagen sorgt. Opel wird immer Automobile bauen, und das riesige, sicher fundierte Werk wird seine Wagen nie im Stich lassen.

OPEL erfahrungsgemäss überlegen!

Die herabgesetzten Preise: 1,2 Ltr. 4 Zyl. von RM 1890 an, 1,8 Ltr. 6 Zyl. von RM 2695 an. Preise ab Werk. Bequeme Zahlungsbedingungen durch die Allg. Finanzierungs-Ges. Günstige Kasko-Vers. durch die Allg. Automobil-Vers.-A.G. Machen Sie eine Probefahrt.

Wiedereröffnung
Fremdenheim „Villa v. der Heyde“
Neue Inh.: Magdalene v. der Heyde
Tel. 27284 **Staubenstraße 3**

In bester und ruhigster Kur Lage. Zimmer mit und ohne fließendes Wasser zu zeitgemäßen Preisen.

DER TASCHEN-
Fahrplan

DES WIESBADENER TAGBLATTS
In den bekannten handlichen Buchform (80 Seiten stark) ist in diesem Verlag, in allen Buch- u. Schreibwarenhandlungen, sowie in den Zeitungsverkaufsstellen erhältlich.

Preis 25 Pfg. • Gültig für den Sommer 1932

BAD ORB
IM SPESSART

BAD KREUZNACH
GICHT
RHEUMA-ISCHEAS
FRAUENLEIDEN
Radium-Solbad, Fern. ab 4.50 Mk. im Kurh. ab 9 Mk. Pauschalreisen, Vergünst.-Kuren 25.-27. Juni: **Deutsche Rosen-Schau**
Ank. u. Prospekt d. d. Kurverwaltung. Tel. 94 u. 1364

Schmitten im Taunus
Kurhotel Wenzel

Neuzeitlich eingerichtetes Haus in ruhiger staubfreier Lage, 50 Zimmer mit fließendem kalten u. warmen Wasser, Zentralheizung, Garage. - Für Wochenende sehr geeignet. - Pension von 4.50 Mk. an.
Besitzer **Josef Wenzel**.

Erholungsheim Wiesbaden - Land
Auringer Straße 5
20 Min. hinter Kloppenheim, herrl. am Walde geleg., m. großer Liegewiese nimmt noch Gäste auf. Volle Pension 3.25 & d. Tag (vier Mahlzeiten). Anmeldungen an Frau Philippi, Wiesbaden, Blumenstraße 6, Telefon 24640.

Marienbergl (Höhe: 500-650)
Hotel Westerwälder Hof
In entzück. herrlicher Gegend d. Westerwaldes
Mäßige Pensionspreise.
Prospekte werden auf Wunsch zugesandt.

Ventilatoren
für alle Zwecke schon von 15 RM an. — Reparatur. — äußerst billig.
H. Krämer u. S. Mühl, elektr. Werkstätten, Beilendstraße 20, Telefon 28214.

Das aufblühende Heilbad für Herz, Gefäße, Rheuma
in reizender Lage, mit vorzüglich mildem Klima und drei an Kohlen- säure überreichen radioaktiven Sprudeln. Pauschalkuren. Trink- und Inhalationskuren. Direkter Versand der Martinusquelle. / Reiseweg: Von Wächtersbach (D-Zugstation der direkten Strecke Berlin - Frankfurt a. M.) in 15 Min. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt durch die Kurdirektion.
KURHAUS-HOTEL, Haus 1. Ranges. F23

Schwarzwaldlandhaus „Haus Waldruhe“
Gündringen b. Nagold, Württ., 500 m i. Geb., Wald u. Wiesen, beste Verpf., Preis 4.00 Mk. Nachm.-Kaff. Prospekt.

Der ideale Luftkurort
LICHTENBERG
im Odenwald

Prospekte durch Hotel-Pension Schloß Lichtenberg F24

HERRLICHES SCHWIMMBAD
Hotel-Pension „Schloß Lichtenberg“
Volle Pension (4 Mahlzeiten) ab 4.50 Prospekt d. d. Bes. Gg. Schellhaas, Lichtenberg i. Odw. (Post Darmst. 2, Land)

7 Tage Freipension. Näh. i. Prospekt d. **Nordsee-Hotel Borkum**
führ. Haus, dir. a. Meer. Volle Pension v. 6 Mk. an. Hotel-Prospekt i. d. Geschäftsst. ds. Bl. F443

Ausflugsort Schläferskopf
Café-Restaurant
Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.
Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eisernen Hand. — 1 1/2 Stunde von der Stadt.

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 29. Mai 1932.

6.15 Norag-Frühkonzert auf dem Bremer Freihafen.
8.15 Freilichtliche Morgenfeier der Christlichen Gemeinde.
9.30 Stunde des Chorgesangs — Volkschor Sängerkreis Frankfurt a. M. 10.15 Klaviermusik von Max Reger. (August Schmidt-Pindner, München.) 11.00 „Gesang in Einsamkeit“. Vorlesung aus eigenen Werken von H. Rückert.
11.30 Von Leipzig: Kantate: „Brot dem Hungerigen dein Brot“. 12.00 Von München: Mittagskonzert. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 13.45 Vom Rürburg-Ring: Schluß des Rennens für Motorräder. 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. Der Anbau der nassauischen Kartentartoffel. 2. „Leitfäden für die Rebschädlingbekämpfung“. 3. „Wie schützt man sich vor madigen Rirschen?“ 14.10 Stunde des Landes: „Was bringt die landwirtschaftliche Ausstellung der D. L. G. in Mannheim dem Landwirt Neues?“ 1. Ein Gang durch die Tierkhan. (Direktor Kurandt, Wiesbaden.) 2. Ein Gang durch die Maschinenkhan. (Dr. Fabian, Gießen.) 15.00 Stuttgart: Stunde der Jugend — Kindermalenfest. 16.00 Aus dem Schloßparktheater Marburg a. d. L.: Militär-Großkonzert. 18.00 Aus Kassel: „Maria im Malen — Besuch in Kassel“. 19.00 Frankfurt-Darmstadt, landwirtschaftlich gesehen von Anton Beyer. 19.20 Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Frostwarndienst, Sportnachrichten, Schluß des Rennens für Wagen auf dem Rürburg-Ring (Schallplatten). 19.30 Stuttgart: Das Jagdreier Streichquartett spielt: 1. Quartett in D-moll von Boccherini. 2. Streichquartett von Josef Stöckl. 3. Quartett in A-dur von A. M. Glere. 20.30 Stuttgart: Happy End. Ein bunter Abend. 21.30 Aus dem Kurloal Cannstatt: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Hamburg: Die Weintrauben spielen.

Montag, 30. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Bad Mergentheim: Brunnenkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert von Maria Salini und ihrem Orchester. 12.50 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Die Aufgaben der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, eine Förderung der Wissenschaften“ von Prof. Dr. Friedrich Glum. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Schallplattenkonzert. 20.00 Aus dem Kleinen Haus des Hessischen Landestheaters, Darmstadt: Drei Kammeroper. „Dido und Aeneas“. Oper in drei Aufzügen von Henry Purcell. „Der Tag des Herrn Karl“. Szenische Rundfunk-Kantate von Ernst Schoen. „Tempo der Zeit“. Szenische Rundfunk-Kantate von Hanns Eisler. In der Pause: „Herr Wendtner unterhält sich“ von Kurt Tucholsky. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 31. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Bad Pyrmont: Brunnenkonzert der Kurkapelle. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Von Mannheim:

Eröffnungsfeier der 38. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. 12.50 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochkunst: „Erbesen, Spargel und Leipziger Allerlei“. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Nachmittagskonzert und Tanzmusik. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Zum Gedächtnis Evariste Galois“ von Dr. phil. Hannah Saas, Frankfurt a. M. 18.30 Stuttgart: „Rundfunk in aller Welt“ von J. Blanner, Berlin. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Zum Stagerat-Tag: Dichtung und Heldentod vor Gorch Fod, Vortrag von Dr. Werner Kula. 20.00 Von Berlin: Kantate auf den Tod Haydns von Luigi Cherubini. 20.30 Stuttgart: „Kleider machen Leute“. Hörspiel von Gena Ollschlager nach der Erzählung von Gottfried Keller. 21.40 Nachrichten. 21.50 Aus London: „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Rich. Wagner. Dritter Akt.

Mittwoch, 1. Juni 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Bad Pyrmont: Brunnenkonzert der Kurkapelle. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Kap Bon-Antant. Hörbild von Edgar Manfred Eber. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.50 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Ich laß mir ä Äffche“. 2. Vom Rugby. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Bunter Nachmittag. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Leibesübungen auf dem Lande“ von Reichsmilitär a. D. Dr. Haslinde, Arnberg. 18.50 Stuttgart: „Die Wirtschaft in Elia-Lothringen nach dem Krieg“, II. von H. H. Hanen. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Unterhaltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. 20.30 Klassische Monologe. (Antonie Schön-Siener). 21.00 Konzert. 22.20 Zeitbericht: — Ungarn. 23.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.20 Von Budapest: Zigeunermusik der Zigeunerkapelle Jenő Farfas.

Donnerstag, 2. Juni 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Bad Kreuznach: Brunnenkonzert. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 9.00 Von Leipzig: Schulfunk: „Besuch auf der Jugendherberge Hohenstein in der Sächsl. Schweiz, der größten deutschen Jugendburg“. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.50 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.30 Von Mannheim: Hörbericht vom Ausstellungsplatz der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert — Tänze und Märche. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Stunde des Buches: „Abenteuerbücher“. Vorgesprochen von Axel Eggbrecht. 18.50 „Staatsverfassung Frankreich“ von Universitätsprofessor Gottfried Salomon, Frankfurt a. M. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetter-

bericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Unterhaltungskonzert des Rundfunk-Orchesters. 20.30 Startsprung ins Leben — Ein Gespräch unter Abiturientinnen von Marianne Bruns. 21.00 Konzert für Klavier, Orchester und Männerchor von Ft. Busoni. 22.00 „Skizzenbuch des Tages“ von Paul Laven. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.40 Funkstille.

Freitag, 3. Juni 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Bad Kreuznach: Brunnenkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Mittagskonzert — Unbekannte Märche und Walzer. 12.30 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Stuttgart: Mittagskonzert des Freiburger Konzertorchesters. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.00 Giegener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Von Freiburg: Krize-Vortrag: „Hygiene ohne Geld“. 18.50 Stuttgart: Italienische Volksmusik. (Max von Wikinghausen (Bariton) und das Mandolinorchester Hans). 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Stuttgart: „Jugend vor Gericht“ von Dr. Dr. Frey, Berlin. 20.00 Stuttgart: Schwäbische Volksmusik. (Chor und Bauernkapelle). 20.30 Stuttgart: Gift muß ich haben! „Dom Tee bis zum Alkohol“ (Ein bunter Abend rund um die täglichen Gifte). 21.15 Stuttgart: Symphonie-Konzert des Philharmonischen Orchesters. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 22.45 Nachtmusik des Rundfunk-Orchesters.

Samstag, 4. Juni 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Zeitangabe, Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.30 Von Baden-Baden: Brunnenkonzert des Kurorchesters. 8.30 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: „Jas und Jimmermann“. 1. Akt. 11.50 Zeitangabe, Programmansage, Wirtschaftsmeldungen, Reiseverkehrdienst. 12.00 Mittagskonzert erwerbsloser Berufsmusiker von Mainz. 12.50 Nachrichten, Wetterbericht. 13.00 Schallplattenkonzert. 14.00 Nachrichtendienst. 14.10 Werbefonzert. 15.20 Giegener Wetterbericht. 15.35 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend — Ballettkunde: Bau eines Mobells flugzeug. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18.15 Bühne und Tanz. Eine aktuelle Auseinandersetzung. 18.50 Stuttgart: „Berufsschicksal und Aufgaben der akademischen Jugend“ von Dr. M. Brettinger, Tübingen. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen. 19.30 Von Königsberg: Unterhaltung mit Johannes Schäl — Zum 70. Geburtstag des Dichters. 20.00 „Der Südwestfunk im Kurtheater Bad Homburg“: 1. Alt-Berliner Typen mit Hermann Vassentin, Berlin. 2. Paul Hörbiger singt Alt-Wiener Lieder. (Regieleitung: Dietrich Schrammle-Kapelle). 3. „Die schlimmen Buben in der Schule“. Pöffe in einem Akt von Johann Nestroy. 4. Tanz der Wölfer. Ein Pantomimspiel von Eduard Künne. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht (Bericht auf Schallplatten vom Motorradrennen in Schotten). 22.45 Von Köln: Nachtmusik.

Weltkur-Großstadt

möchte Schilda werden!

Wie die Stadtverordneten und ihr Bürgermeister die Sache anfasson, das muß man sehen und hören in dem Tonfilm

Schützenfest

in Schilda

Ida Wütel als Frau Bürgermeister,
Siegfried Arno als Maharadschah von Nebb-Ponia.

2 Bombenrollen für diese beliebten Künstler.

Die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters — Hans Wassermann — der Höhepunkt künstlerischer Leistung!

Das Publikum rast vor Vergnügen!

Samstag bis 5 Uhr Einheitspreis 60 S
alle Plätze (nur Logo 100 S)
Erwerbslose (Ausw. vorl.) 30 S
Nach 5 Uhr 60 S, 80 S, 100 S
Erwerbslose (Ausw. vorl.) 50 S

Sonntag bis 4 Uhr Einheitspreis 60 S
alle Plätze (nur Logo 100 S)
Erwerbslose (Ausw. vorl.) 30 S
Nach 4 Uhr 60 S, 80 S, 100 S
Erwerbslose (Ausw. vorl.) 50 S

FILM-PALAST

Das zeitgemäß eingestellte Groß-Theater

Restaurant Volkshaus

49 Wellritzstraße 49

Jeden Sonntag TANZ ab 7 Uhr

Tanz und Eintritt frei!

KURHAUS

Dienstag, den 31. Mai 1932: 20 Uhr im kleinen Saale:

Lustig bei FRITZ SCHLOTTHAUER

„Heiterer Abend“ des unerreichten Vortragsmeisters
Eintrittspreise: 1, 1.50 Mk., Dauerkartenh. 50, 75 Pf.

Mittwoch, den 1. Juni 1932: 20 Uhr im großen Saale:

NEUE MUSIK

Wiesbadener Madrigalkreis. — Leitung: Ernst Laaff.
Städtisches Kurorchester: Leitung: Karl Rankl.
Solist: Rudolf Bergmann.Werke von Hindemith, Herrmann, Toch, Pepping, Orff u. a.
Eintrittspreis: 1 Mk., Dauerkartenh. 30 Pf.Einführung in die „Neue Musik“ durch Dr. Ernst Laaff,
Montag, den 30. Mai 1932, 20 Uhr im kleinen Saale.
Eintrittspreis: 30 Pf. (für Dauerkartenh. und Inhaber von Karten für das Konzert frei). F637

Roland

der Selbst-Superhet-Empfänger.

Ein 5-Röhren-Empfänger mit automatischer Lautstärkeregelung durch die neuen Exponentialröhren. Messerscharfe Trennfähigkeit durch zwei Bandfiltersätze. Vollkommene Einknopfbedienung. Geeichte, doppelbeleuchtete Skala mit Namen u. Wellen der Sender. Stahlchassis u. Panzerung aller Schwingungskreise, Kraftpenthode. Tonblende. Absolute Störfreiheit. Ausgangsleistung 2,5 Watt. Demnach der Empfänger für die höchstgestellten Ansprüche.

Unverbindliche Besichtigung u. Vorführung auch in Ihrem Heim durch

Radio-Pilz

Langgasse 28/30 — Telefon 20372.

Eiskästen

L. D. Jung

bereits für 18.- RM.

Kirchgasse 47

Aparthe Damen-Hüte

gr. Ausw. bill. Preise.
Sensborfl. Wollstoff 40, 1

Wirkungsreicher Fadenschein

ohne verformende Röhre!

SABA 41W
RM. 186.-
SABA 41W
RM. 186.-
SABA 41W
RM. 186.-

ablesen und einstellen!

SABA 41W

Ein selbsttätig arbeitender, verformender Einloch-Empfänger mit wirkungsreicher Fading-Ausgleich ohne verformende Röhre, ausgerüstet mit Störfilter zur Dämpfung atmosphärischer Störungen. Vergleichen Sie bei Ihrem Radio-Händler Aufbau, Leistung und Preis. Adress Sie auf die wunderbare Wiedergabe. Fordern Sie auch kostenlos ausführliche Unterlagen direkt von

Julius Jessel, Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 8

Saalbau „Zum Adler“ Bierstadt

Morgen Sonntag ab 6 Uhr:

TANZ

bei gütiger Unterstützung des Turnvereins 1881

DT. Bierstadt E. V.

1a Kapelle. Tanzen frei! Eintritt 20 S.

Es ladet frei ein L. Brühl.

Gartenschirme

am besten bei HEERLEIN, Goldgasse

Metropole

Wilhelmstraße 10

Jeden Samstag 8½ Uhr
Jeden Sonntag 8½ Uhr **Tanz-Reunion**

Weinklausur: Spezial-Ausschank der hervorragenden Original-Gewächse d. Pr. Domäne.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Sonntag, 29. Mai 1932.

Bei aufgehobenen Stammkarten: Ermäßigte Volkspreise:

Die Blume von Hawaii.

Operette in 3 Akten von Paul Abraham.

Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Paula, Prinzessin von Hawaii
Jim Roy, Vizegouverneur
Kapitän Reginald Harold Stone
Clara Harrison, der amerikanische Gouverneur
in Hawaii
Beliebt, die Wirtin, seine Nichte
John Ruffo, sein Sekretär
Prinz Alo, Prinz
Kala, eine Tänzerin
Eulanie, Gouverneur
Kanako Hilo, ein politischer Führer
Admiral McIntosh
Kuluna, ein alter Hawaiier
Chun-Chun, ein chinesischer Diener
Leutnant Sunny Hill
Kadett Bobbie Hilps
Kilian, eine junge Dame
Berroquet

Marga Maser
Heinrich Schorn
C. Schmitt-Walter
G. Albert
Hilse Sedina
Wilhelm Dellhof
Johel Molelet
Doris Bob

Freih. Mehlert
Heinrich Besten
Nic. Heide-Winkel
Max Böhm
Peter Bland
Emmy Kull
Käte Kullart
B. v. Deuden

Der 1. Akt spielt vor dem Hause des amerikanischen Gouverneurs und dem Palast der Königin von Hawaii.
Der 2. Akt im königlichen Palast von Honolulu.
Der 3. Akt in einer Bar in Monte Carlo.
Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr

Montag, 30. Mai 1932.

31. Vorstellung Stammreihe G

Samson und Dalila.

Oper in drei Akten von Ferd. Hérold.

Musik von Camille Saint-Saëns.

Musik. Leit.: Ernst Zulauf. — Spiel.: Eduard Medus
Samson
Dalila
Der Oberpriester des Dagon
Abimelech, der Satrap von Gaza
Ein alter Hebräer
Philister
Ein Kriegerbote der Philister
Sene: Gaza in Palästina. Zeit: 1150 v. Chr.
Tänze: Ausgeführt von Claire Jourdan, Elfe Mondorf, Heidi Dähler, Elisabeth Schanz und vom Tanz-Verdona.

Nach dem 1. Akt 12 Minuten, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Preise C. Ende nach 22 Uhr

Dienstag, 31. Mai 1932: Mai-Festspiele: „Fidelio“.
31. Vorstellung. Stammreihe A. Anfang 19 Uhr. Ende etwa 23 Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Sonntag, 29. Mai 1932.

32. Vorstellung Stammreihe B

Himmelfürer.

Dramat. in 3 Akten von Hermann Veslich und Kurt Sellnick

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Inge
Friedel
Bob
Erwin
Tante Meta
Alle 3 Akte spielen im gemeinsamen Wohn- und Esszimmer der Familienpension von Meta Kadite.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 2 Monate, zwischen dem 2. und 3. Akt 2 Tage.
Nach dem 1. Akt 12 Minuten, nach dem 2. Akt 8 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise B. Ende etwa 22 Uhr

Montag, 30. Mai 1932.

33. Vorstellung Stammreihe 1

Leidenschaft

Schauspiel in 5 Aufzügen (6 Bildern) v. S. Eulenberg.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

Irene
Der Vater
Die Mutter
Edgar
Richard
Hauptmann Günther
Erster Offizier
Zweiter Offizier
Der Wirt
Der Lohnkellner
Marianne, ein Lagermädchen
Evangelina
Bertha
Frau Treu, eine alte Dienerin
Michel, Diener
Karl, Burleske bei Edgar
Das Stück spielt in Deutschland, wo u. wann ihr wollt.
Nach dem 3. Aufzug (4. Bild) 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Preise B. Ende nach 22 Uhr.

Dienstag, 31. Mai 1932: „Eindrehen bevorzugt“.
31. Vorstellung. Stammreihe 2. Anfang 20 Uhr. Ende etwa 21¼ Uhr. Preise B.

Eisschränke

L. D. Jung

bereits für 35.- RM.

Kirchgasse 47

WILLY
FRITSCH

Ein
Toller Einfall

mit Max Adalbert

Ein richtiger Ufa-Schlager, der begeistert und alle Sorgen vergessen läßt.

Unsere neuen, kleinen Preise!

Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 70 Pfennig.

Beginn 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9 Uhr.

UFA-PALAST

Wilhelmstraße - Marktplatz

Café und Restaurant „Paulinenschlößchen“

(Stadthalle) — gegenüber dem Kurhaus

Idyllischer, staubfreier Garten

Sonntags: **Tanzabende.**

Tapeten-Reste

50 % Rabatt. Wagner.

Rheinstr. 79, kein Laden.

Schrankpapier

3 Rollen 0.50

Koch am Eck

THALIA Theater

HEUTE:

Gleichzeitig mit der
Berliner Uraufführung

DER WILLY FORST-FILM

Der Prinz
von
Arkadien

LIANE HAID

WILLY FORST

Eine Tonfilmoperette ganz großen Stils

»Elegant u. spritzig« in der Handlung
Musik »schmissig und voll Charmes«

Pikanterie, Koketterie, Liebe und Temperament
sind die Vorzeichen dieses Films

Beiprogramm:

Emeka-Tonwoche

u. a. »Do X« in Berlin • Avus-Rennen

Lustspiel

Kulturfilm

Spielzeiten:

Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr • Wo. bis

5 Uhr Einheitspreise

So. Anfang 2 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr

WALHALLA

Das Haus der Weltattraktionen

Ramon Novarro

der weltberühmte Filmheld, der Darsteller
des Ben Hur in seinem neuesten pracht-
vollen Tonfilm in deutscher Sprache

„Der Sänger von Sevilla“

Ramon Novarro, der große Liebhaber
des Films führt auch diesen zum Welt-
erfolg! Spanien wird hier lebendig und
der Zauber Sevillas.

Sie müssen diesen Film sehen!

Hierzu: Die große Reportage-Revue:

„Wir schalten um auf Hollywood“

mit Heinrich George, Paul Morgan, Nora
Gregor, Adolphe Menjou, Oscar Straus,
Buster Keaton, John Gilbert, Ramon Novarro,
Joan Crawford, Dodge Sisters und das
Albertina-Rosch-Ballett.

Sie sparen eine Reise nach Hollywood,
wenn Sie diesen Film sehen!

Fox tönende Wochenschau.

4, 6.15, 8.30 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 29. Mai 1932.

11.30 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen

Orchester. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre zur Oper „Don Juan“ von W. A.

Mozart.

2. Fantasia aus der Oper „Der Holländer“ von Con-

jumeau von A. Adam.

3. Cavatine von J. Raff.

4. Im Sternenglanz. Walzer von E. Waldteufel.

5. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus“

von Joh. Strauß.

6. Wir von der Kavallerie. Marsch von J. Reubardt.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 29. Mai 1932.

11.30 Uhr im Abonnement:

Promenade-Konzert

im Kurhaus. Ausgeführt von dem städtischen Kur-

orchester. Leitung: Kammermusiker Adam Hahn.

1. Ouvertüre „Der erste Gluckstag“ von A. Huber.

2. Kirchlilienwelt. Choral. Intermezzo von C. Dier.

3. Fantasia aus der Oper „Carmen“ von G. Bizet.

4. Wein, Weib und Gesang. Walzer von J. Strauß.

5. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer“

von J. Fall.

6. Im D-Tag von Fr. von Bion.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.50 M.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Trmer.

1. Karneval-Ouvertüre von A. Bozza.

2. Einleitung und Frühlingsspiel aus der Oper „Don-

Jet“ von A. Thomas.

3. Solpreis Lied aus „Der Gont“ von E. Grieg.

4. Finlandia. Symphonische Dichtung v. J. Sibelius.

5. Ouvertüre zur Oper „Die Fledermaus“ von W. A.

Mozart.

6. Geschichten aus dem Wiener Wald. Walzer von

Joh. Strauß.

7. Potpourri aus der Operette „Paganini“ von F.

Lohar.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

20 Uhr im Abonnement:

Doppel-Konzert.

Ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leit.:

Musikdirektor Hermann Trmer und dem Trompeten-

Korps des 15. Reiter-Regiments, Baderborn. Leit.:

Obermusikmeister Gerlach.

1. Ouvertüre „Die Ruinen von Athen“ von L. van

Beethoven.

2. Ballettmusik aus der Oper „Zar und Zimmer-

mann“ von A. Lortzing.

3. Fantasia aus der Oper „Robert der Teufel“ von

G. Meyerbeer.

4. Riza-Weichen. Walzer von D. Höfer.

5. Potpourri zur Oper „Hänsel und Gretel“ von E.

Humperdinck.

6. Fantasia aus der Oper „Jolanthe“ von B.

Lohar.

7. Aus Stahl und Eisen. Marsch von Rathke.

8. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Helena“ von

Offenbach.

9. Jugendräume. Walzer von Waldteufel.

10. La Carline. Mazurka von Ganne.

11. Melodien aus aller Welt. Fantasia von Rode.

12. Gnomenspiele. Intermezzo von Rhode.

13. Mein ist mein ganzes Herz. Lied aus der Operette

„Das Land des Lächels“ von Lehár.

14. H. Walzer-Potpourri von Kobrecht.

15. Fledermaus Nr. 1. B.-ur von Meyerbeer.

16. Der alte Berner Marsch. Charakterstück von

Schmeling.

17. Soldaten-Potpourri von Hannemann.

18. Alibionischer Fanfarenmarsch. mit Benutzung von

Heroldstrompeten und Kesselpauken von Apollon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

Montag, 30. Mai 1932.

16.30—18.30 Uhr: **Tanz-See.**

20 Uhr im kleinen Saal:

Einführung in die „Neue Musik“ durch Dr. E. Hoff

unter Mitwirkung des Madrigalchors.

Eintrittspreis 0.30 M. (für Dauerkarteninhaber und

Inhaber von Karten für das Konzert am Mittwoch

frei.)

Sport und Spiel.

Automobil und Motorrad.

Das Eifel-Rennen.

Das ADAC-Eifel-Rennen auf dem Nürburgring am heutigen Sonntag hat mit insgesamt 96 Meldungen ein ausgezeichnetes Rennensergebnis zu verzeichnen. Für die Motorabrennen werden 63 Fahrer am Start sein, während sich 32 Wagen zum Kampf stellen werden. Insgesamt sind neun europäische Nationen vertreten. Unter den Wagenfahrern finden wir die bekanntesten Namen des europäischen Motorsports, so u. a. den deutschen Meisterfahrer Rudolf Caracciola auf Alfa-Romeo, ferner den Aus-Sieger Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-SSK, den europäischen und brasilianischen Bergmeister Hans Stuck von Willy auf Mercedes-SSK, den Kölner Prospekt aus der gleichen Marke, sodann den französischen Meisterfahrer Chiron, Sieger im „Großen Preis von Deutschland“ im Jahre 1929, aus Ungarn der ungarische Meister Hartmann auf Bugatti, sodann der temperamentvolle Südländer Dreyfus, ebenfalls auf Bugatti.

Todessturz v. Morgens.

Bei der Trainingsfahrt.

Auf dem Nürburgring wurde, wie schon kurz gemeldet, am Freitagnachmittag bei einer Trainingsfahrt der Rennfahrer Joachim von Morgen, der Sieger des Eifelrennens 1930, mit seinem Bugattiwagen etwa 500 Meter hinter dem Mercedessturm bei der Quiddelbacher Höhe über die Kurve hinausgeklappt. Der Wagen rutschte etwa 20 Meter über die Böschung hinab und überschlug sich dann in Längsrichtung. Die Maschine kam schließlich wieder auf ihre vier Räder zu stehen, jedoch wurde beim Überschlagen die rechte Seite des Führerhauses völlig eingedrückt. Von Morgen erlitt hierbei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Maschine ist unbeschädigt. Die Untersuchung ergab, daß Motor und Bremsen richtig gearbeitet haben.

Fußball.

Wiederum geänderte National-Mannschaften.

Für die beiden letzten Lehrspiele der Engländer in Frankfurt und Köln mußten die deutschen Nationalmannschaften nochmals geändert werden. Kretz ist immer noch krank und wird durch Jakob ersetzt. Der Berliner Emmerich ist gleichfalls erkrankt, an seine Stelle tritt der Karlsruher Huber. Für den Mannheimer Langenbein ist der Pforzheimer Fischer in die Mannschaft gekommen, während Hofmann durch Koch ersetzt wird, sofern der Dresdner nicht doch noch teilnehmen kann. Sollte Kühr noch nicht ganz wieder hergestellt sein, tritt der Münchener Pöchner an seine Stelle. In Frankfurt werden also spielen:

Jakob; Huber, Wendt; Hergert, Tiesel, Knöpfle; Fischer, Koch, Kühr, Kühr, Metz.

Für das Kölner Spiel wird Leinberger als Mittelflächer mitwirken, wie auch der Sturm noch auf einigen Posten Änderungen erfahren dürfte.

Wiesbadener Spiele: FV. Rambah-Sonnenberg hält am heutigen Sonntag auf dem Sportplatz in Rambah einen Fußballspieler-Tag ab. Die Spiele beginnen vormittags um 9 Uhr und dauern bis abends gegen 7 Uhr.

Handball D. T.

Im Wiesbadener Handballager ist es am Wochenende wieder sehr ruhig. Lediglich vom 1. bis 14. Biedrich wurde ein Spielabschluß gemeldet. Die 3. Mannschaft erwartet um 9.30 Uhr auf dem Doderhoffplatz die 2. Elf des Tu. Kloppenheim zum Rückspiel. Vorher, um 8 Uhr, findet auf dem gleichen Platz ein Übungsspiel der Biedricher Jugend statt. Am Samstagabend 7 Uhr tragen die zweite Mannschaft des Turnerbundes und die Elf des Christl. Vereins junger Männer auf dem Sportplatz an der Mosbacher Straße ein Wettspiel aus.

Fußball D. T.

Die Wettspiele um die Gaumeisterschaft werden am Sonntagvormittag auf dem Kasernenhofplatz der ehemaligen Unteroffizier-Schule in Biedrich fortgesetzt. Die Meisterklasse führt ihre Kämpfe durch, ferner fallen in der B- und H-Klasse die Entscheidungen.

Deutsches Turnen.

Deutschlands beste Turner in Wiesbaden.

In dem Wiesbadener Kunstturnen am 5. Juni im Paulinenschloß bzw. im Kurgarten nehmen die nachstehenden 16 besten deutschen Kunstturner teil: Paul Niemitz und Arno Hülß, beide Tu. Borussia Breslau; Kurt Webeding, Tu. Fort (Kauß); Herbert Lorenz, T. Hannover; Wilhelm Trostheim, T. Dortmund; Josef Brandtsch, T. Köln; Rühlheim; Ernst Winter, T. Frankfurt a. M.; Franz Eichweil, Tu. Pforzheim; Jakob Kraft, Tu. Schnaitheim bei Heidenheim; Lorenz Herrmann, T. Ulm; Hans Reib, Kornwestheim; Anton Reizer, Tu. Göggingen-Augsburg; Alfred Schwarzmann, Tu. Zürich; Artur Kleine, T. Hohenheim-Ernstthal (Erggebirge); Kurt Krösch, Lützen bei Leipzig.

Schwimmen.

Klubkampf Mattiacum — S. A. Wiesbaden.

Der angekündigte Klubkampf beider Vereine fand am Mittwoch und Freitag bei gutem Besuche im Augusta-Viktoria-Bad statt. Der sportliche Verlauf der Wettkämpfe zeigte von frischem Kampfsinn der Mannschaften und von dem unerschütterlichen Lebenswillen der Vereine. Es darf deshalb der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Hallenbadfrage eine Lösung findet, die dem Wiesbadener Schwimmsport zuträglich ist. Die Wettkämpfe des zweiten

Abends gestalteten sich besonders interessant, wo der S. A. Mattiacum stets bis zu den beiden letzten Runden führte, und der S. A. 1911 erst mit Einzug seiner letzten in Front kommen konnte. Der Zweck der Veranstaltung, dem Schwimmsport in Wiesbaden neuen Ansporn zu geben, dürfte wohl erreicht worden sein. Anwesend waren u. a. der Leiter des Städtischen Amtes für Leibesübungen und Jugendpflege, Herr Turninspektor Philippi.

Die Ergebnisse:

Schwellkaffel, 2, 4, 6, 8, 6, 4, 2 Bahnen: 1. S. A. 1911 in 7:52,4 Min.; 2. S. A. in 8:09,9 Min. — Damen-Lagenkaffel 3x4-Bahnen: 1. S. A. 1911 in 3:48,8 Min.; 2. S. A. in 4:07,6 Min. — Brustkaffel, 10x4-Bahnen: 1. S. A. 1911 in 11:59,7 Min.; 2. S. A. in 12:24,8 Min. — Wasserball: 4:2 (1:1) für S. A. — Herren-Lagenkaffel, 9x4-Bahnen: 1. S. A. 1911 in 9:51 Min.; 2. S. A. Mattiacum in 9:56,9 Min. — Damenbrustkaffel, 3x2-Bahnen: 1. S. A. 1911 (B.-M.) in 1:52,4 Min. (ein Überraschungsfieg der Jüngsten des Klubs), 2. S. A. (A.-M.) in 1:53,8, 3. S. A. in 1:56,2. — Herrenbrustkaffel, 8x4-Bahnen: 1. S. A. 1911 in 7:47,2, 2. S. A. in 8:10,6. — Wasserball: 1:2 (1:1) für S. A. — Einlage-Schwimmen, 4-Bahnen-Brust: 1. Grohmann in 1:00,4 Min., 2. Grünert in 1:01,6 Min. (beide S. A. 1911), Bahnrekord Frankenhausen, S. A. Göttingen, 0:59,3 Min.

Tennis.

Die französischen Meisterschaften.

Bei den Internationalen französischen Tennis-Meisterschaften in Paris ist man im Damen- und gemischten Doppel bereits bis zum Halbfinale gelangt, von dem sogar schon die ersten Spiele zum Austrag kamen. Moody Wills/Kyan sind im Damen-Doppel bereits in der Schlundrunde, ebenso Metaxa/Gentien im gemischten Doppel. Im Damen-Einzel konnten die deutschen Teilnehmerinnen Peiß und Krahwinkel gleich den übrigen Favoriten sichere Siege erringen. Auch im Herren-Einzel gab es durchweg sichere Favoritensiege. Vom Herren-Doppel interessiert der Dreifachsieg der Franzosen Cochet/Brugnon über Österreichs Davis-Pokal-Spieler Ariens/Matejka, sowie die Niederlage der Amerikaner Mangin/Wood, die von Frankreichs zweitem Doppelpaar Boussus/Bernard in drei Sätzen ausgeschaltet wurden.

Frl. Marieluise Horn vom W. H. A. wurde zum Internationalen Turnier nach Warschau eingeladen, wo sie das Gemischte Doppel voraussichtlich mit dem jungen Berliner Eichner bestreiten wird, mit dem zusammen sie beim Berliner Rot-Weiß-Turnier über Gegner wie H. Jacobs/Brugnon und Mrs. Burke/Roderich Menzel zu triumphieren vermochte. Zu den anschließenden an das Warschauer Turnier in Wien stattfindenden österreichischen Meisterschaften ist Frl. Horn vom D. T. B. ebenfalls gemeldet worden.

Die für Sonntag vorgesehenen gewöhnlichen Klubkämpfe des W. H. A. sind des Reits- und Springturniers wegen abgesagt worden. — Am Sonntag, 5. Juni, soll auf den Plätzen im Aerotal das jährliche Nebenwettspiel gegen den T. A. Rot-Weiß Mainz ausgetragen werden. Eine Reservemannschaft des Klubs spielt am gleichen Tage in Bad Homburg gegen die 1. Mannschaft des dortigen Tennisclubs, während die Juniorenmannschaft der Wiesbadener im jährlichen Bezirkswettspiel in Höchst gegen die Junioren des Höcker T. A. anzutreten hat.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub veranstaltet zur Zeit für seine sämtlichen Tennis spielenden Klubmitglieder Pflichtgruppenspiele, die bis 25. Juni erledigt sein sollen. Anschließend hieran beginnt das interne Klubturnier, dessen Termin auf die Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli festgesetzt ist. — Der Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub veranstaltet auch in diesem Jahr zur Förderung des Tennissports bei den Jugendlichen ein Schüler-Turnier. Als Termin hierfür ist der 10.—12. Juni ausgerufen. Zum Austrag gelangen Einzelspiele für Schüler und Schülerinnen, sowie Doppelspiele nur für Schüler. Nennungen sind zu richten an den Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub. Nennungsfrist ist Donnerstag, 8. Juni. Teilnahmeberechtigt an den Kämpfen sind Jugendliche, Jahrgang 1914 und später geborene.

Haifischfang, eine neue Meeresindustrie.

Die Haifische sterben aus...

Haifische, ein guter Ertrag für Haifische. — 500 verschiedene Sorten. — Haifischfleisch. — Öl und Knochendünger. — Haifischleder viermal so wertvoll wie gewöhnliches Leder. — Wie man Haifische fängt.

Der Haifisch, einer der gefährlichsten Mörder des Meeres, war bisher nur ein Schädling. Selbstmörder hat man bisher nicht daran gedacht, Haifischfang zu betreiben, und erst die Tatsache, daß die Haifische allmählich aussterben, war die Veranlassung, an einen Ertrag für die Haifischindustrie zu denken. Die Haifische, deren meiste Arten völlig unerschöpflich sind, sind den geldgierigen Jägern derart zum Opfer gefallen, daß Gefahr für Vernichtung dieses unerschöpflichen Riesentieres besteht. Die Haifische dagegen bedürfen in ungetrübten Meeren der Ozeane, denn sie haben keine Feinde. Es gibt über 500 verschiedene Haifischarten, und man unterscheidet 3 Gruppen, nämlich die echten Haifische, die Knochentiere und die Mittelglieder zwischen Haifisch und Knochentier. Sie vermehren sich sehr rasch. Die meisten Haifische bringen lebendige Jungen zur Welt, im allgemeinen 6 bis 24 Stück, manchmal aber auch 30 Stück. Nun hat sich in den südlichen Meeren, wie Martin Bülch in den „Technischen Blättern“ berichtet, eine neue Industrie aufgebaut, nämlich der Haifischfang, die ausgezeichnet zu gedeihen scheint. Es werden durch den Haifischfang nämlich fast dieselben Produkte erzeugt, wie bisher beim Walfang, nämlich Öl, Tran, Leim und Gelatine, aber auch Haifischfleisch und Haifischleder. Das Haifischfleisch hat schon jetzt eine große Bedeutung erlangt. Die besseren Fleischstücke aus Rücken, Lenden und Schwanz werden in Stücke von zwei bis drei Pfund geschnitten, eingefallen, in Vakuumtrocknern oder an der Sonne getrocknet und als Speisefleisch für die Eingeborenen nach Afrika, Indien, China und Japan verkauft. Die Rücken- und Seitenflossen bilden bekanntlich eine Delikatess der Chinesen, gut zubereitet und mit Reis serviert, schmecken sie ausgezeichnet. Aus der Schwanzflosse wird

Schach.

Bekanntlich beteiligte sich Großmeister Dr. Tarraşch außer Konkurrenz an dem Turnier des Niederländischen Schachkongresses in Hannover, das kürzlich zu Ende ging. Bei dieser Gelegenheit und näheren Bekanntschaft hat sich ohne Zweifel das Bild, was sich bisher mancher Schachfreund über Dr. Tarraşch gemacht hat, wesentlich geändert. Wüßte man nicht, daß er das biblische Alter erreicht hat, würde man nicht glauben, einen 70jährigen Mann vor sich zu haben. Eiserner Wille und strengste Selbstdisziplin drücken sich in jeder seiner Bewegung aus. In der ersten Runde des Meisterturniers, das Dr. Tarraşch in überwältigender Weise gewann, gelang es Professor Duhm, durch ewiges Schach remis zu machen. Alle sonstigen Partien hat Dr. Tarraşch gewonnen. Sein Spiel ist kristallklar, jeder Zug von zwingender Folgerichtigkeit, so daß er mit Ausnahme der ersten Partie jedesmal schon bei Beginn des Mittelspiels die weit überlegene Stellung hatte. Dabei waren seine Partien in jeder Runde stets zuerst beendet. Standen ihm diesmal auch keine internationalen Größen gegenüber, so galten doch seine sämtlichen Gegner als gute Spieler.

Boxen.

Miken Walker schlägt Paulino.

Am Donnerstagabend wurde in New York der Boxkampf zwischen Miken Walker und dem Spanier Paulino durchgeführt. Miken Walker schlug den spanischen Riesen in zehn Runden nach Punkten.

In Chicago mußte sich der Weltmeister im Weltgewicht, Jack Fields, ins Krankenhaus transportieren lassen, wo sofort eine Blinddarmpoperation vorgenommen wurde.

Am Dienstagabend fanden sich in Leicester Cool und der Deutsche Schönath in einem 15-Runden-Kampf gegenüber. Obwohl Schönath sehr gut kämpfte und die letzten Runden unabweislich für sich buchen konnte, wurde Cool der Punktsieg zugesprochen. Das Publikum war mit dieser Entscheidung nicht ganz einverstanden. Auch die Presse beurteilt Schönath sehr gut.

Jeff Dickson wollte den Weltmeisterschafts-Kandidaten Sharkey gegen den Sieger der Begegnung Larry Gains gegen Carnera antreten lassen und hatte dem Amerikaner für diesen Kampf 24.000 Dollar angeboten. Dennoch hat Sharkey dem Manager eine Absage erteilt.

Wandern.

Unter der Leitung des Wandermanns Fritz Herder unternahm der Tu. Erbenheim in diesem Jahre bereits zwei Wanderungen. Die erste Fußwanderung führte von Niederrhausen über Elchthalen nach dem Kleinen Feldberg. Dort wurde das Observatorium und die Erdbenwarte besichtigt und auf dem großen Feldberg das Kalkell. Am Mittwoch entlang ging es dann über Falkenstein, Königstein, Ruppertsberg, Eppstein zur Rückfahrt über Niederrhausen. Die zweite Wanderung führte über Bierstadt, Sonnenberg zur Platte, dann über die Eisene Hand, durch Bartal nach Heitenhain, Hohe Wurzel, und mußte dann wegen des am Freitagabend nachmittags einbrechenden Regens nach Chausseehaus abgelehrt werden. Die Beteiligung an den Wanderungen war gut.

Sport-Rundschau.

Der neue Weltrekord von Frl. Elisa Kade (1. Magdeburger Damen-S. A.) über 200-Meter-Brustschwimmen ist jetzt anerkannt worden.

Der Segelflieger Günther Groenhoff aus Frankfurt a. M. hat sich von seinem Unfall vor einigen Wochen so weit erholt, daß er wieder fliegen kann. Er lebt seit einigen Wochen wieder auf der Wasserkuppe unter seinen Kameraden, nachdem er sich in der Schweiz etwas erholt hatte.

Finnlands Olympia-Expedition tritt am 2. Juli die Austreise nach Los Angeles an. Die Route führt über Stockholm nach New York und Chicago nach Los Angeles.

Beim Reitturnier in Florenz wurde am Donnerstagabend der „Preis von Florenz“ ausgeritten, ein Jagdspringen über sehr schweren Kurs. Nur drei Pferde kamen fehlerlos über die Bahn. Sieger wurde der italienische Kapitän Philippino auf „Kafella“. Auf den 4. Platz wurden zehn Pferde gesetzt. Unter diesen zehn befanden sich „Botan“ unter Nagel, „Chinefe“ und „Baccarat“ unter Koffig.

Fischleim hergestellt. Aus der Leber, welche — je nach Größe des Haies — 400 Kilogramm und mehr wiegt, wird ein hochwertiges Öl gewonnen, das in der pharmazeutischen Industrie Verwendung findet. Das Zerhacken der Leber erfolgt mit mechanischen Schneidemaschinen. Die Leberstücke werden in einem Dampfkocher zur Ölgewinnung ausgekocht. Der Ölertrag schwankt zwischen 67 bis 71 Prozent des Lebergewichtes. Aus den Knochenspißen gewisser Haifische wird Gelatine gewonnen. Der Inhalt der Bauchspeicheldrüse wird zu einer Beize (Infusin) verarbeitet, welche als synthetische Beize anstelle früherer Rohbeizen in der Gerberei Verwendung findet. Die Fleischabfälle und Knochenreste werden zusammen mit den Knochen zur Ölgewinnung ausgekocht, wobei ihnen gleichzeitig der Fischgeruch entzogen wird, und dann zu Fischmehl für Futtermittel getrocknet und gemahlen bzw. als Kunstdünger abgesetzt. Auch die Gräten und der Mageninhalt werden zu Kunstdünger verarbeitet. Aus der Haut wird ein erstarrendes Leder erzeugt. Die Reißfestigkeit gewisser Haifischleder ist drei, viermal höher als bei gewöhnlichem Tierleder. Die Rohhaut ist mit zahllosen kleinen und großen Rieselplättchen bezogen. Fäbner befeuchten, welche hart wie Steine sind und durch einen chemischen Prozeß entfernt werden. Die Ausarbeitung dieses Prozesses erfolgte durch den verstorbenen Professor Dr. Ehrenreich, der den größten Teil seines Lebens der Schaffung einer wissenschaftlichen Basis für diese neue Industrie widmete. Eine Reihe von Patenten im In- und Ausland schützen seine grundlegenden Erfindungen. Zum Teil findet auch die Rohhaut mit den Rieselplättchen in der Holzindustrie zu Schleif- und Polierzwecken Verwendung. Der Fang der Haifische erfolgt mit 150 bis 200 Meter langen Netzen, die, aufrecht im Wasser stehend, oben mit Rort und unten mit Senkblei und Anker versehen sind. Die Haie rollen sich meist in das Netz ein und werden vor dem Einbringen ins Boot durch einen Revolvererschuß betäubt und durch einen Hammerstoß auf den Kopf getötet. Häufig stößt der Hai auch horizontal in die Netze, und da er sich, wenn er auf Widerstand stößt, mit Gewalt in die Netze drängt, fangen sich die Reißnetze über seine Kiemen, so daß er erstickt.